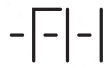


spectrum



Fachhochschule Hannover
University of Applied Sciences and Arts

Zeitschrift der
Fachhochschule Hannover
Ausgabe 1/2005
Blickpunkt Bachelor/Master



© Foto: International University Bremen

multimedia



Editorial

Grünes Licht für Internationalität: Die Fachhochschule Hannover (FHH) befindet sich in einem tief greifenden Strukturwandel. Den Anforderungen des Bologna-Prozesses folgend hat die Hochschule sich das ehrgeizige Ziel gesetzt, bereits zum kommenden Wintersemester 2005/2006 flächendeckend – und nicht sukzessive bis 2010 – alle Studiengänge auf die neuen Bachelor- und Master-Abschlüsse umzustrukturieren und akkreditieren zu lassen. Die Redaktion widmet den Blickpunkt des spectrum daher dem aktuellen Thema: Welche Erfahrungen, Erwartungen und Veränderungen für Lehrende und Studierende die neue Entwicklung, die häufig mit Begriffen wie Modularisierung und Flexibilisierung einhergeht, tatsächlich bedeutet, ist auf den Seiten 32 bis 47 nachzulesen.

Einen guten Einblick in das facettenreiche Spektrum der Aktivitäten der FHH liefern wie immer auch die Beiträge in den weiteren Rubriken: FHH-Präsident Professor Dr.-Ing. Werner Andres bietet mit seinem Beitrag zu den künftigen Kompetenzzentren einen Ausblick auf den Schwerpunkt der nächsten Ausgabe von spectrum. Eine Vielzahl an renommierten

Auszeichnungen für unsere Studierenden, aktuelle Informationen über erfolgreiche Kooperationen der Hochschule und über öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen der nächsten Monate runden das Journal ab. In der Rubrik Fachbereiche bietet sich ein Blick hinter die Kulissen der Informationsexperten und der Designer sowie Beiträge darüber, wie die wichtigsten Profilelemente der Hochschule – der ausgeprägte Praxisbezug und die Internationalität – immer wieder mit neuem Leben gefüllt werden.

Zum guten Schluss ein mir wichtiges Anliegen: DANKE den Anzeigenkunden, die spectrum die Treue gehalten haben, den neuen Inserenten, nach deren Auffassung spectrum ein attraktives Medium für eine Anzeigenschaltung ist, und den Kunden, die sich nach einer Absenz wieder für einen Auftrag entschieden haben. Sie garantieren durch ihre Insertionen, dass die Finanzierung des aktuellen spectrum erneut ausschließlich aus Drittmitteln sichergestellt werden kann. Sie leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Profilierung der Fachhochschule Hannover als einer der führenden Bildungseinrichtungen in der Region.

Dagmar Thomsen

Inhalt

Journal

Preise und Auszeichnungen	4
Kompetenzzentren an der FHH – <i>Andres</i>	12
Innovationen in der Praxis: Von der Feuerwehr bis zum Lamborghini – <i>Krischat/Thomsen</i>	14
Zehn Jahre Zentralstelle für Fremdsprachen an der FHH – <i>Zadikian</i>	16
10. Norddeutsches Kolloquium für Informatik an FHH – <i>Dennert-Möller</i>	17
Innovationsland Niedersachsen: FHH präsentiert sich auf der Hannover Messe – <i>Thomsen</i>	18
Erfolgreiche WinterSchool 2005 von FHH und hannoverimpuls – <i>Badenhop/Munzke</i>	20
Neue historisch-künstlerische Akzente im Niedersächsischen Landtag – <i>Becker</i>	21
Rundgang 2005: Offensichtlich mehr – <i>Jonek</i>	22
Mobile Dozenten – <i>Bekierman</i>	24
pro.me: Das Mentoring-Programm für Schülerinnen und Studentinnen an der FHH – <i>Daues</i>	25
QM-Forum Hannover 2005: Es muss was geschehen, aber es darf nichts passieren? – <i>Maaß/Schlünz</i>	26
Abenteuer Fulbright – <i>Kolbe/Reymann/Truman</i>	27
News – Aktuelles aus der Hochschule in Kürze	28

Blickpunkt

Der Bologna-Prozess an der Fachhochschule Hannover – <i>Jaspersen</i>	32
Master-Studiengang mit Doppelabschluss: FBI kooperiert mit Universidad Politécnica de Madrid – <i>Dunkel</i>	35
In Form und Farbe frisch und jung – <i>Burkardt/Kluger/Zilles</i>	36
Schlüssel für die Zukunft: Nachwachsende Rohstoffe und Erneuerbare Energien – <i>Endres/Horsch</i>	38
Technische Redaktion: Vom Quereinsteiger zum Master – <i>Brosda</i>	40
Duale Studiengänge bleiben im Bachelor-/Master-Studium attraktiv – <i>Przywara</i>	41
Die neue Studienstruktur bei DM – <i>Marlow/Würzburg</i>	42
Vielfältige Chancen durch Bachelor und Master an der FHH – <i>Aumann</i>	44
„Schnellstudium Bachelor“ – <i>Höhn</i>	46

Fachbereiche

Journalisten aus Afrika und Asien zu Gast an der FHH – <i>Heijnk/Klentze</i>	48
Daniel Pilar erhält Förderpreis Fotografie der NBank – <i>Bekierman</i>	49
Mütter modern – <i>Köpke</i>	50
Kommunikationskonzept für Continental – <i>Becker</i>	51
Studierende bauen mit Licht – <i>Conen</i>	52
Sinn, sinnig, sinnlich: Fitnesswelten in Bewegung – <i>Bertram/Ubben</i>	54
Berufsfindungstage in Alfeld – <i>Przywara</i>	55
Produkt-Designer in Neu Dehli und Ahmedabad – <i>Spellmeyer</i>	56
Bühnen-Szenen-Bilder – <i>Walker</i>	57
Chinesisch-deutsche Zusammenarbeit: Gute Chancen für Design und Medien – <i>Becker</i>	58
Kooperation zwischen FHH und Sparkasse Hannover – <i>Greife/Langemeyer</i>	60
Das Studio für Corporate Design – <i>ZanderZerner</i>	61

Forschung

Forschungsschwerpunkt AUBIOS:	
Herstellung von Frischkäse nach neuartigem Verfahren – <i>von Ramin</i>	62
Research – Aktuelles aus der Forschung in Kürze:	54

Kalender

Terminankündigungen	66
---------------------	----

Personalien

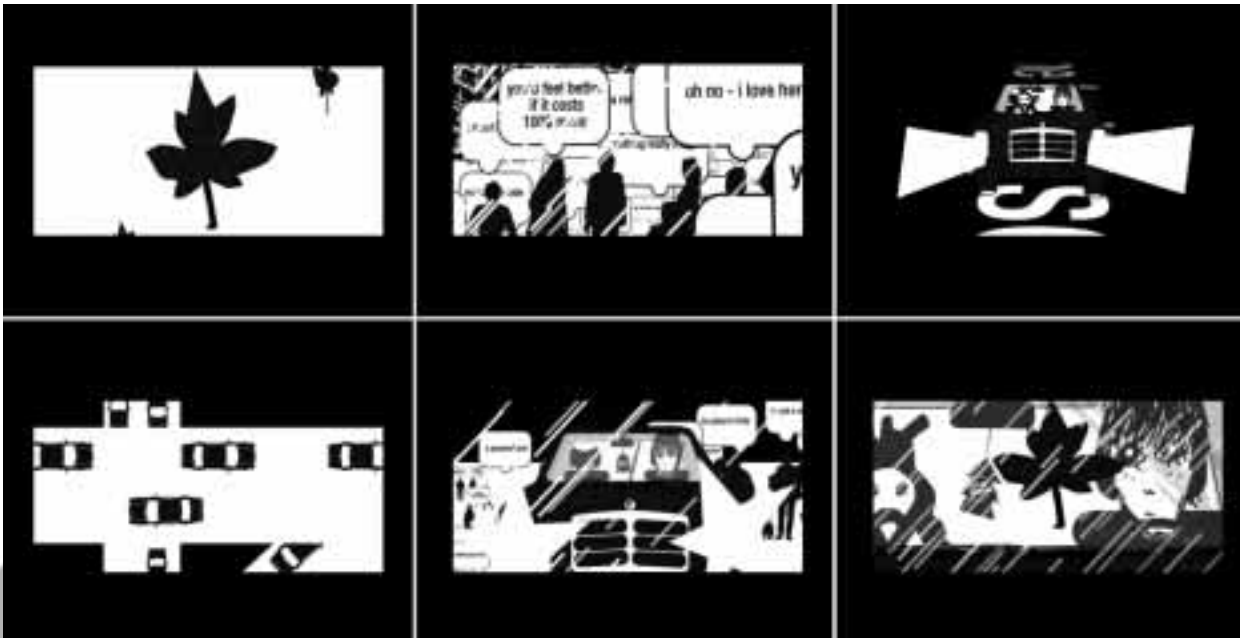
Berufungen	67
Personalkarussell seit Ausgabe 2/2004	68
Neue Namen in wichtigen Ämtern	69
Wiedemann bestätigt	69
Böhm ist Honorarkonsulin von Kirgisien	69
Weitere Ehrung für Hans Burkardt	70
Ehrenprofessur für Berthold Becker	70
Nachruf Gerhard Gerwinski	70
Nachruf Werner Steinbach	70

Impressum

Verzeichnis der Autorinnen und Autoren	71
Impressum	72

Preise und Auszeichnungen

Like a radio antenna



FHH-Student Sebastian Riepe gewann mit seiner Arbeit „Like a radio antenna“ bei SYNCHRON4, einem deutsch-niederländischen Musikclip-Wettbewerb den ersten Preis. Riepe studiert Kommunikations-Design am Fachbereich Design und Medien der Fachhochschule Hannover (FHH). SYN-

CHRON4 zielt auf die Produktion von Clips, die sich durch Originalität und Qualität in der multimedialen Umsetzung von Musik auszeichnen. Bei der Würdigung des Preises wurde besonders hervorgehoben, dass ein eigener Stil entwickelt wurde, der in seiner Reduzierung auf schwarz/weiß

und in der bewusst reduzierten Darstellung eine poetische Welt von besonderer Qualität schafft. Der Versuch des Protagonisten, sich in einer ihm fremden Welt zurechtzufinden, wirke anrührend ohne ins Kitschige abzurutschen. Die Preisverleihung fand am 6. November 2004 in Bremen statt.

Innovationspreis für FHH-Existenzgründung

Zum siebten Mal hat das Technologie-Centrum Hannover (TCH) den „Innovationspreis 2004 für herausragende Lösungen auf dem Gebiet der Informationstechnologien“ verliehen. Der zweite Preis ging an die Firma PROJEKTIONISTEN® aus dem Nordstädter Werkhof für ihr Dienstleistungspaket „APAGO“, das neue Methoden der Kommunikationsberatung für Internetfirmen beinhaltet.

FHH-Absolvent Dipl.-Des. (FH) Henrik Johannsen ist Gründer der

Firma und Leiter der Visuellen Kommunikation. Die PROJEKTIONISTEN® bieten Betreibern von Internet-Seiten zur Analyse und Optimierung ihrer Unternehmenskommunikation eine Kombination aus Beratung und Software an, die weit über die bisher übliche Auswertung von Statistiken hinausgeht. Aufgrund einer genauen Analyse des Kundenverhaltens können Unternehmen die Internet-Kommunikation erheblich verbessern. APAGO® ist ein Qualitätssicherungs-Service-Paket für



Betreiber mittlerer bis großer Internet- und Intranetpräsenzen. APAGO® Projektmanager ist Dipl.-Ing. Matthias Göbel.

Mehr Preise und Auszeichnungen unter <http://www.fh-hannover.de/de/fhh/preise/>.

Preise und Auszeichnungen

FHH-Filmklasse: „Tut’s weh?“

In den vergangenen Monaten hat besonders der Diplomfilm „Does That Hurt You“ von Agnieszka Jurek international Aufmerksamkeit erregt. In dem knapp 27-minütigen Film führt Jurek, die inzwischen ihren Abschluss als Meisterschülerin am Fachbereich Bildende Kunst der Fachhochschule Hannover (FHH) gemacht hat, ein Online-Gespräch mit David Lynch. Eine kindhafte Figur mit dem Namen „Drawly“ hat sich unterdessen eingeschlichen, stört und antizipiert das Gehörte. Sie könnte das Alter Ego der Interview-

werin sein. Genauso gut könnte sie eine Zeichentrick-Figur sein, wie aus „Dumbland“, der aktuellen Flash-Serie, die Lynch auf seiner Internet-Seite <http://www.davidlynch.com> anbietet.

Sehr erfreulich ist auch die Verleih- und Vertriebsförderung, die Uli Klingenschmitt für seinen Kurzfilm „Leichtes Stretching“ von NORD MEDIA erhalten hat. Die Zuwendung dient der Herstellung einer 35mm-Filmkopie, die inzwischen realisiert ist.



Innovationspreis 2004

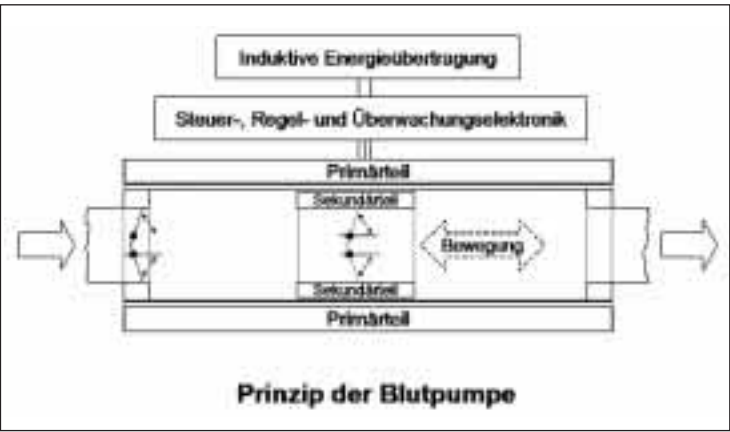
Seit 1999 unterstützt das BMBF mit einem Innovationswettbewerb originelle Forschungs- und Entwicklungsideen in der Medizintechnik. Dadurch sollen technische und wirtschaftliche Innovationsbarrieren überwunden werden. Der Innovationspreis 2004 ging auch an das interdisziplinäre Forschungsteam um Dr. Marius Großmann (Universität Göttingen), der gemeinsam mit den Professoren Dr. Friedrich A. Schöndube (Universität Göttingen), Dr.-Ing.

hochschule Hannover) ausgezeichnet wurde. Bei dem Forschungsprojekt geht es um eine röhrenförmige Blutpumpe, die sich durch ein verbessertes Strömungsprofil auszeichnet und somit Blutschäden und Blutgerinnsel verhindert. Das Projekt wird für zwei Jahre durch das BMBF mit 200.000 € gefördert.



Professor Dr.-Ing. Joachim Landrath

Wolfgang Jüttner (FH Braunschweig/Wolfenbüttel) und Prof. Dr.-Ing. Joachim Landrath (Fach-



Preise und Auszeichnungen

Riedel de Haën-Preis für Studierende der FHH



Übergabe des Riedel de Haën-Preises im Mai 2004

Der Beirat der Studienstiftung der ehemaligen Riedel de Haën GmbH hat der Fachhochschule Hannover (FHH) auch in 2004 wieder Mittel zur Verfügung gestellt. Den Preis in Höhe von jeweils 500 € kann die Hochschule für die Förderung besonders begabter Studierender vergeben: Im vergangenen Jahr konnten sich gleich zwei Studenten über diese Auszeichnung freuen. Am 26. Mai 2004 wurde der Preis an Arne Alles vergeben, der

am Fachbereich Wirtschaft (W) der FHH studiert und durch hohes und sehr erfolgreiches Engagement im Studium auffällt. „Alles zeichnet sich u.a. dadurch aus, dass er in der Lage ist, eine konstruktive Zusammenarbeit in einem Team zu för-

dern, indem er neue Erkenntnisse bereits während eines Gesprächs erarbeitet und äußert“, urteilt Professor Dr. Manfred Krause als Dekan des Fachbereichs W.

Am 14. Dezember 2004 wurde Denis Kovalev aus dem Fachbereich Maschinenbau (M) der Hochschule durch FHH-Präsident Werner Andres mit dem Preis ausgezeichnet. Kovalev studiert seit 2003 an der FHH und fällt ins-

besondere durch seine weit über dem Durchschnitt liegenden Studienleistungen auf. So hat er sein Vordiplom mit einem „sehr gut“ absolviert. Professor Dr.-Ing. Uwe Todsén (M) hebt insbesondere das Engagement des Studenten hervor, das nicht nur in Vorlesungen und Seminaren angenehm auffällt, sondern auch in Kovalevs Verhalten gegenüber seinen Kommilitonen und Kommilitonen.



Preisübergabe durch FHH-Präsident Werner Andres

Auszeichnung für Meister an der FHH

Der niedersächsische Minister für Wissenschaft und Kultur Lutz Stratmann hat am 21. Januar 2005 zusammen mit der Vereinigung der Handwerkskammern Niedersachsen (VHN) drei besonders qualifizierte Handwerks- und Industriemeister ausgezeichnet. Sie haben ohne Abitur mit herausragendem Erfolg an niedersächsischen Hochschulen studiert.

Die Studierenden erhalten für ihr Engagement eine Prämie in Höhe von jeweils 2.500 €. Das Programm soll Meister motivieren,



auch ohne Abitur ein Studium an einer Hochschule aufzunehmen – z.B. um ihre betriebswirtschaftlichen oder technischen Kenntnisse zu vertiefen. Auch die FHH war vertreten: Für seine überdurchschnittlichen Leistungen im Studium wurde – neben Jens Hollander von der ehemaligen FH Nordostniedersachsen und Leif Obornik von der FH Hildesheim/Holzmin-den/Göttingen – der Meister Georgios Papaioannou ausgezeichnet. Er ist Automobilmechaniker und studiert am Fachbereich Maschinenbau der FHH.

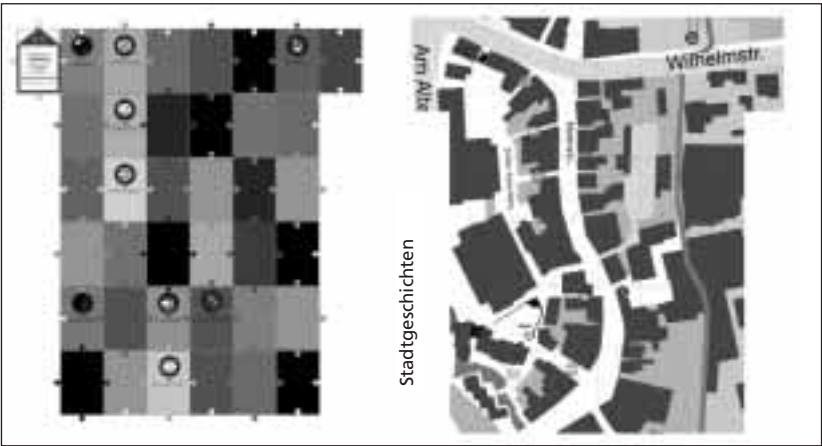
Mehr Preise und Auszeichnungen unter <http://www.fh-hannover.de/de/fhh/preise/>.

Preise und Auszeichnungen

Spielraum Soltau

Der Wunsch, innerstädtische Räume unter dem Motto „Spielraum Soltau“ neu zu beleben, war Anlass eines Ideenwettbewerbs der Stadt Soltau. Studierende der Innenarchitektur (IA) und der Visuellen Kommunikation (VK) am Fachbereich Design und Medien der FHH entwickelten daher im WS 2004/2005 Konzepte zur Umgestaltung der Soltauer Innenstadt. Betreut wurde das Projekt von Professorin Suzanne Koechert (IA), der Künstlerin Christiane Oppermann sowie von den Professoren Walter Hellmann (VK) und Bernd Rokahr (IA). Die sechs Arbeiten „expose your space“, „Soltau Quartiere“, „zwischen.spiel.raum.zeit“, „Soltau spielt mit Dir“, „Stadtgeschichten Soltau“ und „Spielraum Soltau“ setzen sich in Form von Spielobjekten, Spielzonen und Installationen mit dem Thema auseinander. Zusätzlich galt es, jeweils auch ein grafi-

sches Kommunikationskonzept zu entwickeln. Der Jury wurde die Entscheidung durch die kreative Vielfalt nicht leicht gemacht! Schließlich einigte man sich auf zwei erste und einen dritten Preis. Die ersten Preise mit jeweils 1.600 € gingen an Tine Knies, Carolin Strothe und Franziska Wand für „zwischen.spiel.“



raum.zeit“ sowie an Inga Heuer, Karina Jungen, Tanja Nullmeier und Inga Schulze für „Illusionen“. Den dritten Preis mit 800 € erhielten Nina Bödefeld, Claudia



John, Tri Vu und Jessika Witt für ihre „Stadtgeschichten“. Alle Arbeiten sind seit dem 4. April 2005 im Soltauer Rathaus ausgestellt.

Design Oscar für FHH-Absolventen

Nur auf das Wesentliche reduziert sind ihre Entwürfe. Für die Hannoveraner Diplom-Designer (FH) Cord Warnecke und Dirk Heine – Absolventen des Fachbereichs Design und Medien der Fachhochschule Hannover (FHH) – zählt einzig die Botschaft: Wofür steht ein Unternehmen, was sind seine Werte und Ziele? Ihre Kunst ist es, diese Aussage visuell auf einzigartige Weise zu gestalten – und darauf die gesamte Kommunikation im Unternehmen abzu-

stimmen, vom Briefbogen über den Produktkatalog bis hin zum Internetauftritt. Diese Arbeitsweise bescherte der erfolgreichen Agentur den renommierten Preis „if communication design award 2004“ – dem Oscar für Designer, der einmal jährlich verliehen wird. Unter mehr als 1.800 Bewerbern aus 34 Ländern konnten Heine und Warnecke in der Kategorie „cross media“ überzeugen, in der auch Entwürfe für bekannte Namen wie Audi, Adidas-Salo-

mon und Daimler Chrysler punkten konnten. Heine und Warnecke konnten die if-design-Jury mit einem für Corporate Design (CD), einem visuellen Unternehmensauftritt, überzeugen, den sie für einen Fotografen entwickelt hatten.



Mehr Preise und Auszeichnungen unter <http://www.fh-hannover.de/de/fhh/preise/>.

Preise und Auszeichnungen

iF award 2005 erneut an FHH-Studierende



Stuckleuchtdinger

Auch bei der diesjährigen Verleihung des iF product design award während der CeBIT 2005 in Hannover gingen drei Preise und weitere Auszeichnungen an Jungdesignerinnen und -designer der Fachhochschule Hannover (FHH). Die 20 Preisträger in der studentischen Disziplin concepts, die in diesem Jahr mit 460 Einreichungen so regen Zuspruch wie noch nie verzeichnen konnten, erfuhren während der awards ceremony am 10. März 2005, wer von ihnen zu den glücklichen

Gewinnern des Preisgelds gehörte. In der Nachwuchskategorie concepts bekamen insgesamt sieben Produktdesign-Studierende den begehrten Preis zuerkannt: Peter Jaritz erhielt für den Grabstein Sphaera Mobilis 1.500 € Die Tattoo-Fliese für temporäre Schwimmbadtattoos von Djahle Krebs, Esther Gollor und Katja Scholz wurde mit 1.000 € ausgezeichnet. Die gleiche Anerkennung erhielten Sven Rudolf, Carsten Schelling und Ralf Webermann für die Leuchten Stuckleuchtdinger – Pendelleuchte für Ess- und Konferenztische, Plug-on-Lampenschirm für Neonröhren.

„Die 460 eingereichten Wettbewerbsbeiträge zeigen ein unglaublich breites Spektrum an Arbeitsweisen und Anwendungs-



Sphaera Mobilis

feldern und spiegeln damit verschiedenste nationale und internationale Lehr- und Ausbildungsprofile wider“, lobte ein Jurymitglied. Um den „Design-Oscar“ hatten sich Produkt-Designer aus 31 Ländern mit 2.322 Beiträgen beworben.



Tattoo-Fliese

Bronze für FHH-Studenten beim CPoY



Fotostudent Uwe Martin aus Fachbereich Design und Medien der FHH hat beim weltweit bedeutendsten Wettbewerb für journalistische Fotografie von Studierenden – dem amerikanischen College Photographer of the Year Competition (CPoY) – Bronze in der Kategorie „Documentary“ gewonnen. Er erhielt die Auszeichnung für seine Serie „Tales of Bangladesh“, die von Professor Rolf Nobel betreut wurde. Die

Foto-Serie war bereits im Atrium des Design Centers auf der Expo Plaza in der Ausstellung „Quer durch Asien“ der Fotogalerie „bauZaun“ zu sehen. Unter den 93 ausgezeichneten Arbeiten in 14 Kategorien kommt Uwe Martin als einziger Preisträger von einer Hochschule außerhalb der USA. Martin absolviert zurzeit an der Missouri School of Journalism zwei Auslandssemester im Rahmen eines Fulbright-Stipendiums.

Mehr Preise und Auszeichnungen unter <http://www.fh-hannover.de/de/fhh/preise/>.

Preise und Auszeichnungen

FHH-Entwurf für Citipost

Die Citipost hat ein neues Zeichen, das Schnelligkeit und Dynamik symbolisiert. Nadine Bewernick hat dieses Zeichen in Zusammenarbeit mit dem Institut für digitale Medien an der Fachhochschule Hannover (FHH) entwickelt. Bewernick studiert Kommunikations-Design am Fachbereich Design und Medien der FHH. Den zweiten Preis erhielt Doreen Herzig von der Jury der Citipost zugesprochen, die es sich nicht leicht gemacht hat, bei der Vielzahl der guten Entwürfe eine Entscheidung zu treffen. Die Citipost ist ein Unternehmen der

Madsack-Gruppe (HAZ/NP/NTV) und gehört zu den großen privaten Postzustellern in Deutschland mit starken Wachstumsraten. In der Zwischenzeit wurde im Institut für digitale Medien der FHH das Pilot-Projekt zu einer ausgereiften Kommunikations-Strategie weiter entwickelt. Halbseitige Tagesanzeigen, Internet, Powerpoint-Präsentationen, Außendarstellungen sind nur ein Teil der praxisbezogenen Aufgabenstellungen.



Das neue Zeichen der Citipost erscheint monatlich auf Millionen von Briefen, die von der Citipost kostengünstig versandt werden.



Nadine Bewernick präsentiert ihre Entwürfe bei der Citipost in Hannover

Kodak Nachwuchs Förderpreis

FHH-Fotostudent Martin Schlüter überzeugte beim Kodak Nachwuchs Förderpreis 2004 mit seiner Arbeit „Visaginas“ die Jury. In seiner Bildserie thematisiert er den schleichenden Niedergang der litauischen Stadt Visaginas. Dort steht das größte Atomkraftwerk (AKW) der Welt. Der Beitritt Litauens zur Europäischen Union hat für dieses AKW, von dem manche Experten sagen, es sei so sicher wie deutsche Kraftwerke, die Stilllegung zur Konsequenz. Bis zum Jahr 2009 wird es geschlossen sein. Die Menschen in Visaginas wissen nicht, wie es weitergehen soll. Das AKW ist der größte Arbeitgeber der Stadt und war der Grund, warum die Stadt vor rund 25 Jahren über-

haupt gegründet wurde. Schlüter beschäftigte sich mit der Frage, wie man einen schleichenden, nicht sichtbaren Prozess in Fotos fassen kann: Er schuf in seinen Bilderwelten Systeme, die immer einen Fehler aufweisen. Diese Systemfehler fügte er seinen Bildern mit digitaler Bearbeitung hinzu und präzierte auf diese Weise die Aussage der Bilder. Der Kodak Nachwuchs Förderpreis wird seit 1995 zweimal pro Jahr an junge Fotografen vergeben, die ihre Projekte durch



diese Unterstützung zu einem Abschluss bringen können.

Preise und Auszeichnungen



FERCHAU verleiht Förderpreise



Firma FERCHAU verleiht Absolventen der Fachbereiche E und M des Sommersemesters 2004 Förderpreise.



Die diesjährigen Preisträger freuen sich über ihre Schecks, die erneut von der Firma FERCHAU vergeben wurden.

Am 15. Oktober 2004 erhielten die drei besten Absolventen des SS 2004 aus den Fachbereichen Elektro- und Informationstechnik (E) sowie Maschinenbau (M) der Fachhochschule Hannover (FHH) den Förderpreis der FERCHAU Engineering GmbH für herausragende Studienergebnisse. Die Preisvergabe fand anlässlich der Verabschiedung der Absolventinnen und Absolventen in der FHH-Aula statt. Der Förderpreis wurde von Lutz Klein als

Leiter der FERCHAU Niederlassung Hannover überreicht. Über den ersten Preis (750 €) freute sich Dipl.-Ing. (FH) Carsten Rust (E). Den zweiten Preis (500 €) erhielt Dipl.-Ing. (FH) Arne Wetzel (M) und der dritten Preis (250 €) wurde an Dipl.-Ing. (FH) Thorsten Geffers (E) verliehen. Auswahlkriterium für die Preisträger ist die beste Abschlussnote, bei gleicher Zensur entscheidet die geringere Semesteranzahl. Die Absolventin-

nen und Absolventen des WS 2004/2005 wurden am 11. März 2005 verabschiedet. Höhepunkt auch dieser Veranstaltung war die Preisverleihung des erneut von der Firma FERCHAU gestifteten Förderpreises. Erster Preisträger mit der besten Abschlussnote des Jahrgangs heißt Dipl.-Ing. (FH) Ingo Köhler (E), zweiter Preisträger ist Dipl.-Ing. (FH) Waldemar Schöneberg (E) und Platz drei belegte Dipl.-Ing. (FH) Nils Harder (M).

Platz 1 für „lunchtime“

Beim BASF-Kunststoffwettbewerb „Tell us your dream“ haben die beiden Studentinnen Carolin Tappe und Natalie Köhler aus dem Studiengang Produkt-

Design der Fachhochschule Hannover (FHH) mit ihrem Entwurf „lunchtime“ den ersten Platz belegt. „lunchtime“ ist ein moderner Henkelmann, mit dem es möglich ist, unabhängig von Strom und Gas, mit Hilfe eines Wärmerings eine Mahlzeit zu erhitzen. So können auch Menschen, die an wechselnden Orten arbeiten und gezwungen sind unterwegs zu essen – wie Handwerker, Bauarbeiter etc. – eine warme Mittagsmahlzeit zu sich nehmen. Das Prinzip ist

ähnlich wie beim Handwärmer für die Jackentasche: Durch Rekristallisation zweier Stoffe wird Wärme erzeugt. Bei „lunchtime“ werden jedoch Stoffe mit einem höheren Schmelzpunkt eingesetzt, die somit auch eine höhere Temperatur erzeugen. Nach dem Gebrauch wird der Wärmering einfach in heißes Wasser gelegt und ist nach einigen Minuten wieder einsetzbar. Er kann beliebig oft wieder verwendet werden. In der „lunchtime-Box“ können warme und kalte Speisen mitgenommen werden. Im Boden der Brotdose befinden sich Messer und Gabel.



Mehr Preise und Auszeichnungen unter <http://www.fh-hannover.de/de/fhh/preise/>.

Preise und Auszeichnungen

hannoverimpuls und Sparkasse prämiieren beste Geschäftskonzepte

Dem Traum von der eigenen Firma ein Stück näher kommen: Für zehn Existenzgründer hat sich durch beim diesjährigen Ideenwettbewerb StartUp-Impuls 2004 dieser Schritt erfüllt. Bereits zum zweiten Mal hat hannoverimpuls in Zusammenarbeit mit der Sparkasse Hannover bei großer Resonanz den StartUp-Wettbewerb durchgeführt und zehn zukünftige Unternehmen mit Geldpreisen von über 40.000 € prämiert. Andreas Heyer als Geschäftsführer hannoverimpuls und Volker Möller als Direktor Firmenkunden Sparkasse Hannover begrüßten die Preisträger: „Die Zahlen von über 200 Interessenten am dies-



Dr. Holger Schmidt (Geschäftsbereichsleiter Branchenprojekte bei hannoverimpuls) und Christian Bebek (Industrie- und Handelskammer Hannover) verleihen den 3. Preis im Ideenwettbewerb StartUp-Impuls 2004 an das Team Eventdesign Brockhaus Lindner.

jährigen Wettbewerb und über 90 eingereichten Geschäftskonzepten zeugen von dem großen Potenzial zukünftiger Unternehmer“, betonte Heyer. Der dritte,

mit 9.000 € dotierte, Preis ging an Eventdesign Brockhaus Lindner – einer Existenzgründung aus der FHH.

 **Sparkasse
Hannover**



Fordern Sie unser Angebot an!

Ihre Kunden werden immer kostenbewußter und anspruchsvoller. Es genügt nicht mehr, einfach gute Produkte herzustellen oder gute Dienstleistungen anzubieten. Ihre Kunden wollen umfassend betreut werden.

Dieser Trend gehört der schnellen, aktuellen Information. Ob Zeitschriftenproduktion, Kataloge, Fahrpläne, Geschäftsberichte, Werbedrucksachen bis hin zur technischen Dokumentation. Alles aus einem Haus.

Zeigen Sie Ihrem Kunden, wie Sie ihm noch besser von Nutzen sein können.

Wir helfen Ihnen dabei: Wir haben uns darauf vorbereitet – mit neuem Service, mit neuer Technik.

Die Besten testen! Wir stehen Ihnen von 8 bis 17 Uhr für die Beratung zur Verfügung – bei Ihnen oder bei uns. Und während Sie schon den Feierabend genießen, produzieren wir noch für Sie – Rund um die Uhr.



Hahn-Druckerei

Fränkische Straße 41 · 30455 Hannover · Telefon (05 11) 70 83 70 · Telefax (05 11) 7 08 37 36
info@hahn-druckerei.de · www.hahn-druckerei.de · ISDN Leonardo (05 11) 215 92 69

Kompetenzzentren an der FHH



Die Fachhochschule Hannover (FHH) will die Vielfalt ihrer Studienangebote nutzen, um ihr Profil durch neue synergetische Studienangebote zu stärken und transdisziplinäre Studiensequenzen einzuführen sowie um der ständig zunehmenden Komplexität industrieller Entwicklungsprozesse, die eine internationale und fachübergreifende Zusammenarbeit fordert, gerecht zu werden. Hierbei müssen wir alle Möglichkeiten aus der hohen Potenziale versprechenden speziellen Fachkombination der Hochschule – nämlich Technik, Informatik, Wirtschaft, Design und Medien – ausschöpfen.

Ein wesentlicher Punkt ist dabei die interdisziplinäre Ausbildung, die fachbereichsübergreifend aber auch hochschulübergreifend sein muss. Am Anfang des 21. Jahr-



hunderts ist es aufgrund der Globalisierung der Märkte und der internationalen Ausrichtung großer Unternehmen von entscheidender Bedeutung, globales Denken junger Studierender zu unterstützen. Dabei werden zur erfolgreichen Durchführung eines Projekts Teamgeist und kommunikative Fähigkeiten eine immer wichtigere Rolle spielen. In diesem Sinne ist Förderung aller Kompetenzen, die in der Lehre und der Forschung hinreichend vorhanden sind, notwendig und die Kompetenzen sind zu bündeln. Es müssen Netzwerke aufgebaut werden, die zu Kompetenzzentren führen, deren Aufgabe es ist, neben exzellenter Lehre auch Forschungs- und Beratungskompetenz auf einem hohen Niveau zu leisten. Die FHH beabsichtigt, ein Kompetenzzentrum für Energetische Modernisierung und Klimaschutz mit der Bündelung der fachlichen Kompetenzen aus den Fachbereichen Maschinenbau sowie Architektur und Bauingenieurwesen sowie ein Kompetenzzentrum für interdisziplinäre Medienproduktion im Kurt-Schwitters-Forum auf der Expo Plaza zu errichten. Weitere Kompetenzzentren sind in den Bereichen Informatik, Wirtschaft und Mechatronik sowie im Fachbereich Bioverfahrenstechnik angedacht.

Fachbereichs- und hochschulübergreifend gemeinsam mit Projektpartnern aus Industrie und Wirt-

schaft zielen die Kompetenzzentren auf eine konsequente Vernetzung von Forschung und industrieller Anwendung sowie auf den effizienten Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft hin. Das zentrale Anliegen des Kompetenzzentrums ist es, die Umsetzung von Forschungsergebnissen in gewerbliche Anwendungen zu fördern und zu diesem Zweck bestehende Vernetzungen mit der Wirtschaft zu intensivieren und neue Kooperationen anzuregen. Unternehmen sollen schnell und zuverlässig Informationen und Kooperationspartner aus den Hochschulen und Forschungseinrichtungen vermittelt werden. Ebenso soll umgekehrt den forschenden Einrichtungen die Möglichkeit eröffnet werden, ihre Kompetenz und Forschungsergebnisse möglichen Anwendern und Partnern zu präsentieren. Den Partnern des Kompetenzzentrums soll ein direkter Zugang zu Technologien, Ansprechpartnern und Interessenten geboten werden, um den Technologietransfer von der Forschung in die Anwendung zu beschleunigen. So kann die Wirtschaft aktuelles, praxisbezogenes Forschungswissen und die Problemlösungskapazitäten der Hochschulen für die Sicherung ihrer Wettbewerbsfähigkeit nutzen. Die Kompetenzzentren sollen darüber hinaus dazu beitragen, Aus- und Weiterbildungsangebote mit unterschiedlichen Bedarfsprofilen ausgerichteter modularer Studienangebote zu konzipieren.

Werner Andres

Kompetenzzentren

Kompetenzzentrum

„Energie und Klimaschutz“

Die nachhaltige Bereitstellung, effiziente Umwandlung und optimale Verteilung von Energie bilden das Spannungsfeld der Energietechnik. Alternative Umwandlungsprozesse, regenerative Energiequellen, die Optimierung bestehender Anlagen im Kontext energiewirtschaftlicher Fragen und die Notwendigkeit eines effektiven Energiemanagements sind aktuelle Themenstellungen für die nahe Zukunft. Nach der Umsetzung der EU-Energieeffizienzrichtlinie werden im Gebäudebereich Fragestellungen wie innovative Heizungs-, Klima-, Sanitärtechnik und Gebäudeautomation im Hinblick auf ökonomische und ökologische Aspekte umfassend zu behandeln sein. Von besonderer Bedeutung sind hier u.a. die Auswirkungen der novellierten Energieeinsparverordnung (EnEV) und das Thema „intelligente Gebäude“. Im hochschulübergreifenden Kompetenzzentrum arbeiten die FHH und die Universität Hannover gemeinsam mit Experten der

Landeshauptstadt und der Region Hannover sowie Partnern aus Industrie, Handwerk und Gewerbe – wie proKlima, Klimaschutzagentur, Institut für Bauforschung e.V. und Geozentrum Hannover.

Ein weiteres Ziel ist die Entwicklung eines gebührenpflichtigen Weiterbildungs-Master-Studiengangs „Energetische Modernisierung und Klimaschutz“ zum Wintersemester 2006/2007.



Kompetenzzentrum „MetaMedia“

Partner im „MetaMedia – FHH-Kompetenzzentrum für interdisziplinäre Medienproduktion im Kurt-Schwitters-Forum“ sind neben drei hannoverschen Hochschulen auch die Universität Hildesheim sowie regional ansässige Institutionen und Einrichtungen.

Die Entwicklung neuer Medienprogramme, Formate und Applikationen setzt eine enge Kooperation verschiedener Akteure voraus, die unterschiedlichen Fachbereichen, Studiengängen, Instituten und Einrichtungen zugeordnet sind. Das Zentrum fungiert hochschulintern als Bindeglied insbesondere zwischen dem Fachbereich Design und Medien sowie dem Fachbereich Informations- und Kommunikationswesen. Zudem ist eine möglichst

intensive Zusammenarbeit mit Dienstleistern – insbesondere am Standort Expo Plaza – und der Hochschule für Musik und Theater Hannover im Rahmen des Kurt-Schwitters-Forums angestrebt.



Ein weiteres Ziel ist die Entwicklung eines gebührenpflichtigen Weiterbildungs-Master-Studiengangs „Videojournalismus“ zum Wintersemester 2007/2008.

Innovationen in der Praxis: Von der Feuerwehr bis zum Lamborghini



Das ITI-Team setzt sich interdisziplinär zusammen aus den Professoren Dr.-Ing. Michael Hötter, Wilhelm Schuppe, Falk Höhn, Mike Nicklas, Dr.-Ing. Uwe Todsén, Dr.-Ing. Ekkehard Dreetz und Dr.-Ing. Thomas Elbel (v.lks.) – hier im Bild mit Dipl.-Ök. Ursula Haufe als Geschäftsführerin der N-transfer GmbH (Mitte).

Wirtschaftsstaatssekretär Joachim Werren eröffnete im Oktober 2004 das Institut für Innovations-Transfer (ITI) an der Fachhochschule Hannover (FHH). Auftrags- und Verbundprojekte für kleine und mittlere Unternehmen werden in sechs Fachschwerpunkten von den hochqualifizierten Forschern umgesetzt. „Die schnelle Umsetzung der Ideen aus der Wirtschaft sichert Arbeitsplätze in den Firmen und stärkt die Wett-

bewerbsfähigkeit“, sagte Werren. Damit werde Innovationsfähigkeit greifbar. „Alle Reden von Innovationen, Niedersachsen zeigt, was sich ganz konkret dahinter verbirgt.“

Von neuen Mikrochips für Feuerwehrleute im Einsatz bis hin zum Luftkissenfahrzeug für Lamborghini reicht das Entwicklungsangebot des Instituts. „Wir stärken damit besonders die Unterneh-

men aus der Region, die sicher sein können, dass wir ihre Ideen zur Umsetzung bringen“, sagt Professor Dr.-Ing. Thomas Elbel als Leiter des Instituts.

Die Schwerpunkte Prozesstechnik, Mikrosensorik, Integriertes Produkt-Design, Videosensorik, Embedded Systems und Kolbenmaschinen scheinen auf den ersten Blick sehr abstrakt. Die konkreten Projekte, die sich dahinter verbergen, halfen nicht nur Produkte wettbewerbsfähiger herzustellen, sie können auch Leben retten. So etwa der Infrarot-Herz-Pulsmesser, der zum Beispiel für Feuerwehrleute entwickelt wird. Bisher werden diese Geräte in Rettungswagen eingesetzt, um eine schnelle Diagnose vom Patienten zu bekommen. Dazu durfte dieser aber nicht bewegt werden. Mit der neuen Entwicklung kann über einen Mikrochip auf der Haut in jeder Situation die Puls- und Herzfrequenz übermittelt werden.



Staatssekretär Joachim Werren lässt sich von FHH-Student Hendrik Meyer die Photoplethysmographie erklären und am Infrarot Herz-Puls-Messgerät seine Werte anzeigen.



Das Interesse seitens der Vertreterinnen und Vertreter der regionalen und überregionalen Unternehmen – insbesondere der Kooperationspartner der FHH aus der Wirtschaft – an der Veranstaltung war groß. Auch Kolleginnen und Kollegen aus vergleichbaren Fachgebieten anderer Hochschulen fanden sich gemeinsam mit den VIPs zu der offiziellen Eröffnung ein.

Dies kann besonders bei der Feuerwehr Leben retten. Untersuchungen haben gezeigt, dass viele Feuerwehrleute bis weit über die eigene Belastungsgrenze im Einsatz sind. Hier kann die Leitstelle sofort reagieren, wenn die Retter kritische Werte erreichen. „Der Chip wird zum Retter für die Retter“, so Werren.

Durch die Zusammenarbeit mit dem Institut lassen sich für alle Unternehmen erhebliche Entwicklungskosten sparen. Bei der Eröffnung wurde die Entwicklung eines Modells für ein Luftkissenfahrzeug für Lamborghini vorgestellt. Im Modell 1:5 greifbar und im Rechner bereits voll funktionsfähig kann das Hovercraft vom Unternehmen bis zum Produkt

weiterentwickelt werden. Ob dieses Modell etwa für Hollywood oder gar für die Serienproduktion eingesetzt wird, entscheidet der Auftraggeber. Damit wird das Kostenrisiko für Unternehmen drastisch reduziert. Hiervon profitieren besonders kleine und mittlere Betriebe.

Andreas Krischat/

Dagmar Thomsen



Bei der Eröffnung wurde die Entwicklung eines Modells für ein Luftkissenfahrzeug für Lamborghini vorgestellt. Im Modell 1:5 greifbar und im Rechner bereits voll funktionsfähig kann das Hovercraft vom Unternehmen bis zum Produkt weiter entwickelt werden. Ob dieses Modell etwa für Hollywood oder gar für die Serienproduktion eingesetzt wird, entscheidet der Auftraggeber.



Zehn Jahre Zentralstelle für Fremdsprachen an der FHH



Das ZfF-Team: Anne Zadikian (Französisch), Felicitas Langowski (Englisch), Maru Priego (Spanisch) und Christoph Wittkop (stud. Hilfskraft) (v.lks.).

Die Zentralstelle für Fremdsprachen (ZfF) an der Fachhochschule Hannover (FHH) besteht seit 1995: Ein Anlass, in die Vergangenheit zu blicken! Die Idee eines Fremdsprachenzentrums an der FHH kam mit der wachsenden Internationalisierung der Hochschule vor über einem Jahrzehnt. Ursprünglich wurde eine Einrichtung geschaffen, die die internationale Tätigkeit der Hochschule unterstützen sollte: Das Akademische Auslandsamt (AAA), seit 2003 Internationales Büro (International Office). Anfangs wurde der Englischunterricht im AAA angesiedelt. Erst als zwei weitere Lehrkraftstellen für Spanisch mit

Dr. Maria Priego-Montfort aus Mexiko und für Französisch mit Dr. Annie Finkeldei aus Frankreich eingerichtet wurden, wurde die Fremdsprachenabteilung als eigenständige Organisationseinheit unter Leitung von Dr. Michael Hinner aus den USA (Englisch) 1995 gegründet.

Peter Witchalls aus Großbritannien hat Hinner, der an die Universität Freyburg berufen wurde, 1997 abgelöst. Unter seiner Leitung erweiterte sich das Sprachkursangebot. Heute sind die Italienisch- und Niederlän-

derung auf einen Auslandsaufenthalt, aber auch der Zusatzqualifikation der FHH-Studierenden.

Die ZfF bietet aber nicht nur Fremdsprachenunterricht an: Sie unterstützt Studierende auch bei Bewerbungen in Fremdsprachen bzw. führt Eignungstests in Fremdsprachen durch. Eine wichtige Verbesserung der Dienstleistungen für die Studierenden war die Einführung von international anerkannten Zertifikaten: TOEFL (Test Of English as a Foreign Language) von 1994 bis 1996 danach wieder seit 2003, DELF/DALF (Diplôme Élémentaire/

Zentralstelle für Fremdsprachen Centre of Foreign Languages

dischkurse nicht mehr aus dem Lehrangebot der FHH wegzudenken. Seit Juli 2002 leitet Anne Zadikian als Französisch-Lehrkraft aus Frankreich die ZfF. Felicitas Langowski hat den Englischunterricht übernommen, als Witchalls 2001 an die Universität Hamburg berufen wurde.

Die Sprachkurse an der FHH dienen der Unterstützung zur Vorbe-

Approfondi en Langue Française) seit 1999 und DELE (Diplomas de Español como Lengua Extranjera) seit 2005.

Die ZfF präsentiert sich seit dem Wintersemester 2002/2003 online unter <http://www.fh-hannover.de/zff/>. Richten Sie Ihre Fragen an die Mitarbeiterinnen via E-Mail info@zff.fh-hannover.de. Die Geschäftsstelle der ZfF befindet sich in der Hanomagstr. 8 in 30449 Hannover und ist unter der Telefonnummer 0511/9296-2098 zu erreichen.

Anne Zadikian



10. Norddeutsches Kolloquium für Informatik an FHH

Die Fachbereiche Informatik (I) und Wirtschaft (W) der Fachhochschule Hannover (FHH) laden ein: Das Norddeutsche Kolloquium für Informatik an Fachhochschulen findet am 29. und 30. April 2005 zum ersten Mal in seiner inzwischen neunjährigen Tradition in Hannover statt. Die Organisation haben Professorin Dr. Elisabeth Dennert-Möller (I) und Professor Dr. Friedrich Fels (W) gemeinsam übernommen.

Zum zehnten Treffen werden Kolleginnen und Kollegen von Fachhochschulen der norddeutschen Bundesländer Bremen, Hamburg, Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg, aber auch aus Nordrhein-Westfalen und Berlin erwartet. Erste Vorträge aus den Bereichen Virtual Reality, E-Learning und Software-Engineering sind bereits avisiert. Neben Vortragsveranstaltungen und Arbeitsgruppensitzungen erwartet die Teilnehmenden ein Rahmenpro-



Die Organisatoren: Prof. Dr. Elisabeth Dennert-Möller und Prof. Dr. Friedrich Fels.

gramm mit Abendessen und Zoo-besuch. Zum Abschluss wird Dr.-Ing. Michael Ahrens aus dem Fachbereich Maschinenbau der Hochschule eine Stadtführung anbieten.

Das erste Norddeutsche Kolloquium fand im April 1996 an der Fachhochschule Hamburg statt. Seitdem hat sich dieses Kolloquium an wechselnden Veranstaltungsorten von Bielefeld bis Wismar mit 30 bis 60 Teilnehmenden

für den informellen Gedankenaustausch von Lehrenden in verschiedenen Informatikbereichen der (nord)deutschen Hochschulen etabliert. In einer Vortragsveranstaltung berichten Lehrende über Fachthemen der Informatik in Lehre und Forschung, Didaktik der Informatik und der Organisation der Lehre. Workshops zu verschiedenen aktuellen Themen runden die Veranstaltungen ab.

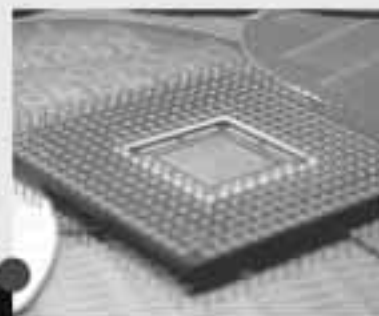
Elisabeth Dennert-Möller

Reshaping microelectronics...

Multimedia, Networking, Security, Interfaces - mit unseren innovativen System-on-Chip Lösungen liegen wir auf dem europäischen Markt ganz vorne und definieren die Technologien von morgen. In unseren Entwicklerteams bieten wir hochmotivierten Studentinnen und Absolventen die Möglichkeit, ein Praktikum zu absolvieren oder Studien- bzw. Diplomarbeiten zu schreiben. Join our team!

...to make our customers win!

SCIWORX



sci-worx GmbH
Garbsener Landstr. 10
30418 Hannover

Tel. (0511) 277-1130
Fax (0511) 277-2138

jobs@sci-worx.com
www.sci-worx.com

Innovationsland Niedersachsen: FHH präsentiert sich auf der Hannover Messe



Temperaturscan über einem Badfußboden mit Ortung eines warmen Rohres.



Mechanischer Aufbau des Infrarot-Temperaturscanners.

Die Fachhochschule Hannover (FHH) ist in diesem Jahr mit gleich zwei Exponaten auf dem Stand „Innovationsland Niedersachsen“ in Halle 2 vertreten. Wie in den vergangenen Jahren dokumentiert die Hochschule auf der Hannover Messe damit, dass sie im Wettbewerb gut aufgestellt ist. Sie präsentiert sich in den Themenbereichen „Research and Technology“ sowie „Industrial Services and Equipment“ und „Factory Automation“ mit interessanten, innovativen Projekten.

Als Alternative zu den aufwändigen und teuren Thermografiekameras wird mit dem Projekt „Temperatur-Scanner“ von Pro-

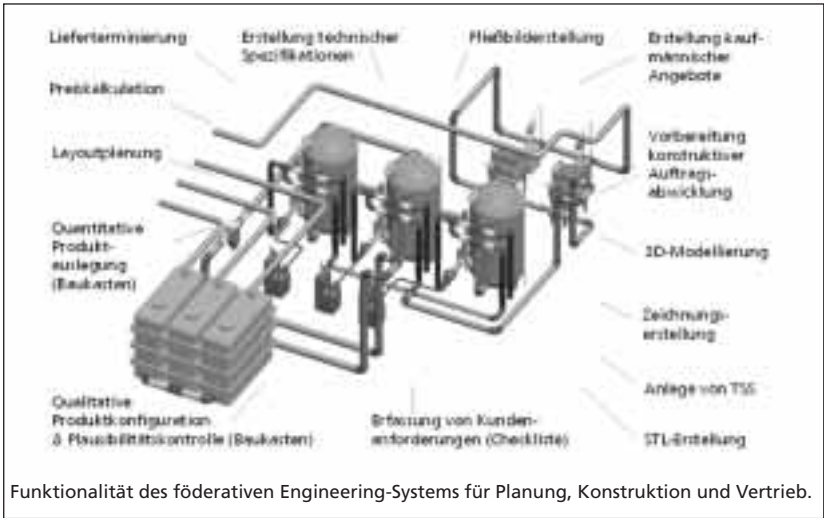
fessor Dr.-Ing. Thomas Elbel aus dem Fachbereich Elektro- und Informationstechnik (E) ein neuartiges, preiswertes und zugleich einfach zu bedienendes Gerät zur Darstellung von Temperaturverteilungen vorgestellt. Der in Kooperation mit der UST Umweltsensortechnik GmbH Geschwenda entwickelte Infrarot-Temperatur-Scanner erfasst die Temperaturverteilung auf der Oberfläche einer Wand. Der berührungslos arbeitende Scanner ist vor allem für den Einsatz im Sanitärhandwerk entwickelt worden: Die Position von Warm- oder Kaltwasserrohren in einer Wand kann so aufgrund des Temperaturunterschieds zum übrigen Wandbe-


reich bestimmt werden. Der bisherige Stand der Technik ist durch die Verwendung von Thermografieräten gekennzeichnet.

Das Projekt „Förderatives Engineering-System für Planung, Konstruktion und Vertrieb“ wird von Professor Dr.-Ing. Wolfgang Stanek und Dr.-Ing. Alexander Boryczko aus dem Fachbereich Maschinenbau (M) vorgestellt. Die Überwindung der mangelnden Effizienz im Angebots- und Auftragswesen von Unternehmen des Anlagen- und Apparatebaus kann durch systematisierende Ansätze und einen methodischen Einsatz informationstechnischer Hilfsmittel in produktionsvorgelagerten Bereichen herbeigeführt werden. Daraus ergibt sich die Motivation für die Entwicklung innovativer, kurz- und mittelfristig umsetzbarer Improvementkonzepte sowie geeigneter Instrumentarien, die ihre DV-technische Umsetzung in der Praxis ermöglichen. Zur Umsetzung des Konzepts wurde an der FHH ein Referenzmodell für ein operationelles Engineering-system konzipiert, dessen Validierung im Rahmen eines Industrieprojekts vorgenommen wurde.

Mit beiden Exponaten stellt die Hochschule eines ihrer wichtigsten Profilelemente erneut heraus: Der Praxisbezug stand nicht nur in allen Phasen der beiden Projekte, sondern vor allem auch im Hinblick auf ihre Nachhaltigkeit im Vordergrund.

Dagmar Thomsen





NUTZEN SIE IHRE CHANCEN BEI FERCHAU.

Mit mehr als 2.000 Mitarbeitern in 28 Niederlassungen bundesweit sind wir Deutschlands Nr. 1 für Engineering. Wenn Sie nach Ihrem Studium Abwechslung statt Langeweile suchen, dann legen Sie mit uns los – ganz in der Nähe Ihres Wohnortes.

Wir suchen in Hannover

DIPLOMINGENIEURE (M/W) TECHNIKER (M/W)

Maschinenbau

Es erwarten Sie wechselnde Herausforderungen interessanter Engineering-Aufgaben und Projekte im Fahrzeugbau und der Prototypenentwicklung. Sie gestalten Komponenten und Baugruppen im gesamten Fahrzeugbereich oder für Montage- und Produktionsanlagen. Als Teamplayer oder als Solist, Ihre Leistung findet Anerkennung, und Ihr Erfolg zählt sich aus.

Bei uns erweitern Sie durch wechselnde Herausforderungen und immer neue Aufgaben Ihren Erfahrungsschatz. In allen Branchen, auf allen Systemen, in 28 Niederlassungen bundesweit. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung unter der Kennziffer HP5-001-3000.

Wir entwickeln Sie weiter.

FERCHAU Engineering GmbH

Niederlassung Hannover
Vahrenwalder Straße 269 c
30179 Hannover
Fon +49 511 633330
Fax +49 511 636668
hannover@ferchau.de
www.ferchau.de

 **FERCHAU**
ENGINEERING

Erfolgreiche WinterSchool 2005 von FHH und hannoverimpuls



Teilnehmende der WinterSchool 2005 im Hörsaal 100 der FHH.

In Kooperation mit hannoverimpuls hat die Einrichtung für Weiterbildung und Technologietransfer (WT) der Fachhochschule Hannover (FHH) im Januar 2005 mit 62 Teilnehmenden wieder erfolgreich eine WinterSchool „Der Existenzgründer-Workshop für wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Studierende der Hochschulen Hannovers“ an der FHH durchgeführt. Die positiven Erfahrungen der vorangegangenen Summer- und WinterSchools sind wieder bei der Planung und Umsetzung eingeflossen: Inzwischen haben schließlich über 200 Teilnehmende vom reichhaltigen Erfahrungsschatz der Lehrenden profitieren

können und so gut gerüstet den Sprung in die Selbstständigkeit vornehmen können. Durch ein stimmiges Gesamtbild, das Tipps zum Gründungsmanagement und u.a. die Behandlung rechtlicher und steuerlicher Fragestellungen enthielt, haben – wie die Evaluation der Teilnehmendenbefragung ergab – wieder zufriedene Absolventinnen und Absolventen die FHH verlassen.

Insbesondere die Vorstellung der eigenen Geschäftspläne wurde von den Teilnehmenden äußerst rege wahrgenommen, denn das direkte Feedback der Gruppe und der Experten aus der Praxis konnte gleich in den „Traum von der

eigenen Firma“ mit einfließen. Ferner bestand die Möglichkeit, gleich vor Ort die ersten Kontakte für mögliche Kooperationen oder auch Geschäftsanbahnungen zu tätigen.

Der Einsatz des Unternehmensplanspiels „PLANOS“ rundete das ganze Konzept wieder ab, so dass auch „betriebswirtschaftliche Neulinge“ einen raschen Zugang zu den Fragestellungen im Zusammenhang mit der Unternehmensgründung erhielten.

Aufgrund des nunmehr bereits erfolgreich erprobten und bewährten Konzepts wird die erfolgreiche Zusammenarbeit mit hannoverimpuls im Sommer als SummerSchool 2005 fortgesetzt. Wegen der sehr großen Nachfrage können sich erstmalig 75 Teilnehmende als Existenzgründer umfassend informieren. Weitere Informationen zu Existenzgründungen aus der FHH finden Sie im Internet unter <http://www.fh-hannover.de/pp/existenzgruendung/>.

Erika Badenhop/Christian Munzke



Anke Czech (Mitte) von der Sparkasse Hannover übernahm die Siegerehrung im Rahmen des Planspiels „PLANOS“.



Erfahrungsaustausch der Teilnehmenden im Foyer des FHH-Neubaus.

Neue historisch-künstlerische Akzente im Niedersächsischen Landtag

Der repräsentative Leibniz-Saal im Niedersächsischen Landtag in Hannover ist eine Stätte wichtiger Begegnungen. Hier werden Staatsgäste oder andere hochrangige Persönlichkeiten empfangen. Die Architektur – gestaltet in vornehmer Zurückhaltung der 50er Jahre – unterstützt die Würde dieses Hauses, nur vom Land Niedersachsen war bislang nichts zu entdecken.

In gemeinsamen Gesprächen mit dem Niedersächsischen Landtagspräsidenten Jürgen Gansäuer sowie den Professoren Michael Mahlstedt und Berthold Becker vom Institut für digitale Medien der Fachhochschule Hannover (FHH) wurde die Idee entwickelt, historische Darstellungen mit modernen Gestaltungsmittel zu verbinden. Dr. Manfred v. Boetticher als Direktor des Niedersächsischen Staatsarchivs Hannover begleitete die Arbeit historisch-wissenschaftlich. In einem großen Triptychon aus Plexiglas wird die Geschichte des Landes Niedersachsen exemplarisch an Hand von drei wichtigen, epochalen Jahreszahlen 1648, 1815 und 1946 dargestellt. Einzelne Bildelemente ergeben in der Zusammenführung eine geschlossene Komposition historischer Zusammenhänge. Dabei wurde eine Methode entwickelt, alte Stiche und neue Zeichnungen in spezielle digitale Vorlagen umzuwandeln und mit Hilfe der Raster-Laser-

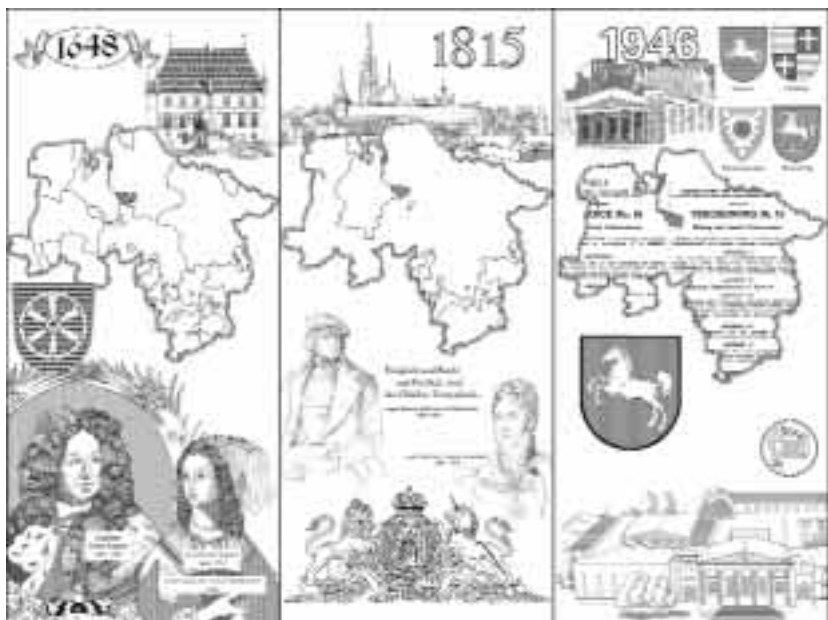


Der Niedersächsische Landtagspräsident Jürgen Gansäuer mit FHH-Vizepräsident Christoph Wiedemann sowie den Professoren Berthold Becker und Michael Mahlstedt vor dem Triptychon im Leibniz-Saal des Niedersächsischen Landtags.

technik auf große Plexiglaselemente zu übertragen. Die indirekte Beleuchtung erfolgt durch über 200 winzige, besonders lichtstarke LEDs, die in das Plexiglas eingelassen wurden, so dass nur die Stiche und Zeichnungen leuchten. Dadurch entsteht eine besondere Atmosphäre und die Geschichte Niedersachsens erscheint in einem anderen Licht.

Professor Hans Burkardt aus dem Fachbereich Design und Medien der FHH sagt dazu: „Sensibilität und Einfühlungsvermögen im Umgang mit dem historischen Material zeichnen das Triptychon ganz besonders aus. Damit setzt es im hohen Haus des Niedersächsischen Landtags einen herausragenden, auf Dauer angelegten historisch-künstlerischen Akzent.“

Berthold Becker



Rundgang 2005: Offensichtlich mehr



„Offensichtlich mehr“ bietet der Fachbereich Design und Medien (DM) der Fachhochschule Hannover (FHH) beim diesjährigen Rundgang den Wissbegierigen und Interessierten am 21. und 22. Mai 2005 im Design Center auf der Expo Plaza. Auf einer Ausstellungs- und Aktionsfläche von über 1.000 Quadratmetern erwarten die Besucher mehr als 70 Einzelprojekte aus den Bereichen Mode-, Kostüm-, Produkt- und Kommunikations-Design sowie der Innenarchitektur.

Auftakt für den traditionellen Rundgang bieten die Mode-Design-Studierenden aller Semester der FHH mit einer Fashionshow der besonderen Art am 16. April 2005 um 19.00 Uhr.

Den Sonntag nutzen die Studiengänge des Fachbereichs DM ab 11.00 Uhr, um durch Diplompräsentationen und Gespräche in vier installierten Kuben im Atrium die Besucher an die verschiedenen Formen und Interpretationen ihrer Arbeiten heranzuführen. In einem „Öffentlichen Entwurf“

lassen sich die Studierenden während des Rundgangs über die Schulter gucken und stellen ihr Können live unter Beweis – eben Vermittlung von Design-Grundlagen auf unkonventionelle Art. Führungen zu den ausgestellten Projekten und Arbeiten durch ein Labyrinth von Ateliers und Werkstätten versprechen ein unvergessliches Erlebnis und Begegnungen mit Ideen und Konzepten, mit Designern und Künstlern. Wem dieser Blick hinter die „gläserne Fassade“ des Design Centers nicht genügt, kann sich im Info-Café zum Informationsaustausch mit Studierenden und Lehrenden rund um Ausstellung, Lehre und Studium treffen.

Eben mittendrin statt nur dabei!

Violetta Jonek



Feiges Huhn?



Oder schlauer Fuchs?

Die klartxt gmbh sucht ab Mai Schlaufüchse für Praktikums- und Ausbildungsstellen für Werbekaufleute, Mediengestalter und Fachinformatiker.

Im Anschluss an das Praktikum wird eine Ausbildung bei klartxt angeboten.

Mobile Dozenten

Die Fachhochschule Hannover (FHH) unterhält weltweit Kooperationen zu Partnerhochschulen. Innerhalb Europas sind es 56, außerhalb Europas sind es sieben Hochschulen, mit denen die FHH auf unterschiedliche Weise zusammenarbeitet. Ein Aspekt dieser bilateralen Kooperationsvereinbarungen ist der Lehrendenaustausch, an dem sich viele der Partnerhochschulen beteiligen. Innerhalb Europas können Lehrende im Rahmen des SOKRATES/ERASMUS-Programms der Europäischen Union (EU) einen Auslandsaufenthalt antreten. Diese Aktivitäten im Bereich der Hochschulbildung sind auf die Entwicklung einer „europäischen Dimension“ innerhalb des gesamten Spektrums der an einer Hochschule angebotenen akademischen Programme ausgerichtet. Hochschulen wird dabei die finanzielle Unterstützung gewährt als Anreiz, ihre Lehre im Rahmen des Programms um eine europäische Perspektive zu erweitern. Diese „Dozentenmobilität“ an europäischen Partnerhochschulen der FHH wächst seit 1999 kontinuierlich.

Außerhalb Europas ist ein Dozentenaustausch im Rahmen des Programms „Internationale Studien-

und Ausbildungspartnerschaften (ISAP)“ möglich. Der DAAD fördert seit 1979 Partnerschaften mit Hochschulen weltweit. Neben dem Austausch von Lernenden und Lehrenden wird durch die verbindliche Regelung der gegenseitigen Anerkennung, gemeinsame Curriculum-Entwicklung sowie der langfristig gewünschten Einführung von Doppelabschlüssen ein wichtiger Beitrag zur Internationalisierung der deutschen Hochschulen geleistet. Weil die EU-Mobilitätsprogramme einer ähnlichen Zielsetzung dienen, richtet sich ISAP seit deren Etablierung nur an Hochschulen mit Partnern in Ländern, die nicht an den EU-Programmen beteiligt sind. Gegenwärtig werden rund 200 Partnerschaften gefördert. An der FHH laufen derzeit ISAPs z.B. am Fachbereich Wirtschaft (W) mit der Southern Illinois University Edwardsville (USA), an den Fachbereichen Bildende Kunst (BK) sowie Design und Medien (DM) mit der Hiroshima City University (Japan). Ab Sommer 2005 wird eine weitere ISAP hinzukommen – eine Kooperation des Fachbereichs DM mit der University of Technology Sydney (Australien). Im Rahmen der Kooperationsverträge mit FHH-Partnerhochschu-



len in Hefei und Hangzhou (China) findet seit vielen Jahren Dozentenmobilität statt.

Unterstützt werden die Auslandsaufenthalte der FHH-Lehrenden durch das Internationale Büro (IB) der Hochschule. Es berät und unterstützt die Fachbereiche beim Abschluss von Verträgen und bilateralen Vereinbarungen mit den ausländischen Partnerhochschulen und überwacht die Aktualisierung der Vereinbarungen. Die Verträge und Vereinbarungen sind Voraussetzung für die Beantragung von Programmmitteln bei DAAD, EU oder anderen Einrichtungen. Bei Forschungssemestern, die im Ausland absolviert werden, ist die Finanzierung aus verschiedenen Programmen möglich – siehe auch spectrum Ausgabe 1/2004 und 2/2004. Unabhängig davon, welches Programm auf den jeweiligen Lehrenden zugeschnitten ist: Die positiven Aspekte des Auslandsaufenthalts spiegeln sich nicht zuletzt auch in der international ausgerichteten Lehre an der Fachhochschule Hannover wider.

Ester Bekierman

Sokrates/Ersasmus-Dozentenmobilität: Outgoings						
Fachbereiche der FHH	1999/2000	2000/2001	2001/2002	2002/2003	2003/2004	2004/2005 geplant
AB	0	1	0	0	0	0
BK	0	0	0	0	2	2
BW	0	1	0	1	0	1
DM	0	0	0	1	1	2
E	2	3	3	2	2	2
I	0	0	2	0	0	1
IK	1	5	6	5	5	7
M	0	0	0	1	0	0
W	2	1	1	0	0	3
Summe	5	11	12	10	10	18

Weitere Informationen unter <http://www.fh-hannover.de/de/international/>.

pro.me: Das Mentoring-Programm für Schülerinnen und Studentinnen an der FHH



Grundlage des Mentoring-Gedankens ist das Prinzip der persönlichen Unterstützung sowie die Weitergabe von Wissen und Erfahrung. Diese Philosophie wird in den Fachbereichen Bioverfahrenstechnik, Elektro- und Informationstechnik, Informatik und Maschinenbau der Fachhochschule Hannover (FHH) seit August 2004 gezielt mit Schülerinnen und Studentinnen umgesetzt. Das Projekt wird mit Mitteln des Hochschul-Wissenschafts-Programms bis Juli 2006 gefördert. Ein vielfältiges, anspruchsvolles Programm für eine interessierte Zielgruppe.

Mit großem Engagement geben elf Studentinnen aus dem Grundstudium Schülerinnen ab dem Jahrgang 11 Einblick in ihren Studienalltag (Schnupperstudientage), führen Praxisprojekte durch –



Exkursionen – wie hier zur Autostadt Wolfsburg – sind informativ und machen den Teilnehmerinnen viel Spaß.



Erfolgreich erprobt – Modell für andere: Im Fachbereich Informatik gibt es seit längerem Praxisangebote von Studentinnen für Schülerinnen.

von der Herstellung von Ricotakäse bis zur Erstellung einer Homepage – und haben in Gruppengesprächen für die Fragen der Mädchen ein offenes Ohr.

Die Studentinnen erhalten begleitend Qualifizierung im Bereich soft-skills, Projektmanagement und Leitungskompetenz, mit dem Ziel „learn to lead – not about leading!“. So haben alle Beteiligten einen Benefit. Erfolgreich das Studium zu bewältigen und einen guten Berufseinstieg zu schaffen – dabei werden die Studentinnen höherer Semester im zweiten Programmbaustein unterstützt. Dazu gehört die Vermittlung von persönlichen Kontakten zu erfahrenen Fachfrauen, die für einen

begrenzten Zeitraum als Beraterin, Wissensvermittlerin und Vorbild aktiv sind, sowie fachbereichsübergreifende Exkursionen, Veranstaltungen und Seminare anbieten.

Dagmar Daues



Sachverstand und Engagement in der begleitenden Projektgruppe: FHH-Vizepräsident Professor Dr.-Ing. Peter Blumendorf – zuständig u.a. für Gleichstellung an der Hochschule – umrahmt von einigen der beteiligten Professorinnen und den Mitarbeiterinnen des Frauenbüros.



QM-Forum Hannover 2005: Es muss was geschehen, aber es darf nichts passieren?



Strahlende Gesichter bei den QM-Beteiligten:
Offizielle Übergabe des QM-Zertifikat an die FHH
durch TÜV NORD CERT am 1. Juli 2004.

Ersetzt man „?“ am Ende des Satzes durch „!“ ist die Stimmung beschrieben, die uns allen –zumindest teilweise – bekannt ist. Wir suchen das Geheimrezept, wie dieser gordische Knoten zu durchschlagen ist. Gemeinsam mit der TÜV NORD CERT GmbH veranstaltet die Fachhochschule Hannover (FHH) zu dieser Thematik erstmals das „QM-Forum Hannover 2005“ am 22. April 2005. Unterstützt wird die Veranstaltung von der IHK Hannover, der Dr. Binner Consulting & Software und dem VDI Hannover. Im QM-Forum Hannover beschäftigt uns die Frage, in

welchem Kontext sich Unternehmensentwicklung vollzieht und wie sie sich nutzbringend gestalten lässt. Wie können Menschen motiviert werden, wenn die Zeichen in der Organisation auf Kosteneinsparungen und Restrukturierungen in einem angespannten Umfeld der Selbstbehauptung stehen?

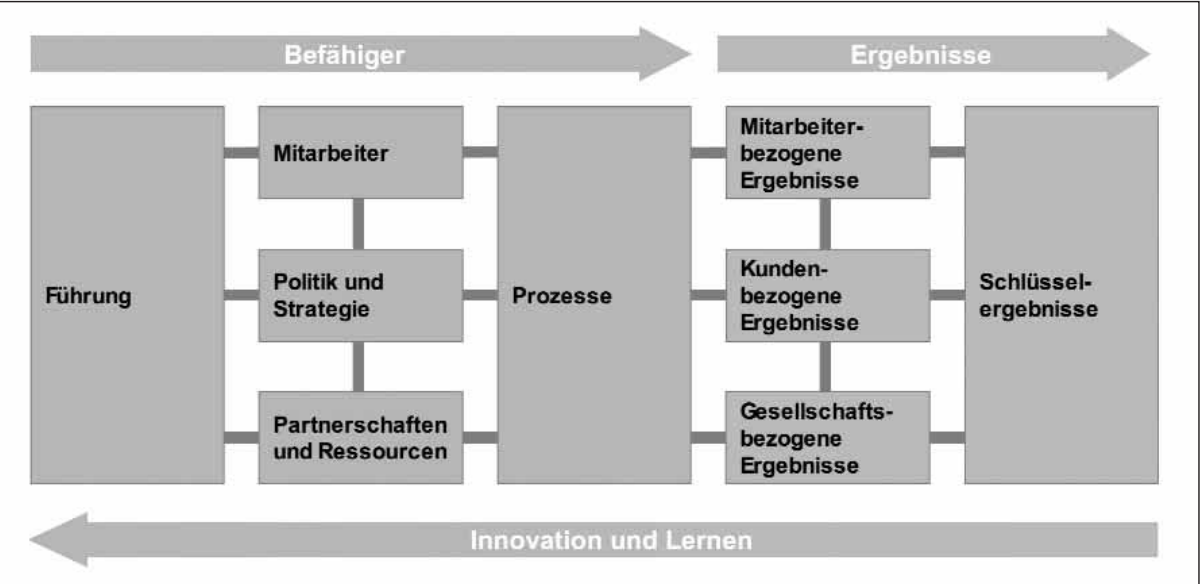
Referentinnen und Referenten aus Produktion und Dienstleistung präsentieren ihre Methoden und Ansätze zur Weiterentwicklung ihrer Organisationen. Fachvorträge und Diskussionsrunden bieten die Möglichkeit, Erfahrungen mit Kolleginnen und Kollegen auszutauschen. Gerade der berühmte „Blick über den Tellerrand“ und in andere Branchen ermöglicht es, neue Impulse ins Tagesgeschäft mitzunehmen.

Das QM-Forum Hannover findet am 22. April 2005 von 9.30 Uhr bis 16.00 Uhr statt. Veranstaltungsort ist die FHH am Ricklinger



Stadtweg 120 in Raum 100. Es wird ein Kostenbeitrag von 30 € erhoben. Das ausführliche Programm finden Sie im Internet unter <http://www.fh-hannover.de/>. Weitere Informationen erteilen Iris Maaß von der TÜV NORD CERT GmbH via E-Mail imaass@tuev-nord.de und Professorin Dr.-Ing. Marina Schlünz aus dem Fachbereich Informations- und Kommunikationswesen (IK) der FHH via E-Mail marina.schluenz@ik.fh-hannover.de.

Iris Maaß/Marina Schlünz



Abenteuer Fulbright

Ein Jahr in Amerika zu studieren ist für viele ein Traum, der nicht zuletzt aus finanziellen Gründen schwer zu realisieren ist. Zwei Studierende der Fachhochschule Hannover (FHH) haben es trotzdem geschafft: Katrin Kolbe ist Studentin im Studiengang Innenarchitektur des Fachbereichs Design und Medien der FHH und Carsten Reymann ist Student im Studiengang PR/Öffentlichkeitsarbeit des Fachbereichs Informations- und Kommunikationswesen – sie haben sich für das Fulbright-Stipendium 2005/06 beworben und sich in einem langwierigen Verfahren qualifiziert.

Die deutsch-amerikanische Fulbright-Kommission sponsert in jedem Jahr mehr als 200 junge Deutsche für einen Studienaufenthalt in Amerika. Urvater der Idee ist der ehemalige US-Senator J. William Fulbright, der das Austauschprogramm 1946 nach dem Weltkrieg als Mittel zur Völkerverständigung ins Leben rief. Dieser Leitgedanke ist bis heute unver-

ändert geblieben. Die Stipendiaten können sich daher zu Recht kulturelle Botschafter ihres Landes nennen. Fulbright sorgt nicht nur für die Finanzierung, sondern unterstützt auch die Bewerbung an den amerikanischen Universitäten. Kolbe hofft auf eine Zulassung im Studienfach Szenografie an der Tisch School der New York University. Für die Präsentation ihrer Arbeitsproben ist sie extra nach New York gereist. Reymann hat Aussichten auf Zulassung für Public Policy an der University of Maryland. Bei der Bewerbung geht es nicht nur um gute Studienleistungen: Man muss auch seine Motivation und Zielvorstellung für den USA-Studienaufenthalt klar begründen. Außerdem muss man die Fulbright-Kommission überzeugen, dass man sein Land in den USA würdig vertreten wird. Viele hilfreiche Tipps für die Bewerbung erteilt Ursula Truman im Internationalen Büro der FHH unter Telefon 0511/9296-2154.



Die beiden FHH-Studierenden haben die entscheidenden Hürden genommen. Demnächst haben sie ein von der Fulbright-Kommission organisiertes Treffen mit anderen Stipendiaten und Ehemaligen. Der Rest ist Warten – und sich innerlich einreihen in die Phalanx der „Fulbrighter“, zu denen immerhin so berühmte Namen wie Gesine Schwan, Werner Herzog, Doris Dörrie und Ulrich Wickert gehören.

*Katrin Kolbe/Carsten
Reymann/Ursula Truman*

IPS - ARBEITGEBER MIT ZUKUNFT

IPS Consulting & Services hat sich als Geschäftsbereich der IPS GmbH auf die Bereiche Arbeitnehmerüberlassung, Personalvermittlung sowie Werk- & Dienstverträge spezialisiert. Unsere topqualifizierten Mitarbeiter arbeiten in renommierten Unternehmen der Branchen Maschinenbau, Automobilindustrie, Luft- & Raumfahrt, Elektronik und IT.

Wenn Sie sich beruflich verändern und weiterentwickeln wollen, sind Sie bei uns genau richtig – wir sind ständig auf der Suche nach qualifizierten und motivierten Mitarbeitern aus den Bereichen Konstruktion, Ingenieurwesen, Naturwissenschaften und Informatik.

Wir bieten Ihnen vielfältige Möglichkeiten, einen attraktiven Arbeitsplatz in angenehmer Atmosphäre und unter guten Arbeitsverhältnissen zu finden.

Gemeinsam gehen wir auf die konkreten Anforderungen unserer Kunden und Ihre Stellenswünsche ein. So finden wir für Sie den Arbeitsplatz, der genau zu Ihren Vorstellungen passt und Ihren beruflichen Erfahrungen und Perspektiven voll entspricht.

Sind Sie neugierig geworden?
Wir freuen uns über einen Anruf oder Email:
fon (04 21) 5 36 88 - 397
anja.bohn@ips-gruppe.de



IPS GmbH
Otto-Lilienthal-Str. 6
28399 Bremen

Amtsübergabe



Die offizielle Übergabe des Präsidentenamts der Fachhochschule Hannover (FHH) fand am 1. Oktober 2004 in Anwesenheit von Lutz Stratmann, Niedersächsischer Minister für Wissenschaft und Kultur (MWK), statt. FHH-Präsident Professor Dr.-Ing. Werner Andres wurde an dem Tag das Amt im Beisein von 250 Gästen von seinem Vorgänger Professor Dr. Arno Jaudzims übergeben.



Bilder von der Veranstaltung, Reden und Statements sind unter <http://www.fh-hannover.de/praesident/> abrufbar.

„Plug & Work 2005“

Fünf Fokusbranchen mit hohem Wachstumspotenzial kennzeichnen den Wirtschaftsstandort Hannover. Mit der Initiative „Plug & Work“ hat hannoverimpuls im Jahr 2004 ein Konzept entwickelt, um durch Neuansiedlungen und Gründungen von Unternehmen in Hannover weitere Wachstumsimpulse zu setzen. 30 Preisträger

können sich über ein Jahr kostenlose Büronutzung, professionelles Coaching und die Einbettung in ein Umfeld innovativer und engagierter Unternehmen freuen: „Plug & Work 2004“ hat Hannover 100 neue Arbeitsplätze in 37 Unternehmen gebracht. Bewerbungen für „Plug & Work 2005“ werden noch bis zum 30. April 2005 berücksichtigt.



Nähere Informationen zu diesem Wettbewerb und weiteren Ausschreibungen sind im Internet unter <http://www.fh-hannover.de/de/fhh/preise/> abrufbar.

Jan Grarup in der FHH

Einer der international höchstdekorierten Fotojournalisten der



letzten Jahre war am 19. Januar 2005 zu einem Bildervortrag Gast im Design Center der Fachhochschule Hannover (FHH): Der Däne Jan Grarup gehört zu den jüngeren Vertretern der dänischen Fotografenschule, die wie Claus Björn Larsen, Erik Refner und Joachim Ladefoged das kleine skandinavische Land in den Mittel-

punkt der Fotojournalistenszene gerückt haben. Dies ist umso verwunderlicher, da es in Dänemark weder eine große und bemerkenswerte Magazin-Landschaft gibt noch international bedeutende Tageszeitungen oder Fotoagenturen. Der 36-jährige Grarup hat als Tageszeitungs-Fotograf begonnen. Er gewann drei Mal den Preis des dänischen Pressefotografen des Jahres, erhielt für seine Reportagen den World Press Award 2000 und 2002 und bekam zwei Mal den Preis für das Unicef Photo des Jahres. Seit 2000 gehört er der Agentur Rapho in Paris an. Grarup ist nach Claus Björn Larsen der zweite Däne, der von Foto-Professor Rolf Nobel als Vortragsredner nach Hannover eingeladen wurde.

Aktuelle Informationen über die Vortragsreihe „Erzählerische Fotografie“ sind unter <http://www.fh-hannover.de/> abrufbar.

Neue FHH-Tischuhren



Die Fachhochschule Hannover (FHH) hat ihr Präsentationssortiment erweitert. Ab sofort gehört zur Kollektion

der Hochschule eine kleine Tischuhr. Sie ist schwarz/silber und neun Zentimeter hoch. Auf dem weißen Ziffernblatt ist dezent das Hochschullogo zu sehen. Als Verpackung dient ein eleganter schwarzer Karton. Die Uhr kostet 20 € und ist bei PP erhältlich.

Weitere Informationen über die Kollektion der FHH finden Sie im Internet unter www.fh-hannover.de/kollektion/.

Sozialverträgliche Umsetzung

Das Bundesverfassungsgerichts hat am 26. Januar 2005 das Verbot von Studiengebühren als nicht mit dem Grundgesetz vereinbar erklärt. FHH-Präsident Prof. Dr.-Ing. Werner Andres sieht die Entscheidung der Karlsruher Richter positiv: „Unter der Voraussetzung, dass das Geld den Hochschulen tatsächlich zur Verfügung gestellt wird und keine Haushaltsmittel gekürzt werden, begrüße

ich die Einrichtung von Studiengebühren sehr. Die zusätzlichen Mittel sind ganz

wichtig, damit die FHH ihre hochqualifizierte Lehre weiterhin anbieten kann. Die Mitfinanzierung unserer Studierenden muss allerdings sozialverträglich umgesetzt werden – ich favorisiere das Darlehensmodell. Im Endeffekt profitieren die Studie-

renden: Sie leisten mit den Studiengebühren ihren Beitrag dazu, dass sie die Voraussetzung für einen hochqualifizierten beruflichen Werdegang erreichen.“

Weitere Informationen zum Thema finden Sie im Internet unter <http://www.fh-hannover.de/>.



KUH an der FHH

Die KinderUniHannover (KUH) ist eine gemeinsame Vorlesungsreihe fünf hannoverscher Hochschulen. Hier können sich Mädchen und Jungen im Alter von acht bis zwölf Jahren in einer der teilnehmenden Einrichtungen mit einem spannenden, zukunftsorientierten Thema befassen. Als Beitrag der Fachhochschule Hannover (FHH) hat Professor Dr.-Ing. Dieter Stolle aus dem Fachbereich Elektro- und Informationstechnik



im Wintersemester 2004/2005 eine kindgerechte Vorlesung gehalten. Das Thema lautete „Was ist Elektrizität?“ Weitere Veranstaltungen dieser Art werden folgen.



Weitere Informationen zur KUH im Internet unter <http://www.fh-hannover.de/>.



„Da bin ich mir sicher.“

Informationen über die günstigen Versicherungs- und Bausparangebote der **HUK-COBURG** erhalten Sie von

Vertrauensmann

Frank Wessner

Tel. (0 51 75) 93 21 28

Fax (0 51 75) 93 21 28

E-Mail: Wessner@hukvm.de

Internet:

www.HUK.de/VM/Wessner

Hinter den langen Höfen 2D
31275 Lehrte

Sprechzeiten: nach Vereinbarung

Vertrauensmann

Mirko Dreesmann

Tel. (05 11) 5 90 16 16

Handy 0179 888 7 888

E-Mail: Dreesmann@HUKVM.de

Internet:

www.HUK.de/VM/Dreesmann

Otto-Hahn-Str.12

30966 Hemmingen

Sprechzeiten: nach Vereinbarung



HUK-COBURG
Versicherungen · Bausparen

FHH auf „MBA World Tour“



Am 5. März 2005 waren die Professoren der MBA-Studiengänge des Fachbereichs Wirtschaft der Fachhochschule Hannover (FHH) als Aussteller auf der „MBA World Tour“ im Hilton-Hotel in Frankfurt am Main zu Gast. Vier Stunden lang konnten sich angemeldete Interessenten mit Vertreterinnen und Vertretern der weltweit renommiertesten Universitäten und Business Schools über Inhalte und Zulassungsbedingungen der angebotenen MBA-Studiengänge informieren. Neben der FHH warben 80 Anbieter um die zukünftigen MBA-Studierenden – u.a. EBS London, University of St. Gallen SIM und University of Lugano sowie diverse deutsche Anbieter wie die WHU Vallendar, die FU Berlin oder die GISMA. Insgesamt fand die „MBA World Tour“ zum zwölften Mal statt und bedient mehr als 50 Städte in fast 40 Ländern mit Informationen zu MBA-Programmen.

Detaillierte Informationen über das MBA-Angebot der FHH sind unter <http://www.fh-hannover.de/mba/> im Internet abrufbar.

Firmenkontaktmesse meet@fh

Am 28. April 2005 findet die fünfte hochschuleigene Firmenkontaktmesse meet@fh-hannover an der Fachhochschule Hannover

(FHH) statt. Studierende sowie Absolventinnen und Absolventen aller Fachrichtungen haben im Rahmen der Veranstaltung die Gelegenheit, Informationsgespräche mit Vertretern hochkarätiger Unternehmen zu führen und können sich direkt vor Ort um Praktika, Diplomarbeiten, Werkstudententätigkeiten oder Festanstellungen zu bewerben. Zahlreiche Unternehmenspräsentationen sowie Karrierevorträge, Bewerbungsmappen-Checks und individuelle Karriereberatung am Veranstaltungstag komplettieren das Karriereangebot der Veranstaltung. Für interessierte Bewerberinnen und Bewerber steht ein spezieller Online-Bewerbungsservice zur Verfügung.



Weitere Informationen finden Sie im Internet unter <http://www.fh-hannover.de/meet/>.

Neue Jahreskampagne

Zum Jahresthema „Arbeitslos 2005: Chancen statt Vorurteile“, unter das der Deutsche Caritasverband e.V. seine Kommunikation für 2005 gestellt hat, konzipierte BBDO Campaign Düsseldorf eine Kampagne. Ziel ist es, mit dem Vorurteil aufzuräumen, die meisten Arbeitslosen seien dreiste Sozialschmarotzer. Stattdessen soll sie dazu beitragen, Verständnis und Mitgefühl für das

Schicksal der Betroffenen zu wecken und ihnen mit mehr Fairness und Respekt in ihrer ohnehin schon schwierigen Situation zu begegnen. Um dies zu erreichen, stellt BBDO Campaign Arbeitslose ins Zentrum der Plakatkampagne. Fotografiert von dem renommierten Fotojournalisten Rolf Nobel – Professor im Fachbereich Design und Medien der FHH – zeigen die Motive ungeschminkt das Gesicht der Arbeitslosigkeit: Einen jungen Architekten, der mit leerem Blick zu Boden schaut, eine Jugendliche ohne Ausbildungsplatz, die mutlos vor dem Fernseher hockt, oder eine zur Untätigkeit verdammte Familie in der tristen Gemütlichkeit ihres Wohnzimmers. Bilder, die betroffen machen, weil sie spüren lassen, dass hier nichts inszeniert ist und dass jeder in eine solche Lage kommen kann.



Nähere Informationen sind im Internet unter <http://www.dm.fh-hannover.de/> abrufbar.

Neuerscheinung

Drei der profilierten Personen des deutschen Protestantismus sprechen offen über die gesellschaftliche Aufgabe der Kirche im wiedervereinten Deutschland, über den Strukturwandel der Gemeinden und die neuen Herausforderungen der Seelsorge, über evangelisches Amtsverständnis und



ökumenische Erfahrungen. Für das Buch „Wenn eure Kinder morgen fragen“ hat Professor Dipl.-Journ., Dipl.-Theol. Wilfried Köpke aus dem Fachbereich Informations- und Kommunikationswesen der Fachhochschule Hannover (FHH) mit Wolfgang Huber, Margot Käßmann und Manfred Kock Gespräche zur Zukunft der evangelischen Kirche geführt. Ein spannend zu lesendes Zeugnis von der hartnäckigen Zuversicht des Glaubens, der auch in Zeiten leerer Kirchenkassen Vertrauen auf die Zukunft schenkt.

Informationen über aktuelle Veröffentlichungen der FHH sind unter <http://www.fh-hannover.de/publikationen/> abrufbar.

Statistics for professionals

In der Woche vom 2. bis 6. Mai 2005 folgt Professorin Dr. Kira Klenke aus dem Fachbereich Informations- und Kommunikationswesen der Fachhochschule Hannover (FHH) einer Einladung der Universität Sofia in Bulgarien, um an der St. Kliment Ohridski einen Gastlehrauftrag zu halten. Der Crashkurs am Department of Library and Information Science führt in die angewandte Statistik ein. Er umfasst sowohl theoretische Aspekte als auch die prak-

tische Anwendung aktueller Methoden und der entsprechenden SPSS-Software.

Das Programm und nähere Details sind im Internet unter <http://www.ik.fh-hannover.de/> abrufbar.

Spring-Break an FHH



Im Zuge eines Projekts am Fachbereich Wirtschaft der Fachhochschule Hannover (FHH) organisierten vier Studierende – betreut durch Professor Dr. Günter Hirth – den Besuch einer Studierenden-Gruppe der FHH-Partneruniversität SIUE in Edwardsville (Illinois, USA). Schwerpunkt und Motto des acht-tägigen Aufenthalts war „Culture and Business in Germany“. Die vierzehn Gäste von der SIUE verbrachten ihren Spring-Break im März in Hannover und Berlin. Sie studieren die Fächer „Marketing“ sowie „International Business Administration“ und haben vor diesem Hintergrund Interesse zu erfahren, wo in Deutschland Management- und Marketingprobleme liegen und wie sie angegangen werden. Die Studierenden aus den USA werden betreut durch ihren deutschstämmigen Professor Marko Grünhagen, der

seit einigen Jahren an der SIUE lehrt. Erstmalig konnte er nun diesen Besuch organisieren, der in Zukunft hoffentlich regelmäßig stattfinden wird.

Weitere Informationen sind im Internet unter <http://www.wirt.fh-hannover.de/> abrufbar.

Politik trifft Wissenschaft

Am 23. März 2005 besuchten die hochschulpolitische Sprecherin Dr. Gabriele Andretta sowie der örtliche Wahlkreisabgeordnete und Vorsitzende des SPD-Landesverbands Niedersachsen Wolfgang Jüttner die Fachhochschule Hannover (FHH). Auf dem Programm des Gesprächs mit FHH-Präsident Professor Dr.-Ing. Werner Andres standen vorrangig aktuelle hochschulpolitische Themen. So wurde die Rolle der FHH, die mit ihren mehr als 6.000 Studierenden die zweitgrößte Hochschule der Landeshauptstadt ist, hinsichtlich des Wissenschaftsstandorts Hannover thematisiert. Selbstverständlich ging es aber auch um die Umstrukturierung der Studienangebote auf die internationalen Bachelor- und Master-Abschlüsse. FHH-Präsident Andres nutzte darüber hinaus die Gelegenheit, seine weiteren Planungen für die Zukunft der Hochschule vorzustellen.



Nähere Informationen über die Zukunftsplanungen der im Blickpunkt auf Seite 32 bis 47.

Der Bologna-Prozess an der Fachhochschule Hannover

Im Rahmen des Bologna-Prozesses plant die Fachhochschule Hannover (FHH), alle Studienangebote in ihrer Struktur und Abschlussqualifikation als Bachelor- bzw. Master-Studiengänge zu gestalten. Der Prozess soll im Sommersemester 2005 abgeschlossen werden, so dass zum Wintersemester 2005/06 nur noch Studierende aufgenommen werden, die den Bachelor- oder Master-Abschluss anstreben.

Die neuen Studienangebote müssen akkreditiert werden. Somit werden die Planungsergebnisse nicht nur intern, sondern auch extern in ihrer Qualität geprüft. Alle Prüfungs-, Aufnahme-, Gebühren-, Praxisphasenordnungen u.a. durchlaufen den jeweils hochschulüblichen Genehmigungsprozess. Die Studienangebote als Ganzes werden von drei Agenturen akkreditiert:

- die ASIIN bearbeitet die Anträge der Fachbereiche Bioverfahrenstechnik, Elektro- und Informationstechnik, Maschinenbau (nicht duale Studiengänge) sowie Wirtschaft (Wirtschaftsinformatik),
- die FIBAA ist für die Anträge des Fachbereichs Wirtschaft (Betriebswirtschaftslehre, Unternehmensentwicklung) zuständig und
- die ZEvA ist verantwortlich für die Anträge der Fachbereiche Design und Medien, Informations- und Kommunikationswesen sowie Maschinenbau (duale Studiengänge).

Insgesamt werden 31 Studiengänge akkreditiert – 22 mit einem Bachelor- und neun mit einem Master-Abschluss. Die Anträge sind komplex: Sie enthalten neben dem Text die Ordnungen, das Studienhandbuch sowie die Modul- und Personalhandbücher. Für die Erstellung wurden hochschuleinheitliche Richtlinien definiert. Auf diese Weise vereinheitlicht die FHH fachbereichsübergreifend die Veranstaltungsformen und Prüfungsarten sowie die Darstellung der curricularen Struktur. Die Studierenden können sich sowohl inter- als auch transdisziplinär während ihrer gesamten Studienzeit orientieren. Für das gesamte Projekt sind 18 Monate Laufzeit vorgesehen – Start war im März 2004. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Lehre und Verwaltung sind darin eingebunden. Mit den vier bereits akkreditierten

Studiengängen in den Fachbereichen Informatik und Wirtschaft wird die Fachhochschule Hannover insgesamt 35 Studienangebote bereitstellen, wobei sich der Bachelor of Arts im Fachbereich Design und Medien nochmals in sieben Studienrichtungen gliedert, für die getrennt Studierende aufzunehmen sind.

Die Fachhochschule Hannover bekommt damit ein neues Gesicht. Sie gliedert sich in sieben Fachbereiche:

- Bioverfahrenstechnik (BV) mit drei Studiengängen
- Design und Medien (DM) mit zwei Studiengängen
- Elektro- und Informationstechnik (E) mit fünf Studiengängen
- Informatik (I) mit zwei Studiengängen
- Informations- und Kommunikationswesen (IK) mit sieben Studiengängen
- Maschinenbau (M) mit zehn Studiengängen
- Wirtschaft (W) mit sechs Studiengängen.

Die Studiendauer ist nicht hochschuleinheitlich organisiert. Die Fachbereiche E und M haben sich für ein siebensemestriges Bachelor- und ein dreisemestriges Master-Studium entschieden. In den Fachbereichen DM und W dauert das grundständige Studium acht und der konsekutive Master zwei Semester. Die Fachbereiche BV, I und IK bevorzugen das sechssemestriges Bachelor-Studium. Der Master of Engineering der Bioverfahrenstechnik dauert drei, der Master of Science in der Informatik vier Semester. Die Master-Angebote im Fachbereich IK dienen der Weiterbildung, wobei sie berufsbegleitend studiert werden sollen. Sie haben eine Kernstudienzeit von zwei bzw. drei Semestern. Eine genaue Übersicht ergibt sich aus der Tabelle auf Seite 31.

Selbstverständlich ist eine so weitgehende Reorganisation mit der reinen Akkreditierung nicht abgetan. Parallel zum Akkreditierungsvorhaben werden daher vom Präsidium drei weitere Projekte koordiniert. In den Lenkungsausschüssen arbeiten Professorinnen und Professoren fachbereichsübergreifend mit den

Lehreinheit	Zur Akkreditierung vorgesehene Studiengänge (Start: WS 2005/06)	Abschluss	Studien- dauer	Kapazität (geplant WS/SS)
BV	Milchwirtschaftliche Lebensmitteltechnologie	Bachelor of Engineering (B.Eng.)	6	24 / -
	Technologie Nachwachsender Rohstoffe	Bachelor of Engineering (B.Eng.)	6	24 / -
	Milchwirtschaftliche Lebensmitteltechnologie	Master of Engineering (M.Eng.)	3	18 / -
DM	Design und Medien	Bachelor of Arts (B.A.)	8	133 / -
	Integrated Design	Master of Arts (M.A.)	2	23 / -
E	Energietechnik	Bachelor of Engineering (B.Eng.)	7	37 / 25
	Informationstechnik	Bachelor of Engineering (B.Eng.)	7	38 / 25
	Nachrichtentechnik	Bachelor of Engineering (B.Eng.)	7	38 / 25
	Wirtschaftsingenieur E.	Bachelor of Engineering (B.Eng.)	7	13 / 12
	Sensor- und Automatisierungstechnik	Master of Engineering (M.Eng.)	3	13 / 12
I	Angewandte Informatik*	Bachelor of Science (B.Sc.)	6	58 / -
	Angewandte Informatik*	Master of Science (M.Sc.)	4	20 / -
IK	Medizinische Dokumentation	Bachelor of Arts (B.A.)	6	28 / -
	Informationsmanagement	Bachelor of Arts (B.A.)	6	60 / -
	Technische Redaktion	Bachelor of Arts (B.A.)	6	38 / -
	Technische Redaktion	Master of Arts (M.A.)	2	16 / -
	Wissensmanagement	Master of Arts (M.A.)	3	16 / -
	Journalistik	Bachelor of Arts (B.A.)	6	20 / -
	PR/Öffentlichkeitsarbeit	Bachelor of Arts (B.A.)	6	23 / -
M	Konstruktionstechnik (dual)	Bachelor of Engineering (B.Eng.)	7	15 / -
	Produktionstechnik (dual)	Bachelor of Engineering (B.Eng.)	7	19 / -
	Technischer Vertrieb (dual)	Bachelor of Engineering (B.Eng.)	7	11 / -
	Maschinenbau	Bachelor of Engineering (B.Eng.)	7	60 / 25
	Technische Informatik im M.	Bachelor of Engineering (B.Eng.)	7	20 / -
	Verfahrens-, Energie- und Umwelttechnik	Bachelor of Engineering (B.Eng.)	7	20 / 10
	Wirtschaftsingenieur M.	Bachelor of Engineering (B.Eng.)	7	15 / 8
	Process and Production Engineering	Master of Engineering (M.Eng.)	3	- / 15
	Market-Driven Design and Production (dual)	Master of Engineering (M.Eng.)	3	- / 15
	Maschinenbau-Entwicklung	Master of Engineering (M.Eng.)	3	- / 15
W	Betriebswirtschaftslehre	Bachelor of Science (B.Sc.)	8	45 / 44
	Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Banken und Ver- sicherungen (ab WS 2009/10)	Bachelor of Science (B.Sc.)	8	12 / 12
	Wirtschaftsinformatik	Bachelor of Science (B.Sc.)	8	31 / 30
	Unternehmensentwicklung	Master of Science (B.Sc.)	2	24 / 24
	Betriebswirtschaftslehre*	Master of Business Administration (MBA)	2	- / 24
	Wirtschaftsinformatik*	Master of Business Administration (MBA)	2	- / 12

*bereits akkreditiert und Studienbeginn erfolgt

Planungsstand: 1. April 2005



© International University Bremen

verantwortlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in folgenden Schwerpunkten zusammen:

- Öffentlichkeitsarbeit,
- Prüfungswesen und
- Raumnutzung.

Für die Einführung der Bachelor- und Master-Studiengänge zum Wintersemester 2005/06 werden alle Mittel der Öffentlichkeitsarbeit formal, inhaltlich und gestalterisch überarbeitet – siehe auch Beitrag auf Seite 36/37. Die Nutzung von Print- und Audio-visuellen Medien wird – entsprechend den Zielsetzungen des Corporate Difference (CD) – in einer homogenen und fachbereichsübergreifenden verbindlichen Form zum Einsatz gebracht. Das neue Erscheinungsbild der Fachhochschule Hannover arbeitet mit Kennfarben für jeden Fachbereich. Studienführer, Hochschulführer, Studienhandbuch und Vorlesungsverzeichnis werden ebenso neu gestaltet wie der Internet-Auftritt und die PowerPoint-Folien für Messen, Firmen, Hochschulen und Schulen.

Zielsetzung des Projekts Prüfungswesen ist die Einführung der Prüfungsverwaltung mit HISPOS in allen Fachbereichen. Hierzu bedarf es der Implementation von verbindlichen Geschäftsprozessen im Immatrikulations-Amt und der Implementation einer IT-Infrastruktur, die eine verteilte Anwendung über mehrere Standorte erlaubt. Das System generiert auf Anfrage automatisch den Studienfortschritt je Student und

das Diploma Supplement. Das Projekt Raumnutzung hingegen beinhaltet die Konzeption und Umsetzung eines optimalen Raumprogramms für die Nutzung der Ressourcen durch die 35 nach als Bachelor-/Master-System organisierten neuen Studienangebote. Es gilt, die Räumung des Europa Centers (Expo Plaza 12) durch den Fachbereich Bildende Kunst (BK) und den Umzug des Fachbereichs IK zu organisieren sowie die gemeinsame Nutzung mit der Hochschule für Musik und Theater Hannover zu koordinieren. Die Funktionsräume des Fachbereichs BK sind mit der Technik sowie den Werkstätten vom Fachbereich DM zu integrieren. Die am Ricklinger Stadtweg verbleibenden Fachbereiche I und W – inklusive der Fusionspartner aus Hildesheim – haben ihre Ressourcen gemeinschaftlich zu nutzen und mit den Fachbereichen M und E in Bezug auf die Studiengänge im Wirtschaftsingenieurwesen abzustimmen.

Seit dem Planungsbeginn bis zu dieser Veröffentlichung sind dreizehn Monate vergangen. Das Arbeitsfazit ist: Wir haben unsere Termine gehalten und können unsere Ziele realisieren. Die Fachhochschule Hannover formt sich zu einer modernen, an den Interessen der Studierenden ausgerichteten Dienstleistungsorganisation, die national und international konkurrieren kann und die Region Hannover sowie Niedersachsen stärkt.

Thomas Jaspersen

Master-Studiengang mit Doppelabschluss: FBI kooperiert mit Universidad Politécnica de Madrid

Schon zum nächsten Wintersemester kooperiert der Fachbereich Informatik (FBI) der Fachhochschule Hannover (FHH) mit der äußerst renommierten Universidad Politécnica de Madrid (UPM). Wir möchten den Studierenden unseres erfolgreich angelaufenen Master-Studiengangs einen Doppelabschluss anbieten: Den Master in Computer Science an der FHH und das Diploma de Ingeniero en Informática der UPM.

Dabei haben wir in der Universidad Politécnica de Madrid eine Partnerhochschule mit ausgezeichnetem Ruf gefunden. Sie ist die vermutlich bekannteste und mit über 50.000 Studierenden größte technische Hochschule in Spanien. Der dortige Fachbereich Informatik ist im diesjährigen spanischen Ranking als bester Informatik-Fachbereich Spaniens ausgezeichnet worden. Insgesamt studieren an der UPM ca. 2.400 Studierende Informatik und werden von 170 Lehrenden unterrichtet. Der Kontakt mit der UPM kam über unsere Mitarbeit am ambitionierten „European Master in Computer Science“ zustande, über den schon in spectrum 1/2004 berichtet wurde. Der jetzt angestrebte Studiengang mit Doppelabschluss dient als schnell zu erreichende Vorstufe und Einstieg in eine internationale Kooperation.

Wie sieht nun die praktische Umsetzung eines Studiums mit Doppelabschluss aus? Um beide Abschlüsse zu erreichen, müssen Studierende zwei Semester an der jeweiligen Gasthochschule verbringen. Für die Studierenden in Hannover bedeutet dies, dass sie die erste Hälfte des viersemestrigen Master-Studiengangs an der FHH und die zweite in Madrid studieren. Dabei spielt das vierte und letzte Semester eine Sonderrolle: Zu diesem Zeitpunkt wird die Master-Arbeit zu einem forschungsbezogenen



Universidad Politécnica de Madrid

Thema an der jeweiligen Gasthochschule geschrieben und kooperativ betreut.

Für die erfolgreiche Durchführung einer

solchen Kooperation müssen allerdings auch einige Hindernisse ausgeräumt werden: So verhindern die bestehenden Sprachbarrieren oft einen intensiven Studierendenaustausch. Deshalb sollen an beiden Hochschulen auch Lehrveranstaltungen in Englisch angeboten werden. Die Einstiegshürde ist dabei nicht sehr hoch, weil lediglich die Lehrveranstaltungen eines Semesters sowie die Betreuung der Masterarbeiten in Englisch durchgeführt werden müssen. Wir hoffen, damit auch die Anzahl von „Incomings“ aus anderen Partnerhochschulen langfristig zu erhöhen.



National Palace Madrid

Insgesamt zeigt die aktuelle Kooperation, welche Chancen sich für die Internationalisierung durch die neu eingeführten Master-Studiengänge bieten. Die meisten internationalen Austauschprogramme sind auf die wissenschaftlicher ausgerichteten Master-Programme ausgerichtet, in die sich englischsprachige Lehrveranstaltungen auch leichter integrieren lassen. Darüber hinaus erhöht eine internationale Ausrichtung die Attraktivität unserer Studiengänge, die immer mehr im Wettbewerb zu den Angeboten anderer Hochschulen stehen. Wir sind am Fachbereich Informatik sicher, dass wir mit dem angebotenen Doppelabschluss das Interesse an unserem Master-Studiengang weiter stärken.

Die Kooperationsvereinbarung wurde zwischenzeitlich von den Präsidenten unterschrieben, so dass wir bereits zum kommenden Wintersemester 2005/2006 den Doppelabschluss mit der UPM für die Studierenden unseres Master-Studiengangs anbieten können.

Jürgen Dunkel

In Form und Farbe frisch und jung



Anlass und Auftrag waren klar formuliert: Alle für die Öffentlichkeitsarbeit der Fachhochschule Hannover (FHH) relevanten Medien sind im Hinblick auf die Schlüsselzielgruppen Studienbewerberinnen und -bewerber sowie Praxispartner unter kommunikativen und konzeptionellen Aspekten zu überarbeiten und neu zu gestalten.

Die Einführung der international ausgerichteten Studienabschlüsse Bachelor und Master müssen unseren künftigen Studierenden genauso nahe gebracht werden wie den mit unserer Hochschule kooperierenden Einrichtungen, den Betrieben und Unternehmen – die sowohl als künftige Arbeitgeber unserer Absolventinnen und Absolventen wie auch als Auftraggeber von großer Bedeutung sind.

Im Studiengang Kommunikations-Design des Fachbereichs Design und Medien (DM) der FHH bildete sich Anfang des Wintersemesters 2004/05 eine studentische Arbeitsgruppe, die sich unter der Betreuung der Professoren Berthold Becker und Hans Burkardt (beide DM) mit dieser Aufgabe

befasste. Professor Dr. Dr. Thomas Jaspersen aus dem Fachbereich Wirtschaft begleitete das Projekt.

Davon ausgehend, dass Corporate Difference inzwischen den Begriff Corporate Identity abgelöst hat und dieser Paradigmenwechsel auch das Leitbild der Hochschule charakterisiert – wie dem Beitrag von Professor Dr. H. Gerd Würzberg (DM) im spectrum 2/2004 zu entnehmen ist – entstanden Entwürfe, die fachbereichsspezifische, auf die jeweilige Zielgruppe abgestimmte Kommunikationsstrategien ins Bild setzen, wobei ästhetisch-gestalterische Qualität hohe Priorität hatte.

Aus vier in sich schlüssigen und überzeugenden Gestaltungskonzeptionen wurde von Studierenden, dem Präsidium der Hochschule und den Dekanen der Fachbereiche sowie der für Öffentlichkeitsarbeit verantwortlichen Stabsstelle Präsidialbüro und Presse (PP) eine Konzeption für die Realisierung ausgewählt.

Diese Konzeption befindet sich inzwischen in der Realisierungsphase. Zu gestalten sind Studienführer,



Titel des Studienführers Wintersemester 2005/2006



Titel des Studienhandbuchs für den Fachbereich Elektro- und Informationstechnik



Titel des Vorlesungsverzeichnisses für den Fachbereich Elektro- und Informationstechnik

Leporellos, Hochschulführer, Vorlesungsverzeichnisse und der Internetauftritt, der inhaltlich aktualisiert und mit dem Erscheinungsbild der Print-Medien abgestimmt wird. Damit wird ein konzeptionell und strategisch überzeugender Auftritt der Fachhochschule Hannover sichergestellt.

Alle Entwürfe der Studierenden zeichnen sich durch eine in Form und Farbe überzeugend durchkompo-

nierte frische, junge und zielgruppenorientierte Anmutung aus. Dass die Arbeiten, bedingt durch die enge Terminlage, in kurzer Zeit entscheidungsreif präsentiert werden konnten, ist der guten Zusammenarbeit mit dem Institut für digitale Medien der FHH und seiner ausgebauten apparativen Ausstattung zu verdanken.

Hans Burkardt/Maren Kluger/Anne Zilles



Der neue Internetauftritt der FHH

Detaillierte Informationen sind im Internet unter <http://www.fh-hannover.de/corporate/> abrufbar.

Schlüssel für die Zukunft: Nachwachsende Rohstoffe und Erneuerbare Energien



Die Fachhochschule Hannover (FHH) und die Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst, Fachhochschule Hildesheim/Holzminde/ Göttingen (HAWK) starten gemeinsam den bundesweit einzigartigen Master-Studiengang „Nachwachsende Rohstoffe und erneuerbare Energien“ (NREE).

Energie macht unabhängig – sie ist die Basis für wirtschaftliche Entwicklung. Wer sie selbst herstellen kann, wird in wenigen Jahrzehnten die Nase vorn haben. Nachwachsende

Rohstoffe sind die Rohstoffe der Zukunft, da sie auch dann noch zur Verfügung stehen werden, wenn die limitierten petrochemischen Rohstoffe zur Neige gegangen sind. Dabei ist es müßig, immer wieder über den genauen Zeitpunkt zu diskutieren, an dem die petrochemischen Rohstoffe tatsächlich vollständig ausgeschöpft sein werden: Fakt ist, dass diese limitierten Rohstoffe in naher Zukunft aufgebraucht und einfach nicht mehr verfügbar sein werden. Nachwachsende Rohstoffe und erneuerbare Energien sind damit die Schlüssel zum Erfolg. Erstmals in Deutschland fokussieren zwei niedersächsi-

sche Hochschulen diese Fachgebiete zu einem einzigartigen gemeinsamen Master-Studiengang und setzen sich auch international an die Spitze von Ausbildung und Forschung auf diesem zukunftsweisenden Sektor. Start des neuen Studienangebots ist zum Wintersemester 2005/2006.

Die Göttinger HAWK-Fakultät Ressourcenmanagement und der Hannoveraner FHH-Fachbereich Bioverfahrenstechnik haben sich auf die Gewinnung und Nutzung nachwachsender Rohstoffe und erneuerbarer Energien spezialisiert. Durch den Einsatz moderner Technologien können Produkte auf Basis nachwachsender Rohstoffe bereits heute oft als vollwertige Konkurrenz zu ihren fossilen und mineralischen Gegenstücken angesehen werden. Nachwachsende Rohstoffe werden derzeit bereits in vielen traditionellen Bereichen verwendet – wie Holz als Bau- oder Dämmstoff, Flachs, Baumwolle oder Bambus als Faserrohstoff in der Papier- und Textilindustrie oder Pflanzenöle als Rohstoff für die chemische Industrie. Ebenso eröffnen die nachwachsenden Rohstoffe weitere, sehr vielfältige neue Anwendungsmöglichkeiten wie die Nutzung von Pflanzenölen für umweltfreundliche, biogene Schmierstoffe oder kosmetische Produkte, Stärke als Rohstoff für kompostierbare Kunststoffe und biotechnologisch erzeugte Produkte im Pharmabereich oder pflanzliche Naturfasern als Konstruktionsrohstoffe für Verbundwerkstoffe z.B. für die Autoindustrie. Auf diesen Gebieten hat der FHH-Fachbereich Bioverfahrenstechnik eine Spitzenposition.

Die stoffliche und energetische Nutzung nachwachsender Rohstoffe ist von großer Vielfalt und steigendem Verwendungspotenzial geprägt. In der Vergangenheit sind insbesondere im Bereich dieser neuartigen Nutzungsmöglichkeiten zwar schon Verfahren entwickelt und adaptiert, aber noch nicht weit reichend genug vorangetrieben worden. Deshalb besteht enormer Forschungs- und Entwicklungsbedarf, beginnend bei der Bereitstellung der Rohstoffe





Am 27. Januar 2005 unterzeichneten an der FHH die Präsidenten der beiden Hochschulen – Professor Dr.-Ing. Werner Andres (FHH) und Professor Dr. Martin Thren (HAWK) – die Kooperationsvereinbarung für das innovative Projekt.

– wie Züchtung und Anbau – über die Umwandlung bis zur Nutzung. Eine der zentralen Aufgaben dabei ist es, die technologischen Verfahren so zu optimieren, dass sie auch den ökonomischen Wettbewerb mit den konventionellen Methoden bestehen.

Die Märkte für nachwachsende Rohstoffe werden sich in den kommenden Jahren überproportional entwickeln. Im ökologischen Wettbewerb liegen Biorohstoffe und Bioenergie auf jeden Fall jetzt schon vorne, denn sie sind aktiver Klimaschutz – so wird bei ihrer Entsorgung durch Verbrennung oder Kompostierung nur exakt die CO₂-Menge wieder freigesetzt, die zuvor auch bei ihrer Entstehung aus der Atmosphäre aufgenommen wurde.

Der Fachbereich Bioverfahrenstechnik (FHH) und die Fakultät Ressourcenmanagement (HAWK) gehören zu den aktivsten Einheiten der beiden Hochschulen in der angewandten Forschung und Entwicklung sowie im Bereich Technologietransfer mit hohen Drittmitteleinnahmen. In diesem Zusammenhang ist auch das Engagement der beiden Einrichtungen im Niedersachsen Netzwerk Nachwachsende Rohstoffe (3N) zu nennen, das im Sommer 2004 unter Feder-



Pressekonferenz an der FHH anlässlich der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung am 27. Januar 2005.

führung des Niedersächsischen Landwirtschaftsministeriums gegründet wurde. In 3N sind die wesentlichen niedersächsischen Akteure im Bereich der stofflichen und energetischen Verwertung nachwachsender Rohstoffe zusammengeschlossen. Über den Steuerungsausschuss, dessen Vorsitz Professor Dr. Michael Nelles (HAWK) übernommen hat, werden die niedersächsischen Aktivitäten koordiniert. Darüber hinaus leitet er den Arbeitskreis „Betrieb von Biogasanlagen“. Professor Dr.-Ing. Hans-Josef Endres (FHH) hat die Leitung der Arbeitsgemeinschaft „Nachwachsende Rohstoffe“ übernommen, deren primäre Aufgabe die Konzeption und Umsetzung von angewandten Forschungs- und Entwicklungsvorhaben ist und als Kontaktplattform der niedersächsischen Forschungs- und Lehrinrichtungen im Bereich nachwachsender Rohstoffe dienen soll.

Hans-Josef Endres/Jürgen Horsch



Technische Redaktion: Vom Quereinsteiger zum Master

Wer kennt das nicht? Sie wollen eine Software installieren, eine neue Kamera nutzen, ein Bücherregal aufbauen oder auch nur eine Lebensversicherung abschließen und benötigen dazu eine geeignete Produktinformation. Leider nicht in jedem Fall – aber immer häufiger – liegen die erforderlichen Informationen bedarfsgerecht vor. Einige Produkte sind sogar intuitiv bedienbar. Woran liegt das?

In vielen Unternehmen ist die Technische Redaktion für diverse Produktinformationen verantwortlich. Sie konzipiert, erstellt und betreibt Produktkataloge, Datenblätter, Dienstleistungsbeschreibungen, Fachartikel, Messepräsentationen und Online-Hilfen. Entsprechende Agenturen beraten Produktentwickler in ergonomischen Fragen und entwickeln Web Based Trainings.

Die immer kürzeren Produktzyklen, die internationalen Märkte mit ihren Standards und nationalen Eigenheiten, die Computer basierten Technologien sowie die Anforderungen hervorgerufen durch diverse Gesetze oder durch das komplexe Zusammenspiel von Mensch und Maschine sorgen für weiter steigende Herausforderungen in der Technischen Kommunikation. Es werden nicht nur spezielle



Ein Usability Test-Labor.

Informationssysteme eingesetzt, sondern auch – natürlich im Team – neueste Erkenntnisse aus den Gebieten Textproduktion, Visualisierung, Vermittlungswissen und Recherche.

Der Fachbereich Informations- und Kommunikationswesen (IK) der Fachhochschule Hannover (FHH) möchte mit einem berufsbegleitenden Master-Programm ab dem Wintersemester 2005/2006 eine „Marktlücke“ schließen, indem Ingenieure und Informatiker auf Führungsaufgaben in der Technischen Redaktion vorbereitet werden. Die Konzentration auf die genannte Zielgruppe ist getrieben von der Überlegung, dass die Systeme und Leistungen der Technischen Kommunikation Bestandteil der hierin behandelten Produkte und Dienstleistungen sind. Das Studium wird in Teilzeit mit einer Dauer von zwei Jahren unter Einsatz von Blended Learning und Wochenendkursen angeboten.

Damit verfügt die FHH über ein Kompetenzzentrum Technische Redaktion, das vor fast 15 Jahren mit dem damals bundesweit ersten grundständigen Diplom-Studiengang seinen Ausgangspunkt nahm, als noch Quereinsteiger das Berufsbild prägten. Die internationalen Kooperationen und die langjährigen Projekterfahrungen mit der Wirtschaft und den maßgeblichen Verbänden bilden eine hervorragende Perspektive für das interdisziplinäre Dozententeam und die angehenden Studierenden.

Volkert Brosda

Weitere Informationen zum Studienprogramm finden Sie unter <http://www.ik.fh-hannover.de/>.



Duale Studiengänge bleiben im Bachelor-/Master-Studium attraktiv

Zu den Aushängeschildern der Fachhochschule Hannover (FHH) gehören seit vielen Jahren die mit den Partnerunternehmen der Region angebotenen dualen Studiengänge des Fachbereichs Maschinenbau (M). Zum Studiengang Produktionstechnik haben sich mittlerweile die Konstruktionstechnik und der Wirtschaftsingenieur/Technischer Vertrieb gesellt. So ist es den beteiligten Firmen – Großunternehmen wie Continental AG, VW AG, VARTA, WABCO, Miele, aber auch einer Vielzahl von Mittelständlern aus der Region Hannover – möglich, für praktisch alle Unternehmensbereiche adäquaten Fach- und Führungsnachwuchs auszubilden. Die jährliche Ausbildungskapazität liegt bei ca. 60 Studierenden, die zum Wintersemester ihr Studium an der Hochschule aufnehmen.



Die Besonderheit der dualen Ausbildungsgänge liegt darin, dass die Studierenden parallel zum Grundstudium einen Beruf erlernen und während

der vorlesungsfreien Zeit in ihrem jeweiligen Ausbildungsunternehmen tätig sind. Sie erwerben so eine maßgeschneiderte fachliche, insbesondere aber auch eine hohe soziale Kompetenz, die dazu beiträgt, den gefürchteten „Praxischock“ nach dem Studium zu vermeiden.

Im Rahmen der Umstellung auf das Bachelor-/Master-System plant der Fachbereich Maschinenbau der FHH, die dualen Diplom-Studiengänge Produktionstechnik Konstruktionstechnik und Technischer Vertrieb zum WS 2005/06 durch siebensemestriges Bachelor-Studiengänge gleicher Bezeichnung zu ersetzen. Diese weisen gegenüber dem bisherigen neunsemestrigen Studium einen mit den beteiligten Firmen abgestimmten etwas geringeren Umfang an Lehrveranstaltungen auf – gleichwohl führen sie zu einer vollwertigen dualen Berufsqualifikation.

Ausgewählte fachlich hoch spezifische Inhalte des Hauptstudiums der bisherigen Diplom-Studiengänge sollen in den zukünftigen dualen Master-Studiengang „Market-Driven Design and Production“ einfließen. Er beinhaltet zwei Theoriesemester, die parallel zu einer in Kooperation mit einem Partnerbetrieb durchgeführten beruflichen Tätigkeit absolviert werden, und ein abschließendes Semester, in dem in der Industrie die Abschlussarbeit durchgeführt wird. Er vermittelt

- eine fachliche Vertiefung in den drei wählbaren Ausrichtungen Produktion, Konstruktion, Technischer Vertrieb sowie
- eine verbreiterte Basis an allgemeiner Management-Kompetenz für alle Studierenden in Form ökonomischer Kenntnisse und interdisziplinärer Fähigkeiten.

Der nur für die Jahrgangsbesten zugängliche Master-Studiengang „Market-Driven Design and Production“ ist damit gleichsam der Schlussstein der dualen Gesamtarchitektur des Fachbereichs Maschinenbau.

Alle neuen dualen Ausbildungsgänge befinden sich derzeit bereits in der Akkreditierungsphase, in der den Umstellungsprozess abschließend die formalen Voraussetzungen für das Bachelor-/Master-Studium geschaffen werden.

Rainer Przywara



Die neue Studienstruktur bei DM

Die Ausbildung von Designern orientiert sich an den Bedürfnissen der Wissens-, Medien- und Kommunikationsgesellschaft. Gestaltung ist eine der Schlüsselqualifikationen für die Herstellung gesellschaftlicher Zukunftsentwürfe. Dem entsprechen das ganzheitliche Berufsbild und die differenzierten Tätigkeitsfelder des Designers.

Die neuen Bachelor- und Master-Studiengänge am Fachbereich Design und Medien (DM) der Fachhochschule Hannover (FHH) sollen die Studierenden auf einen Arbeitsmarkt vorbereiten, der durch zunehmende interkulturelle Durchlässigkeit und einen globalen Wettbewerb der Anbieter und Nachfrager von Designqualifikationen gekennzeichnet ist. Hier werden sich nur die Absolventen behaupten können, die in ihrer Ausbildung den Grundstein dafür gelegt haben, sich zu Gestalterpersönlichkeiten in einem umfassenden Sinne entwickeln und entsprechend positionieren zu können.



Die Entscheidung, die im Fachbereich DM vertretenen Studienrichtungen Innenarchitektur, Produkt-Design, Grafik-Design, Bühne und Kostüm, Multimedia, Mode-Design und Fotografie unter dem gemeinsamen Dach nur eines Bachelor-Studiengangs „Design und Medien“ zu organisieren und anzubieten, basiert auf der Analyse der eigenen Potenziale sowie den aktuellen und künftigen

Entwicklungstrends auf den Feldern der beruflichen Praxis: Die Trennlinien zwischen den Aufgabengebieten von Designern verschwimmen in der beruflichen Praxis immer mehr. Diese den Designberufen schon seit jeher immanente Tendenz hat sich in jüngster Vergangenheit noch verstärkt und wird sich weiter rasant entwickeln. Die Entwicklung zu immer mehr fächerübergreifendem Wissen und Kooperationen geht dabei selbstverständlich über die am Fachbereich vertretenen Studienrichtungen hinaus. Das historisch gewachsene Angebot des Fachbereichs wird jedoch gerade wegen seiner Divergenz und Vielfalt als eine besonders gute Voraussetzung zum Erlernen interdisziplinärer Fähigkeiten betrachtet.

Die wesentlichen Fähigkeiten, die FHH-Lehrende ihren Studierenden vermitteln möchten, werden studienrichtungsübergreifend gleich beschrieben: Ausgebildet werden sollen kompetente, kreative und kritisch denkende Entwerfer-Persönlichkeiten,



die sich durch intellektuelle Reife, ökologische Sensibilität, ökonomisches Verständnis und soziale Verantwortung auszeichnen. Geschult werden sollen die Fähigkeiten

- zu konzeptionellem Denken,
- zur Koordinierung und
- zur Umsetzung einer Entwurfsidee.



Die Aufweichung starrer Berufsbilder einerseits und die Herausarbeitung gleicher Ausbildungsziele und einer gemeinsamen Designphilosophie andererseits führten folgerichtig zu der Entscheidung, die jeweiligen Designdisziplinen in einem Studiengang zusammen zu fassen und die Studienrichtungen an folgenden gemeinsamen Zielen auszurichten:

- Entwurfskompetenz kombiniert mit der oben beschriebenen Fähigkeit zur Umsetzung wird zum gemeinsamen Schwerpunkt des gesamten Studiengangs.
- Um die rasanten Entwicklungen der Praxis in das Studium einfließen zu lassen, sollen konkrete, aus der Praxis generierte Projekte möglichst in Zusammenarbeit mit einem Praxispartner bearbeitet werden.
- Entwurfsprojekte können fächerübergreifend belegt werden – gleiche Credit Points – und sollen zunehmend interdisziplinär angeboten werden.
- Ein teilweise gemeinsames Grundstudium – „Designgrundlagen“ – sensibilisiert die Studierenden gleich zu Studienbeginn für eine fächerübergreifende Grundhaltung.
- Eine ausgiebige Praxisphase ist integraler Bestandteil des Studiums. Die Erfahrungen sollen öffentlich diskutiert und verbreitet werden.

Als konsequente Folge der drei zuerst genannten Punkte wird das Projektstudium zum Kern des Studiums im Studiengang Design und Medien. Mit dem Projektstudium wird auch das im Bologna-Prozess als wesentlich definierte Ziel des integrierten Studierens sicher gestellt, weil die Fachinhalte spezieller Kenntnisbereiche nicht losgelöst und abstrakt, sondern problembezogen unterrichtet und gelernt werden können. Ein weiterer wesentlicher Vorteil des Projektstudiums ist, dass sich durch den Praxisbezug das Themenspektrum ständig ändert und aktualisiert. Die Modulbeschreibungen eines solchen Curriculums müssen deshalb selbstverständlich offen und flexibel formuliert werden.

Damit dieser Anspruch und diese Verpflichtung erfüllt werden können, verlangen wir bereits von unseren Studienbewerbern – über die kreativen Fähigkeiten hinaus – konzeptionelles und strategisches Denken, das wir während des Studiums weiterzuentwickeln haben. Allgemeinbildung und Kommunikationsfähigkeit werden als Eingangsvoraussetzungen geprüft. Neben „Kreativität“ bilden „Denken“, „Wissen“, „Kommunizieren“ und „Verantwortung“ die Eckpfeiler dieses Selbstverständnisses.

Kay Marlow/Gerd Würzburg

Vielfältige Chancen durch Bachelor und Master an der FHH

Ab dem kommenden Wintersemester sollen an der Fachhochschule Hannover (FHH) möglichst flächendeckend die bisherigen Diplomstudiengänge umstrukturiert werden in Bachelor- und Master-Studiengänge. Die FHH hat damit eine Vorreiterrolle übernommen und in der konsequenten Umsetzung Stärke bewiesen. Bachelor und Master, das klingt modern und zeitgemäß, die Gründe für die Bologna-Erklärung bis spätestens 2010 bundesweit die Studiengänge umzustrukturieren sind vielfältig. Hierzu gehören die Anerkennung im Ausland und die generelle Einführung des ECTS-Systems im Rahmen der Modularisierung mit dem Ziel der Steigerung der Flexibilität für Studierende. Darüber hinaus werden für die Fachhochschulen durch den Master auch die Promotionsmöglichkeiten der FHH-Absolventinnen und Absolventen gesetzlich verankert und damit verbessert.

Die generelle Neustrukturierung der Studienangebote im Rahmen der Akkreditierung hat in allen Fachbereichen dazu geführt, eine Studienreform in Angriff zu nehmen, die in diesem Umfang ohne den Anstoß von außen in so einer kurzen Zeit nicht stattgefunden hätte. Viele Fachbereiche haben die Gele-

genheit genutzt, das Studiengangebot grundsätzlich zu überdenken, neu zu planen, den Fächerkatalog zu modernisieren und zu straffen. Für einige Studiengänge führte dies zu einer engeren Zusammenarbeit mit anderen Fachbereichen, deren Lehrkompetenz als Dienstleistungen im Lehrplan nun fest verankert wird, in anderen Studiengängen werden Auslandspraktika verbindlich gemacht, um die Internationalisierung zu fördern. Das für die Fachhochschulen wichtige Profilelement der Anwendungsorientierung und Praxisnähe findet sich in den neu strukturierten Studiengängen in Form von Praxisphasen und -projekten wieder. Die Studierenden werden intensiver als bisher in diesen Projekten betreut.

Insbesondere für engagierte und forschungsaktive Professorinnen und Professoren bieten die Master-Studienangebote eine Plattform, ihr Wissen zum Nutzen der Studierenden weiterzugeben und zu vermitteln. In der Studienberatung zeichnet sich ein zukünftiger Bedarf an berufsbegleitenden Master-Angeboten als Weiterqualifizierungsmaßnahmen ab – denn kaum jemand riskiert seinen Arbeitsplatz durch eine längere Freistellung oder Auszeit im Betrieb.

Maria Aumann



Maria Aumann M.A. (Präsidiälbüro und Presse) interviewte Studierende, Planungsbeauftragte und die Leiterin der Allgemeinen Studienberatung zu ihren Erfahrungen und Erwartungen.



Dirk Bönisch:

Student im Fachbereich Wirtschaft der FHH, Mitglied im Fachbereichsrat und stellv. Senatsmitglied: „Die Praxisanteile sind auch im Bachelor-Studiengang ein wichtiger Bestandteil des Fachhochschul-

studiums. Mit den internationalen Abschlüssen haben wir bessere Chancen auf dem internationalen Arbeitsmarkt“



Prof. Dr. Götz Haussmann:

Studiendekan des Fachbereichs Maschinenbau der FHH: „Der Prozess der Modularisierung hat zur Entwicklung und Kultivierung eines verstärkten Teamspirits nicht nur innerhalb des Fachbereichs, sondern auch

innerhalb der Hochschule geführt. Diese Kompetenz wird auch in Zukunft von großem Nutzen sein.“



Dr. Elke Fahl:

Leiterin der Allgemeinen Studienberatung der FHH: „Die Studieninteressierten stehen den neuen Abschlüssen Bachelor und Master durchaus positiv gegenüber. Die intensive

Betreuung der Studierenden in relativ kleinen Gruppen wird auch in Zukunft ein positiv zu bewertender Unterschied zu Universitäten bleiben.“



Dipl.-Geogr. Andrea Beins-Franke:

Verantwortlich für IuK-Technik im Immatrikulations- und Prüfungsamt der FHH: „Die hochschulweite Einführung eines einheitlichen Prüfungsverwaltungssystems

im Zuge der Akkreditierung wird für Studierende und Prüfende viele Vorteile bringen. Während zurzeit ca. 20.000 Prüfungsanmeldungen pro Semester noch manuell im Prüfungsamt verwaltet werden, sollen diese in Zukunft von den Studierenden im Selbstbedienungsmodus „QIS“ direkt eingegeben werden. Ebenso werden die Prüfungsergebnisse und der Studienstand individuell und jederzeit abrufbar sein.“



Prof. Dr. Volker Brosda:

Dekan des Fachbereichs Informations- und Kommunikationswesen: „Das Master-Angebot eröffnet weit reichende fachwissenschaftliche Spezialisierungen und durch die gesetzlich verankerten Promo-

tionsmöglichkeiten Perspektiven für Studierende und Lehrende auf hohem Niveau.“



Helge Fesser:

Student im Fachbereich Maschinenbau der FHH, Mitglied im Fachbereichsrat und stellv. Senatsmitglied: „Wir studieren an der FHH wegen der praxisnahen Ausbildung und des besonderen Profils. Mit

dem „Dipl.-Ing. (FH)“ ist dies für jeden Arbeitgeber offensichtlich. Wir hoffen, dass dieses besondere Profil mit dem Bachelor erhalten bleibt, auch wenn dieser nicht „Bachelor (FH)“ heißen wird.“

„Schnellstudium Bachelor“

Inzwischen sind die Akkreditierungsverfahren der neuen Bachelor- und Master-Studiengänge an der Fachhochschule Hannover (FHH) im vollen Gange und in einigen Fachbereichen bereits im Wesentlichen abgeschlossen. Mit dem bisherigen Verlauf kann die Hochschulleitung insgesamt zufrieden sein, auch wenn es in einigen Fachbereichen der Hochschule deutliche Probleme gab.

Als ausgesprochen positiv werte ich die organisatorische Vorbereitung und die Umsetzung der Planungen. Insbesondere möchte ich an dieser Stelle den Studiendekanen und ihren Studienkommissionen danken, die hier eine großartige zusätzliche Arbeit geleistet haben. Trotz dieses positiven Fazits bleiben aber einige – teilweise bohrende – Fragen, wenn man sich die Ziele des Bologna-Prozesses anschaut:

Wo bleibt die Vergleichbarkeit der Abschlüsse? Allein in der FHH gibt es eine Vielfalt von Studienmodellen – sechs plus vier, sechs plus drei, sieben plus drei sowie acht plus zwei Semester und konsekutive sowie nicht-konsekutive Studiengänge. In einem Fachbereich der Hochschule gibt es zurzeit beispielsweise einen Master-Studiengang, zu dem die Absolventinnen und Absolventen des eigenen Bachelor-Studiengangs vermutlich keinen Zugang haben. Da fällt es sehr schwer zu glauben, dass innerhalb Deutschlands oder gar europaweit eine Vergleichbarkeit der Abschlüsse erreicht wird. Nicht umsonst wird dem „Diploma Supplement“ eine große Bedeutung beigemessen. Denn eigentlich nur hier wird deutlich, welche Inhalte die Absolventin oder der Absolvent studiert hat. Ich vermute sogar, dass hier noch eine weitere Problematik schlummert, denn im Zuge des Wettbewerbs der Hochschulen untereinander wird auch eine stärkere Differenzierung der Studieninhalte einziehen. Es wird in Zukunft also gar nicht mehr zwangsläufig so sein, dass z.B. „Maschinenbauer“ und „Maschinenbauer“ über die annähernd gleichen Kenntnisse verfügen, wenn sie ihr Studium beenden.



Wurde die Internationalisierung verbessert? Diese Frage werden wir in einigen Jahren beantworten können. Zurzeit drängt sich allerdings der Verdacht auf, dass die „Strickmuster“ der Module so studiengangsspezifisch sind, dass die gewünschte inhaltliche Kompatibilität der Studiengänge eher verhindert wird. Eine nicht unerhebliche Rolle spielen hier auch die Vorgaben der Kultusministerkonferenz, die mir doch etwas „Fachhochschul-Welt-fremd“ erscheinen. Genau diese Vorgaben für die Modularisierung behindern aber auch den Modulaustausch innerhalb der eigenen Hochschule!

Es wird sich zeigen, inwieweit im Ausland erworbene Leistungsnachweise problemlos anerkannt werden – zu wünschen wäre es. Werden sich die Studiendauer verkürzen und die Absolventenzahlen erhöhen? Aus meiner Sicht eher nicht! Bereits jetzt haben wir relativ kurze durchschnittliche Studienzeiten. Natürlich



Erste Erfahrungen mit den begehrten internationalen Abschlüssen hat die Fachhochschule Hannover (FHH) bereits gemacht, als 2003 erstmalig der Master of Business Administration (MBA) für den erfolgreichen Abschluss des berufsbegleitenden Postgraduierten-Studiums „Betriebswirtschaft für Ärztinnen und Ärzte“ in Kooperation mit Fachhochschule Neu-Ulm vergeben wurde.

könnte man sich vorstellen, dass die Studiendauer sich noch stärker der Regelstudienzeit annähern wird. Allerdings glaube ich auch, dass die Einführung von Studiengebühren hier stärker Wirkung zeigen wird als die Studienreform. Die Absolventenzahl soll sich allerdings erhöhen, denn – durch die Hintertür – versucht unser Ministerium, die Zahl der Studienplätze durch Modifikation der curricularen Normwerte um ca. zehn Prozent zu erhöhen.

Hier – denke ich aber – wird noch mit harten Bandagen gekämpft werden. Denn nun kommen wir zu zwei positiven Effekten der Studienreform: Die Transparenz für die Studierenden und die Gerechtigkeit bei der Verteilung der Belastung auf Seiten der Lehrenden werden deutlich gesteigert bzw. verbessert. Durch die klare Beschreibung der Modulhalte und der curricularen Strukturen sowie bessere Studienberatung wird sich für die Studierenden ein deutlich höheres Maß an Transparenz einstellen. Auf der anderen Seite werden erstmals wirklich die Ressourcen betrachtet – also Raum- und Gruppengrößen, Ausstattung und in Relation dazu die zeitlichen Belastungen der Lehrenden. Damit ist es

möglich, wesentlich besser zu steuern und gerecht zu verteilen. Dabei helfen natürlich auch entsprechend angepasste Studienordnungen.

Fazit: Die letzten zwölf Monate haben uns alle durch die Planung der neuen Studiengänge zusätzlich stark belastet. Bis zum Ziel, die neuen Studiengänge im Wintersemester 2005/2006 zu starten, liegt noch viel Arbeit vor uns. Ob die neuen Abschlüsse wirklich den Erwartungen entsprechen, hängt wie immer von uns selbst ab. Eine gehörige Portion Skepsis an den Postulaten der politischen Vorgaben ist aber angebracht. Nutzen sollten wir aber die Chance eines solchen drastischen Einschnitts in das bestehende Gefüge. Ebenso zu nutzen ist das innovative Potenzial des Prozesses, in dem wir stecken, denn der Wettbewerb unter den Hochschulen wird deutlich zunehmen.

Zurück zur Überschrift „Schnellstudium Bachelor“: Nein, der Bachelor sollte nicht mit einem Schnellstudium gleichgesetzt werden, denn nach wie vor werden für das Berufsleben gut qualifizierte Absolventinnen und Absolventen benötigt.

Falk Höhn

Journalisten aus Afrika und Asien zu Gast an der FHH



Wie arbeitet eine Reporterin in Namibia? Mit welchen Problemen kämpfen Journalisten in Thailand? Und wie steht es in Zimbabwe um die Pressefreiheit? Im Seminar „International Journalism“ bekamen Journalistik-Studierende der Fachhochschule Hannover (FHH) jetzt Antworten aus erster Hand.

Auf Einladung von Professor Stefan Heijnk aus dem Studiengang Journalistik der FHH waren am 21. März 2005 zwölf Journalistinnen und Journalisten aus Ghana, Namibia, Nigeria, Zimbabwe und Uganda sowie aus Thailand und Vietnam zu Gast an der Expo Plaza. Im „International Journalism“-Kurs des sechsten Semesters standen die Gäste den Studierenden in Interviews Rede und Antwort und gaben lebendigen Einblick in ihren Arbeitsalltag und die Arbeitsbedingungen in ihren Heimatländern.

So erfuhren die FHH-Studierenden beispielsweise, dass Pressefreiheit international keine Selbstverständlichkeit ist. Die Journalisten aus Zimbabwe etwa berichteten, dass diese im benachbarten Südafrika arbeiten und

ihre Artikel via Internet veröffentlichen müssen, um eine unzensurierte Berichterstattung über ihr Heimatland liefern zu können. Auf der anderen Seite gibt es allerdings auch positive Beispiele für Pressefreiheit auf dem afrikanischen Kontinent – wie in Namibia, wo Journalisten seit der Unabhängigkeit des Landes im Jahr 1991 ihren Beruf frei und ungehindert ausüben.

Die Gäste aus Afrika und Asien nehmen für drei Monate an einem Online-Journalismus-Kursus des Berliner Instituts für Inter-

nationalen Journalismus (IJJ) teil und haben in dieser Zeit in einer einwöchigen Rundreise Gelegenheit, weitere deutsche Städte zu besuchen. Das IJJ bietet seit 1964 Fortbildungsprogramme für Journalisten aus Entwicklungs- und Schwellenländern an. Ziel ist es, die Meinungs- und Pressefreiheit zu stärken und die Voraussetzungen für Demokratisierung zu verbessern. Das Institut wird unter anderem vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) finanziert.

Das Seminar „International Journalism“ im sechsten Semester des Studiengangs Journalistik der FHH thematisiert die Entwicklung der Internationalen Medienlandschaft – u.a. werden die journalistischen Rahmenbedingungen in Deutschland mit jenen in anderen Ländern verglichen. Das Seminar findet in englischer Sprache statt.

Stefan Heijnk/Angela Klentze



Daniel Pilar erhält Förderpreis Fotografie der NBank

Der hannoversche Fotostudent Daniel Pilar und der Braunschweiger Matthias Langer erhalten zu gleichen Teilen den von der NBank, der Niedersächsischen Investitions- und Förderbank gestifteten und jetzt erstmals vergebenen Förderpreis Fotografie. Pilar studiert am Fachbereich Design und Medien der FHH und hat mit den Portraitstudien eines Bürgermeisters in einem tschechischen Dorf sowie Bildserien über den Kohlebergbau oder den größten Grenzübergang zwischen den USA und Mexiko das Genre der klassischen Reportage um erzählende Momente erweitert, so die Jury. Angesichts der beiden gleichrangigen Vorschläge aus den unterschiedlichen Bereichen der künstlerischen und der angewandten Fotografie entschied sich die Jury, den Preis von 2.500 € zu teilen. Damit wird unterstrichen, dass der Förderpreis einen gezielten „Anreiz zur Ermutigung fotografischen Werkschaffens“ geben soll, ohne Abgrenzung durch Genres, Studiengänge oder Darstellungsformen. Der Förderpreis Fotografie der NBank wird jährlich an junge Foto- und Medienkünstler im Alter bis zu 35 Jahren vergeben, die noch kein abgeschlossenes OEuvre vorweisen können und deren Werk durch Themenwahl oder Arbeits- und Lebensmittelpunkt einen Bezug zu Niedersachsen hat.

Ester Bekierman



Mütter modern



„Und bitte!“ – FHH-Studentin Nicole Kramer gibt das Kommando und ein knappes Dutzend Frauen hüpfen am Strand von Rerik auf Gymnastikbällen. Aber das Kamerateam – vier Studierende der Studiengänge PR/Öffentlichkeitsarbeit und Journalistik des Fachbereichs Informations- und Kommunikationswesen (IK) der Fachhochschule Hannover (FHH) – sind nicht zufrieden. Was weniger an der krankengymnastischen Darbietung als am Wetter lag: Eine Wolke hatte sich vor die

Strandsonne geschoben und das passte nicht zu den vorherigen, sonnigen Aufnahmen. „Also nochmal“, seufzten die Mütter. Eigentlich verbringen sie ihre Mutter-Kind-Kur an der Ostsee, doch drei Tage haben sie dem Team aus Hannover als Darstellerinnen zur Verfügung gestanden. Später berichten sie vor der Kamera sehr persönlich über die Mehrfachbelastung in Berufsleben, Familien- und Hausarbeit sowie die Chance, die in der Kur für sie liegt.

Die Studierenden produzieren als praktische Abschlussarbeit ihres Bachelor-Abschlusses unter der Leitung von PR-Professorin Dr. Annette Uphaus-Wehmeier (IK) und Fernseh-Professor Wilfried Köpke (IK) einen Imagefilm für das Müttergenesungswerk.

Neben Kur- und Schauspielszene bilden ein Statement der Bundespräsidentengattin und ein historischer Überblick die entscheidenden Sequenzen. Die Produktion wird bei Benefiz- und Informationsveranstaltungen bundesweit eingesetzt. Besonders spannend und mit fünf Tagen überraschend aufwändig ist die Produktion eines 45-Sekunden-Spots, der in der ARD am Samstag vor Muttertag für die Situation der Mütter wirbt. Bei der Präsentation in Berlin waren sich die Kuratorinnen aus Wissenschaft und Politik einig, dass sie so eine provokante Werbung für das vor 55 Jahren gegründete Hilfswerk bisher noch nicht gesehen hatten.

Wilfried Köpke



Kommunikationskonzept für Continental

Werksbesichtigungen in einem produzierenden Unternehmen sind ein wichtiger Teil der Unternehmenskommunikation. Für Besucher ist es besonders eindrucksvoll, ein Unternehmen hautnah zu erleben und so einen Eindruck über die Produktion und die Produkte zu gewinnen. Aber wie können Besucher die einzelnen Produktionsschritte erkennen, die zu dem Hightechprodukt Reifen führen? Diese Aufgabe hat das Institut für digitale Medien der Fachhochschule Hannover (FHH) unter Leitung der Professoren Berthold Becker und Michael Mahlstedt übernommen. Es wurde eine Konzeption entwickelt, in der die einzelnen Produktionsschritte eines Reifens in kurzer Zeit während einer Betriebsführung imagefördernd deutlich gemacht werden. Das Kommunikationskonzept basiert auf vier Modulen, die zusammen den „Lehrpfad Reifen“ ergeben: Die Vorinformation, die Einführung in die Produktion, die

Betriebsbesichtigung, die Nachhaltigkeit.

In der Werkshalle beginnt der eigentliche „Lehrpfad Reifen“: Informationstafeln sind an Maschinenstandorten platziert und erläutern den jeweiligen Produktionsschritt. Für jeden Besucher sind die wichtigsten Informationen schnell erkennbar. Komplizierte Prozesse werden in 3-D Animationen jeweils zusätzlich angeboten. Moderationskarten unterstützen die Betriebsführung. Helle Farben der Displays sorgen für gute Sichtbarkeit und eine freundliche Stimmung in der Produktionshalle. Das sollen auch die Mitarbeiter in der Produktion spüren. Im Gegensatz zu der von Maschinen dominierten Werkshalle, schaffen Fotobanner im extremen Hochformat Licht und Wärme. Sie unterstreichen das Dynamische in der Produktion und den Menschen, der wesentlichen Anteil an dem modernen Produktionsprozess bei Continen-



Studierende des Fachbereichs Design und Medien untersuchen die einzelnen Schwerpunkte in der Produktion für die grafische Umsetzung.

tal hat. Zum Abschluss der Betriebsführung wird je nach Zielgruppe eine Broschüre verteilt, die an das Erlebte erinnert. Das entwickelte Kommunikationskonzept ergibt mit den einzelnen Modulen ein Gesamtpaket moderner Unternehmenskommunikation. Es besteht die Absicht, den „Lehrpfad Reifen“ in weiteren Produktionsstätten oder auch in ausländischen Werken wie in Tschechien oder in dem neuen Werk in Shanghai umzusetzen.

Berthold Becker



Wie kann das vorhandene Konzept in China realisiert werden? Diese Aufgabe übernahmen chinesische Studierende im Institut für digitale Medien der FHH.



Ungewöhnliche Bild Darstellungen, die Mitarbeiter aus der Produktion darstellen, ergeben ein positives Klima in der Produktionshalle.

Studierende bauen mit Licht



„Die Blütenblätter öffnen sich durch die Lichtwärme und schließen sich langsam, wenn das Licht ausgeschaltet wird: Patentwürdig.“ *Julia Zedler*



„Licht über dem Esstisch, Schatten und Lichtlinien und ein sauber gestaltetes Innenleben: Eine Leuchte mit viel Potenzial.“ *Wenke Anlauf*

Das Fach Lichtplanung-Kunstlicht bietet den Studierenden am Fachbereich Architektur und Bauingenieurwesen (AB) der Fachhochschule Hannover (FHH) die Möglichkeit, sich in allen Phasen eines Projekts zu behaupten. Innerhalb von nur wenigen Wochen entstehen Leuchten zu jeweils einem Themenbereich wie Design, Essen und Trinken oder Schlafen. Ich fordere die Studierenden auf, die Leuchten so zu entwerfen und zu bauen, dass diese Objekte das Letzte sind von dem sie sich bei einem Umzug trennen wollen. Die Leuchten sollen zu den Studierenden passen und ihre ganz individuelle Architektursprache zum Ausdruck bringen. Die Studierenden vollbringen eine Höchstleistung, die

Leuchten in ihrem privaten Umfeld zu produzieren. Sie zeigen einen überdurchschnittlichen Einsatz, an neue Materialien für die Leuchten zu gelangen. In den Korrekturen werden die Entwürfe gemeinschaftlich durch wertvolle Fragen und Anregungen unterstützt und weiter entwickelt. Die Ergebnisse werden dann von den Studierenden sehr professionell und mit Stolz im Rahmen einer kleinen Ausstellung in der Cafeteria der FHH in Nienburg präsentiert und diskutiert.

Licht macht gebauten Raum erlebbar. Licht gestaltet und mit dem richtigen Verständnis kann der Architekt Licht gestalten – Licht bauen. Die Theorie der Lichtplanung bildet die Grundla-

gen für die praktische Umsetzung in Form von Lichtobjekten und Leuchten im M 1:1. Durch die Durcharbeitung einer Idee von der Skizze über die Visualisierung zu einem realen Objekt erfahren die Studierende die Bandbreite der Entwurfsentscheidungen mit all ihren Konsequenzen und notwendigen Kompromissen. Sie werden aufgefordert, die Kontrolle über ihr Objekt von der Skizze bis zur letzten Schraube bei der Herstellung, Installation und Präsentation zu übernehmen, genau die Anforderungen an eine Architektin bzw. einen Architekten in der Praxis – nur in einem kleineren Maßstab. Dass dieses Konzept erfolgreich ist, zeigen einige Lichtobjekte durch ihren außerordentlich innovativen



„Licht um den Nachttisch – Durch den Einsatz von einem Spiegel wird das Licht geführt: Produktionsreif.“ *Oliver Jahnke*

Ansatz. Diese Arbeiten verdeutlichen, wie wichtig es für Architektinnen und Architekten sein muss, über das eigentliche Fachgebiet hinaus, auch in anderen

Disziplinen zu Hause zu sein. Direkte Kontakte zur Forschung, Industrie und zum Handwerk sind wichtige Säulen für eine Weiterentwicklung der Architektur. Persönliche Erfahrungen im Rahmen eines aktuellen Projekts stärken die Studierenden für die Berufspraxis.

An dieser Stelle einen Dank an alle, die die Ausstellungen an der FHH mit aktiver Hilfe unterstützen. Durch die Leistungen der Studierenden erkennt jeder das Potenzial kleiner Projekte, der Mikroarchitektur. Wer hier erfolgreich war, weiß um den Arbeitsumfang von großen Projekten.

Ute Conen



„Licht erzeugt Wärme und die Wärme erzeugt Düfte zum Wohlfühlen: Sehr variabel mit viel Gefühl.“ *Simone Jacobs*



Eine Leuchte wird zum Gestaltungselement eines Raumkonzepts. Unterschiedliche Lichtwirkungen durch den in die Wand eingebauten Lichtarm über dem Bett: Minimalistisch und pur.

Maïke Timmermann

Sinn, sinnig, sinnlich: Fitnesswelten in Bewegung



„Erfolg statt Vergnügen“ – das ist einer der Slogans, mit dem die Firma Eisenhauer Systemtraining wirbt. Entsprechend steht in den 15 Fitnessstudios die Konzentration auf das effiziente und gesundheitsbewusste Training im Vordergrund.

Auf der Suche nach neuen, kreativen Gestaltungskonzepten lobte Franchisenehmer Ralf Köncke einen Ideenwettbewerb aus. 21 Studierende der Studiengänge Innenarchitektur (IA) und Kommunikations-Design (KD) des Fachbereichs Design und Medien der Fachhochschule Hannover (FHH) nahmen die Herausforderung an und formulierten nach kritischer Analyse in interdisziplinärer Zusammenarbeit differenzierte strategische Konzepte für eine hannoversche Eisenhauer-Filiale.

Den ersten Preis erhielten die IA-Studierenden Sara Michel, Sven

Waschk, Daniel Ahrens und KD-Student Sven Lubenau für den Entwurf „At Eisenhauer“. Überzeugend ist vor allem das Zusammenwirken aller Komponenten der Kommunikation und des Raums. Das Logo und alle damit verbundenen Medien werden von der Jury als sehr ansprechend und realitätsnah empfunden. Die zentrale, kommunikative Empfangssituation dient nicht nur der Orientierung und Information, sondern



stärkt in hohem Maße das Zugehörigkeitsgefühl der Trainierenden.

Die weiteren Arbeitsgruppen erhielten Anerkennungen:

„GraD3 – Aufrecht durch's Leben“: Inga Schulze, Tina Schmidt (KD), Daniela Küch, Katrin Schulz (IA)

„Eisenhauer auf den Punkt gebracht“: Ute Clausen, Jennifer Tatsch (IA), Sabrina Thake, Tanja Nullmeier, Annika Malade (KD)

„Aufstrebende Diagonale“: Julie Guth, Maike Gaffron (IA), André Herrmann, Philipp Zurmöhle (KD)

„Methode macht fit“: Anika Eggers, Maj Mlakar, Jenna Janke (KD), Nadia Keese (IA).

Anke Bertram/Gerd Ubben

Berufsfindungstage in Alfeld

Die vom örtlichen Berufsbildungszentrum veranstalteten Berufsfindungstage in Alfeld sind der zentrale Anlaufpunkt für kurz vor ihrem Abschluss stehende Schülerinnen und Schüler der Fach- und allgemein bildenden Schulen in und um Alfeld. Viele namhafte Unternehmen der Region präsentieren sich alle zwei Jahre ihren potenziellen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ebenfalls vertreten sind Hochschulen wie die Universität Hannover und die HAWK Fachhochschule Hildesheim/Holzmin-den/Göttingen. Sie wenden sich insbesondere an die ca. 400 Oberschüler der örtlichen (Fach-) Gymnasien. Aus bescheidenen Anfängen ist mittlerweile eine Großveranstaltung erwachsen, die weit über tausend Besucherinnen

und Besucher anzieht. Bei den Alfelder Berufsfindungstagen im November 2004 war erstmals auch die Fachhochschule Hannover (FHH) mit einem Stand vertreten. Gemeinsam mit den beiden Dekanatsassistenten Lars Lilje aus dem Fachbereich Elektro- und Informationstechnik (E) und Lars-Wolfgang Seegers aus dem Fachbereich Maschinenbau (M) der Hochschule stellte Professor Dr. Rainer Przywara (M) das vielfältige Studienangebot der FHH vor, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf der Präsentation des dualen Studiensystems lag. In vielen Einzelgesprächen wurden die Fragen der interessierten Schülerinnen und Schüler beantwortet und auf die Vorzüge eines



Dekanatsassistent Lars-Wolfgang Seegers auf dem FHH-Stand in Alfeld.

Studiums in einem der Fachbereiche der FHH hingewiesen. Hoffentlich hat dieser Einsatz dazu beigetragen, die FHH im Bewusstsein der zukünftigen Studierenden der Region Alfeld positiv zu verankern und einige von ihnen in diesem und den kommenden Jahren in die Landeshauptstadt zu locken.

Rainer Przywara

All inclusive

Das neue SYCAT-Produktportfolio verbindet die SYCAT-Module wie z.B. SYCAT-Process Designer, -mobile, -workflow, -Potenzialanalyse und -Simulation zu einer integrierten Gesamtlösung, wobei der Anwender frei darüber entscheiden kann, welche Module er in diese integrierte Lösung einbinden möchte.

Integriertes **SYCAT**-Standardsoftware-Lösungsspektrum für die Prozessverbesserung und Kostensenkung!

Standardsoftware
Prozessoptimierung



SYCAT -mobile

SYCAT -Audit / EFQM

SYCAT -DokWeb

SYCAT -Balanced Scorecard

SYCAT -FMEA

SYCAT -DLV

SYCAT -WORKflow

SYCAT -Potenzialanalyse

SYCAT -Process Designer

SYCAT -Projektmanagement

SYCAT -Simulation

SYCAT -Small Business

- SYCAT - Prozess Designer
- SYCAT - Audit 1
- SYCAT - Audit 2
- SYCAT - Workflow
- SYCAT - Potenzialanalyse
- SYCAT - Projektmanagement
- SYCAT - DLV Systemintegration
- SYCAT - FMEA
- SYCAT - Audit 3
- SYCAT - Audit KTQ
- SYCAT - DLV
- SYCAT - DokWeb
- SYCAT - Kostenmanagement
- SYCAT - Balanced Scorecard
- SYCAT - Simulation
- SYCAT - Small Business

Die integrierte Prozessmanagementsoftware SYCAT® ist ein Werkzeug für die systematische, datenbankgestützte Organisations- und Prozessgestaltung. Bisher wurden in über 1000 Unternehmen mehr als 11000 SYCAT® -Lizenzen verkauft. Bereits 1988 wurde der Prototyp des Tools anlässlich der CeBIT als erste Prozessmodellierungssoftware vorgestellt.

DR. BINNER

CONSULTING & SOFTWARE

Schützenallee 1 • 30519 Hannover

Telefon: (0511) 84 86 48 - 200

Telefax: (0511) 84 86 48 - 999

E-Mail: info@cm-hann.de Internet: www.sycat.de

Entwickelt unter der Leitung von Dr. Rainer Przywara (Dipl.-Ing.)

ORTIM

INDUSTRIAL ENGINEERING

Produkt-Designer in Neu Dehli und Ahmedabad

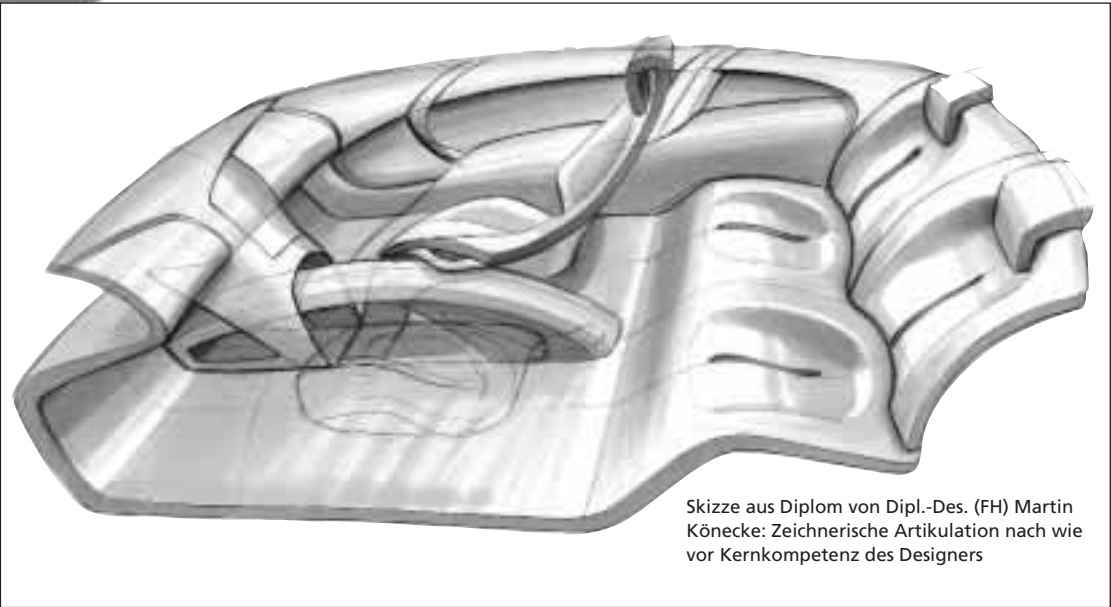
Sechs Produkt-Design-Studierende der Fachhochschule Hannover (FHH) besuchten mit den Professoren Birgit Weller und Gunnar Spellmeyer Ende Februar Design-Fakultäten in Neu Dehli und Ahmedabad (Indien). Nach Ausrichtung der internationalen Design Education Conference 2003 im Fachbereich Design und Medien der FHH – spectrum berichtete – bemühten sich Hochschulvertreter des von Charles und Ray Eames gegründeten National Institute of Design (NID) um Kooperationsmöglichkeiten mit dem Studiengang Produkt-

Design. Mit dem Besuch sollten die Gespräche konkretisiert werden und Studierende die Möglichkeit erhalten, örtliche Bedingungen kennen zu lernen und die Rahmenbedingungen für einen Studienaufenthalt in Neu Dehli und Ahmedabad zu eruieren. Weller und Spellmeyer wurden zudem von einem international besetzten Komitee als Referenten für die am angesehenen NID veranstaltete Konferenz „Design Education: Tradition & Modernity“ ausgewählt. Mit der gleichzeitigen Ausstellung von Arbeiten des Studiengangs wurde die Chance genutzt, Kontakt zu anderen Hochschulen aufzubauen. Für die Studierenden war die Konferenz nicht nur Möglichkeit am internationalen Design-Diskurs teilzunehmen, sondern auch Kontakte zu weiteren Hochschulen und Designern aufzubauen.

Die Beiträge von Weller und Spellmeyer wurden intensiv diskutiert, insbesondere der Vortrag „Colour – A programmatic Factor“ und „Initiating Design“ stießen auf breites Interesse: Letzterer informiert über die Vor- und Nachteile von Wirtschaftskooperationen und gibt Empfehlungen für den optimalen Einsatz von Design. Bedacht formulierte Praxisprojekte sind demnach wirklich wirtschaftsfördernde Instrumente, keinesfalls aber als am Markt konkurrierende Entwicklungsvorhaben initiiert.

Der dritte Vortrag „Core Competence of Designers“ setzt sich mit dem künftigen Qualifikationsprofil des Berufsbilds auseinander. Die Beiträge können per Mail an produkt-design@dm.fh-hannover.de angefordert werden.

Gunnar Spellmeyer



Skizze aus Diplom von Dipl.-Des. (FH) Martin Könecke: Zeichnerische Artikulation nach wie vor Kernkompetenz des Designers

Bühnen-Szenen-Bilder



Unwirkliche Wirklichkeit in Bühnen-Szenen-Bildern und Medialen Bildern im Fachbereich Design und Medien der Fachhochschule Hannover (FHH): Die utopischen Erfindungen von Merle Katrin Seibert für „Ubu Roi“ von Alfred Jarry, die artifizielle Verfremdung von Lonni Wong für „La Cantatrice Chauve“ von Eugène Ionesco oder die weiß-schwarzen Raum-Lichtvisionen von Anja Lütgens für „Lulu“ von Frank Wedekind erzeugen im Kopf der Zuschauer Geschichten, Fantasien und Magie.

Aus dem schwarzen Bühnenloch wird ein Bilderrahmen, ein Passe-Partout, durch das man in Lebensräume anderer Menschen eintaucht. Aus der flachen Leinwand oder dem TV-Monitor wird ein Fenster, hinter dem sich verborgene Räume auftun.

Der fragile, flüchtige Raum des Theaters, Films und animierten Raums wird umso rätselhafter, wenn er sich bewegt oder wenn die Kamera sich zu bewegen beginnt. Neben einer deskriptiven Funktion produziert er eine dramaturgische, kommunizierende und psychologische Bedeutung.

Merle-Katrin Seiberts so genanntes trautes Heim – eine spießige, kitschige Tapete und ein heruntergekommenes Sofa – ist Ausgangsidee ihres Entwurfs für die monströse „Ubu“-Geschichte. Die Innenansicht des Raums wird gleichermaßen zu einer Innenansicht der Bewohner. Dramatisch aufgeladen verzerrt, dreht und verschiebt Seibert dieses einfache Motiv. Ein psychologisch überhöhter Spielraum, in dem sich der Betrachter in der Welt des Privaten intensiv auf Story und Charaktere einlassen kann. Anja Lütgens stellte ihre Lulu in einen riesigen weißen Raum. Die Augen erblinden im gleißenden Licht und der Gleichgewichtssinn versagt. Größe und Entfernung, Maß und Ziel gehen verloren, eine Orientierung ist unmöglich. Die Story gewinnt durch Abstraktion an Schärfe. Lulu, aber auch die Zuschauer verlieren sich im Nichts. Durch eine leichte Drehung löst sich der gesamte Raum ein weiteres Mal auf. Das Weiß ist weg, im

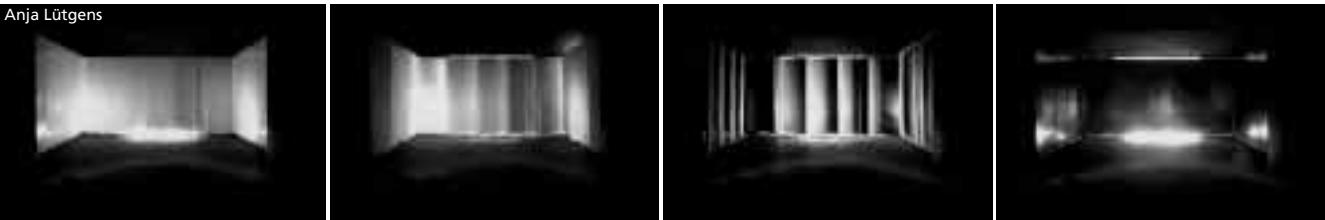
schwarzen Raum erblindet Lulu und der Betrachter aufs Neue.

Lonni Wongs Konglomerat aus Story, Animation und Film beschreibt das Interieur der Familie Smith als eine ehemals eingerichtete Upper-Middle-Class-Wohnung. Alles hat seinen Platz in diesem Banale-Welt-Ambiente.



Art-Deco Versatzstücke, Gobelin-Vorhänge, Kamin, Spiegel, Bücherschrank, Uhr, Stühle, Tisch, Wohn-Accessoires. Jede Szene, Bild für Bild, ist hier kurios animiert. Der Dreh findet in einer virtuellen Welt statt. Zwischen der Erfindung des Unbekannten und der Rekonstruktion des Bekannten oszilliert die Arbeit Wongs.

Colin Walker



Chinesisch-deutsche Zusammenarbeit: Gute Chancen für Design und Medien



Das Foto zeigt das Chinesisch-Deutsche Institut für Medien und Design (Obergeschoss) im Design Centrum der Zhejiang University of Science and Technology in Hangzhou mit der gläsernen Ausstellungshalle, die sich ausgezeichnet für Präsentationen des Instituts eignet.

Zwischen der Zhejiang University of Science and Technology (ZUST) in Hangzhou (China) und der Fachhochschule Hannover (FHH) bestehen seit zwei Jahrzehnten intensive Kontakte. Insbesondere die Ingenieurwissenschaften und das Mode-Design waren daran beteiligt. Im Zuge der wirtschaftlichen Entwicklung in China und das gewachsene Interesse an guter Qualität der Produkte und deren Vermarktung, wurden an der ZUST neue Studiengänge eingerichtet – wie Art & Design oder Wirtschaft und Management.

Durch den Beitritt Chinas in die WTO und die Senkung oder Aufhebung von Handelsbeschränkungen wurde auch für mittlere und kleine deutsche Unternehmen die Basis geschaffen, Aktivitäten in dem riesigen Markt Chinas zu entfalten. Hinzu kommt, dass China die Bedeutung der Hochschulen für die wirtschaftliche Entwicklung ihres Landes erkannt hat. In den Städten entstehen große Hochschulanlagen – so

auch in Hangzhou. In diesem Klima – mit der Ausweitung von Hochschultätigkeiten, der starken wirtschaftlichen Entwicklung in China, Ansiedlung von vielen internationalen Unternehmen besonders im Wirtschaftsgebiet Hangzhou mit der Nähe zu Shanghai – war die Chance gegeben eine länderübergreifende Initiative im Bereich Design und Kommunikation zu entwickeln.

2003 wurde die Idee konkretisiert, ein Chinesisch-Deutsches Institut für Design und Medien zu gründen. Diese verstärkte Zusammenarbeit bot sich an – nicht zuletzt durch das gemeinsame „2+3 Projekt“, bei dem chinesische Studierende der ZUST nach einer Studiendauer von drei Jahren an der FHH ihren Abschluss machen. Im März 2004 konnte zwischen dem inzwischen gegründeten Chinesisch-Deutschen Design Centrum, der ZUST und dem Institut für digitale Medien der FHH ein Kooperationsvertrag abgeschlossen

werden, um den Aufbau zu unterstützen und die Zusammenarbeit zu fördern.

Das Institut für digitale Medien arbeitet seit über zwei Jahren erfolgreich mit dem Niedersächsischen Landtag sowie Unternehmen und Behörden zusammen. Auf der Basis dieser Erfahrungen ist geplant, gemeinsame Projekte in China und Deutschland durchzuführen, um chinesischen Studierenden in Deutschland und deutschen Studierenden in China über den jeweiligen Kulturkreis hinaus praxisorientierte Kenntnisse zu vermitteln und Forschungsprojekte durchzuführen. Beide Institute unterstützen über die bestehenden Aufgaben hinaus deutsche, insbesondere niedersächsische Unternehmen in China und chinesische Unternehmen in Deutschland bzw. in China.

Kommunikationsprobleme behindern nicht nur die Verständigung, sie sind besonders im unternehmerischen Bereich eine unüberbrückbare Hürde. Auch wenn der sprachliche Austausch möglich ist, so kann in einem anderen Kulturkreis eine unterschiedliche Interpretation die Folge sein. Von deutschen Unternehmen ist in China bekannt, dass besonders in didaktischen Aufgabenstellungen große Probleme darin bestehen, ihren chinesischen Mitarbeitern Betriebsabläufe verständlich zu machen. „We like European style“: Dieser Satz ist deutschen Designern bekannt, die für asiatische Firmen arbeiten. Das formale



Empfinden ist in beiden Kulturkreisen in vielen Bereichen unterschiedlich. Der VW Passat hat z.B. in China ein anderes Heckteil bekommen als in Deutschland. Aber auch mit der Firma Bosch in Hangzhou sprachen wir über ergonomische Probleme. Die chinesischen Hände sind kleiner als bei den Deutschen und das Gewicht von Elektro-Handwerkzeugen muss dem chinesischen Körperbau angepasst werden. Dieses sind Details der Forschungsaufgaben, die in der Zusammenarbeit von chinesischen und deutschen Experten in beiden Hochschulen gelöst werden können. Geplant sind Seminare und Workshops zwischen den Fachbereichen beider Hochschulen und Unternehmen. Durch angeworbene Drittmittel besteht die Möglichkeit, die Infrastruktur der Institute zu verbessern sowie den Austausch von Studierenden und Lehrenden beider Länder zu fördern.

Um das Institut in Hangzhou nach der Fertigstellung mit Leben zu füllen, sind bereits Gespräche mit verschiedenen Unternehmen in China geführt worden. Mit der Firma Bosch, die ein Ausbildungszentrum neben den bisherigen Produktionshallen in Hangzhou für 2005 plant, werden Gespräche über Pilotprojekte geführt wie mit chinesischen Handyherstellern. Ein Kurzzeitprojekt der Firma Bosch wurde bereits im März mit deutschen und chinesischen Studenten in Hangzhou durchgeführt. Durch ein chinesisches Messebauunternehmen besteht die Möglichkeit



Vizepräsident Professor Dr.-Ing. Falk Höhn (FHH) und Vizedekan Xu Xun (ZUST) haben den Kooperationsvertrag im März 2005 unterzeichnet.

ein gemeinsames Büro in Shanghai zu eröffnen, das von der chinesischen Regierung gefördert wird, um Projekte zu realisieren – wie für die Weltausstellung in Shanghai. Andere Projekte stehen kurz vor dem Abschluss, aber auch in Deutschland wurde Interesse an einer Zusammenarbeit bekundet.

Die ZUST konnte bereits 2004 teilweise ihre neuen Hochschulgebäude in Xiaocheshan (Hangzhou) beziehen. Seit diesem Jahr können 12.000 Studierende dort in einer wunderschönen Landschaft studieren, wohnen oder sich in den großen Sportanlagen betätigen.

Der Niedersächsische Minister für Wissenschaft und Kultur besuchte 2004 die ZUST. Lutz Stratmann vermerkte in seinem China-Reisebericht u.a.:

– „Hochschulen spielen nach wie vor eine Vorreiterrolle für politische, aber auch für wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen.“

- „Umdenken von Quantität auf Qualität ist erkennbar (unter Berücksichtigung der chinesischen Dimensionen).“
- „Die Fortführung, Pflege und Intensivierung der Kontakte mit China liegt im niedersächsischen Interesse...“.

Im Zuge dieser Neuorientierung hat die Hochschulleitung der ZUST dem Design Centrum großflächige Räume und Mittel zur Verfügung gestellt. Die offizielle Eröffnung des Chinesisch-Deutschen Institut für Design und Medien wird am 10. Mai 2005 durch den Niedersächsischen Ministerpräsidenten Christian Wulff und hochrangigen Persönlichkeiten der Provinzregierung Zhejiang vorgenommen. Dadurch wird die internationale Zusammenarbeit der FHH und der ZUST sowie Unternehmen beider Länder besonders gewürdigt. Niedersächsische Unternehmen sind eingeladen, mit dem Design Centrum gemeinsame Pilotprojekte durchzuführen.

Berthold Becker

Kooperation zwischen FHH und Sparkasse Hannover



FHH-Präsident Prof. Dr.-Ing. Werner Andres (2.v.re.) freut sich gemeinsam mit den Vorstandsmitgliedern der Sparkasse Hannover: Dr. Heinrich Jagau, Bernhard Schäfer (ausgeschieden) und Werner Koch (v.lks.).

Am 26. Oktober 2004 wurde mit der Unterzeichnung eines Letter of Intent eine wegweisende Kooperation zwischen der Fachhochschule Hannover (FHH) und der Sparkasse Hannover vereinbart.

Die aus der Fusion von Stadt- und Kreissparkasse hervorgegangene Sparkasse Hannover ist mit einer Bilanzsumme von 14 Mrd. Euro die fünftgrößte Sparkasse Deutschlands. Sie ist Marktführer in der Region und versteht sich als Partnerin zur Förderung von Innovation und Strukturwandel in ihrem Wirtschaftsraum. Die Sparkasse will durch die Kooperation einen zukunftsfähigen Beitrag zur Förderung von Innovation und Strukturwandel in ihrer Wirtschaftsregion leisten, ihr eigenes Kompetenzprofil stärken und zur Vernetzung von Wissenschaft und Praxis beitragen.

Die FHH möchte durch die Kooperation ihre Kontakte mit der regionalen Wirtschaft ausbauen und dadurch ihr Kompetenzprofil schärfen. Sie erhält über die Sparkasse einen verbesserten Zugang zu den mittelständischen Unternehmen der Region, deren Probleme über Drittmittelprojekte, Einbindung von Studierenden – als studentische Projekte, Berufspraktika, Diplomarbeiten, Werkstudententätigkeiten – oder Projektstätigkeiten von Professorinnen und Professoren gelöst werden. Dabei geht es z.B. um Schwachstellenanalysen, technische und betriebswirtschaftliche Optimierungsansätze, Management-Audits, Strategieworkshops, Seminare und Coaching sowie die Supervision von Führungskräften und Projektverantwortlichen. Über den wechselseitigen Know-how-Transfer können wissen-

schaftliches und praxisbezogenes Wissen verbunden sowie die Erfahrungen von beiden Kooperationspartnern und der regionalen Wirtschaft genutzt werden. Beide Partner leisten mit dieser Kooperation einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung der Region Hannover.

Die Sparkasse wird im Rahmen der Kooperation nicht nur Kontakte zwischen ihren mittelständischen Kunden und der Hochschule herstellen, sondern sich auch selbst an gemeinsamen Aktivitäten beteiligen. So sind z.B. neben dem bereits etablierten Qualifizierungszugang für die Zielgruppe „Führungsnachwuchskräfte“ – in Form des dualen Studiengangs Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Banken und Versicherungen am Fachbereich Wirtschaft der FHH in Kooperation mit dem Niedersachsen Sparkassen- und Giroverband – weitere Qualifizierungs-Aktivitäten beabsichtigt, bei denen sowohl Professorinnen und Professoren in der Sparkasse, als auch Sparkassenvertreter in der Fachhochschule Hannover wirken.

*Wolfgang Greifel
Wigand Langemeyer*

 **Sparkasse
Hannover**

Das Studio für Corporate Design



Bereits während meines Studiums am Fachbereich Design und Medien der Fachhochschule Hannover (FHH) traf ich Vorbereitungen für meine spätere Selbstständigkeit.

Prozesse für mittelständische Unternehmen und öffentliche Einrichtungen. Dabei wird Schritt für Schritt eine Marke entwickelt, deren Kern das Stärkenprofil des Unternehmens darstellt.

Je nach Umfang des Projekts arbeite ich u.a. mit weiteren Gestaltern, PR-Fachleuten oder Unternehmensberatern zusammen. Wir entwickeln ein Gesamtkonzept für die Kommunikation mit den internen und externen

der Priorität ein Unternehmen noch erfolgreicher zu machen. Dabei entsteht im Designprozess eine kommunikative Ästhetik, die einzigartig die zukünftigen Denk- und Gefühlswelten der Zielgruppen visualisiert.

Um ein Corporate Design dann als Problemlösungsinstrument richtig zu implementieren, muss man verstehen, wo es innerhalb und außerhalb der Unternehmen Entscheidungen beeinflusst. Aus



Durch Hochschulprojekte und Agenturarbeit spezialisierte ich mich zunehmend auf den Corporate Design-Bereich. Zudem betreute ich frühzeitig eigene Auftraggeber und baute weitgehende Kontakte auf.

Zielgruppen eines Unternehmens. Denn ein gutes Verhältnis entsteht nicht von heute auf morgen: Es muss systematisch aufgebaut werden, um langfristig erfolgreich zu sein.

diesem Grund habe ich mich, neben meinem Designstudium, mit der Kommunikationstheorie und den Grundzügen der Betriebswirtschaft vertraut gemacht.

Brigitte ZanderZerner

Heute starte ich mit „Zander Design“ Corporate Design-

Für mich als Gestalterin bedeutet das, Designlösungen nie zweckfrei zu entwickeln, sondern mit



Leitsystem für das Kinderkrankenhaus auf der Bult



Kräutica Pharma GmbH (Bielefeld)



KKH auf der Bult (Hannover) Magic (Stanford, USA)



Hannoversche Kinderheilstal

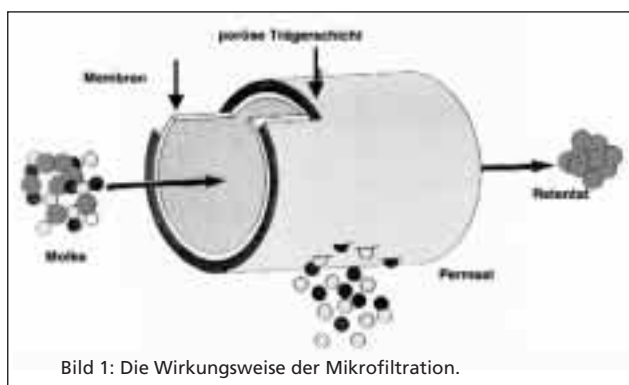


Niedersächsischer Landtag (Hannover)



Forschungsschwerpunkt AUBIOS: Herstellung von Frischkäse nach neuartigem Verfahren

Allein in Deutschland werden pro Jahr mehr als 700.000 Tonnen Speisequark aus Magermilch hergestellt. Dabei fallen mehr als zwei Millionen Tonnen Sauermolke als Nebenprodukt an, die aufgrund der zunehmenden Konzentration der Quarkproduktion auf wenige Standorte immer schwieriger zu verwerten und entsorgen sind. Im Forschungsschwerpunkt AUBIOS der Fachhochschule Hannover (FHH) wurde daher eine Modifikation des Quarkproduktionsprozesses entwickelt und erprobt, bei der die bisherige Menge an Sauermolke stark reduziert werden sollte. Dazu wurde vor den bisherigen Prozess eine Mikrofiltrationsstufe geschaltet, welche die Magermilch in ein dickflüssiges Retentat und ein dünnflüssiges Permeat trennt. Das Retentat wird mit der bisherigen Quarkproduktionsanlage zu Speisequark weiterverarbeitet, das Permeat kann als Grundlage für Lebensmittel oder zur Herstellung von hochwertigen Molkeproteinkonzentraten eingesetzt werden. Schwerpunkt der Entwicklungsarbeiten war die Auswahl der richtigen Filtertechnologie. Dabei musste erreicht werden, dass die Filter während der normalen Betriebszeit der Quarkproduktion sich nicht frühzeitig zusetzen und mit akzeptablem Aufwand zu reinigen sind sowie dass die Investitionskosten und der zusätzliche Energieaufwand ökonomisch vertretbar sind.



Die Wirkungsweise der Mikrofiltration ist auf Bild 1 verdeutlicht. Das in den Filter eintretende Produkt – im Bild mit Molke bezeichnet, weil dort in der Vergangenheit diese Art von Filtration eingesetzt worden ist – ist die Magermilch. Senkrecht zur

Strömungsrichtung befindet sich die Filterfläche/ Membran – daher wird diese Art der Filtration als Cross Flow-Filtration bezeichnet. Durch diese Membran können überwiegend nur kleine Partikel hindurch treten. Das hindurch tretende Produkt heißt Permeat, den anderen Produktstrom mit den angereicherten „großen“ Partikeln bezeichnet man als das Retentat. Während der Entwicklung wurden mehr als 20 unterschiedliche Filtertypen und nach einer Vorauswahl drei Filtertypen intensiv getestet. Hauptziele waren:

- Deutliche Reduzierung des Umwelt belastenden Sauermolkeanteils.
- Gewinnung eines zusätzlich verwertbaren Wertstoffs aus der Vorkonzentrierung der Magermilch.
- Einflussnahme auf eine betriebswirtschaftlich optimale Zusammensetzung des Frischkäses hinsichtlich Trockenmasse und Eiweiß.
- Beibehaltung der typischen sensorischen Eigenschaften von konventionellem Speisequark in diesem Frischkäse.

Basis für die traditionelle Herstellung von Frischkäse ist entrahmte Milch mit entsprechender Zusammensetzung – Eiweiß, Lactose und Mineralien – von 9,21% Trockenmasse mit dem Ziel, 18% Trockenmasse im Endprodukt zu erreichen. Betrachtet man ein Kilogramm (kg) dieser so eingesetzten Milch, so erhält man beim traditionellen Verfahren:

- Frischkäsemenge pro 1 kg Milch: 0,244 kg
- Sauermolkemenge pro 1 kg Milch: 0,766 kg
- Milchverbrauch pro 1 kg Frischkäse: 4,11 kg
- Trockenmasse in der Sauermolke: 6,20%
- Eiweißgehalt Frischkäse: 12,69%.

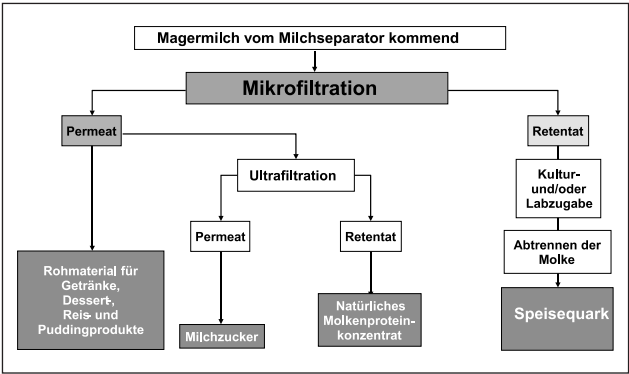
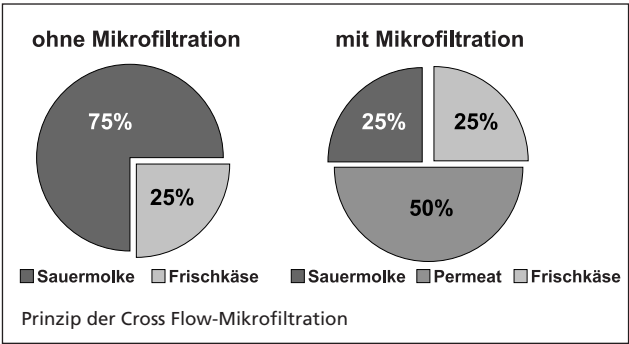
Der Gesetzgeber verlangt nur, dass das Produkt mindestens 12% Eiweiß beinhaltet, d.h. die ca. 0,7% mehr an Eiweiß stellen einen wirtschaftlichen Verlust dar. Hier setzt die Mikrofiltration an: Gelingt es durch geeignete Porengrößen bei der Membran, nicht das gesamte Eiweiß im Retentat zu belassen, sondern einen Teil in das Permeat überzuführen, so

wird im Frischkäse weniger Eiweiß vorliegen. Unter identischen Bedingungen wird nun ein Mikrofiltrationsschritt mit einer hydrodynamisch optimierten Keramikmembran in die Bearbeitung der Magermilch eingeführt. Mit dem Retentat erfolgt nun die Weiterverarbeitung zum Frischkäse – einschließlich Hoherhitzung, angepasst an die veränderte Rohstoffzusammensetzung. Zur Konzentration des gesäuerten Retentats wird mit dem Separierverfahren gearbeitet. Als wesentliche Konsequenzen resultieren beim Einsatz optimierter Membranen:

- Permeatmenge pro 1 kg Milch: 9 kg
- Frischkäsemenge pro 1 kg Milch: 0,252 kg
- Sauermolkemenge pro 1 kg Milch: 0,309 kg
- Milchverbrauch pro 1 kg Frischkäse: 3,97 kg
- Trockenmasse in der Sauermolke: 6,09%
- Eiweißgehalt im Frischkäse: 12,27%.

Der Milchverbrauch pro kg Frischkäse ist gesunken, die Herstellungskosten werden günstiger. Der Sauermolkenanteil konnte auf 40% gesenkt werden. Der neue Wertstoff „Permeat“ kann zur Herstellung ernährungsphysiologisch hochwertiger Produkte eingesetzt werden. Allerdings ist der Eiweißgehalt im Frischkäse nach wie vor zu hoch. Der um ca. 0,3% zu hohe Eiweißgehalt stellt immer noch einen ökonomischen Verlust dar, der aber wesentlich kleiner ist als ohne Filtration. Es wird weiter daran gearbeitet, Membranen geeigneter Porengröße herzustellen. Weitere Resultate dieses Verfahrens sind:

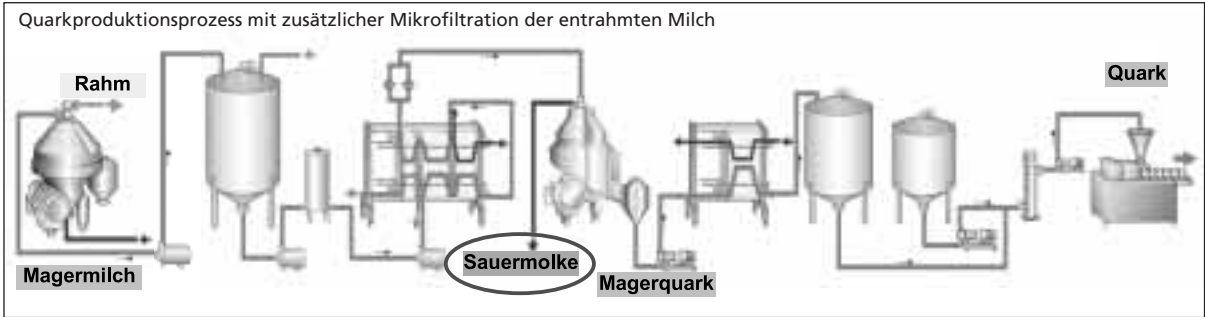
- Gewinnung von Permeat als Basisrezepturkomponente für die Herstellung von u.a. Dessertprodukten oder zur Aufarbeitung zu Molkenproteinkonzentraten.
- Reduzierung des Sauermolkeanfalls in Abhängigkeit vom Konzentrationsfaktor um 40 bis 60%.
- Keine Veränderung der sensorischen Produktcharakteristik gegenüber Standardfrischkäse.



- Der Ausnutzungsgrad des Rohstoffs wird erhöht. Beim Mikrofiltration-Separierverfahren kann aus 3,97 kg Milch ein kg Frischkäse produziert werden (zuvor 4,11 kg Milch).
- Klassische Trenntechnik mittels Separatoren ist nach wie vor einsetzbar.
- Die Durchflussmengen in Erhitzern und Wärmeaustauschern reduzieren sich um 40 bis 50%. Gleiches trifft auf die Heißhalterlängen und Säuierungstankkapazitäten zu.

Der Forschungsschwerpunkt AUBIOS kommt in diesem Jahr zum Abschluss. Aus diesem Anlass findet am 29. Juni 2005 eine feierliche Veranstaltung an der FHH statt. Weitere Informationen dazu im Internet unter <http://www.fh-hannover.de/>.

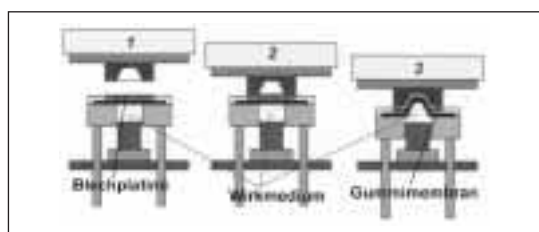
Jürgen von Ramin



Forschung in Kürze

Forschung an der FHH

Das Tiefziehen mit starren Werkzeugen hat sich insbesondere im Automobilbau als ein bedeutsames Fertigungsverfahren zur Herstellung von Karosseriebauteilen etabliert. Durch den vermehrten Einsatz von flüssigen Wirkmedien als Kraftüberträger („Hydroforming“) lassen sich in nur einem Arbeitsgang komplizierte Werkstückgeometrien fertigen, die bei herkömmlichen Verfahren nur in mehreren Arbeitsstufen herzustellen sind. Sind Sie neugierig geworden? Wenn Sie mehr über das AGIP-finanzierte Forschungsprojekt zum Thema „Wirkmedienba-



siertes Tiefziehen“ von Professor Dr.-Ing. Bernd Hager (M) erfahren möchten oder schon immer mal wissen wollten, was sich z.B. hinter den Begriffen „bamos“ und „Summit-BMT“ verbirgt oder was es mit HO-Sonnenblumen im food sowie non-food Bereich auf sich hat – unter <http://www.fh-hannover.de/de/forschung/> gibt es Antworten darauf und weitere wissenswerte Informationen rund um das Thema Forschung an der Fachhochschule Hannover (FHH).



Vielschichtige Forschung am Fachbereich BV

In seinem AGIP-Forschungsprojekt beschäftigt sich Professor Dr. Hans Josef Endres aus dem Fachbereich Bioverfahrenstechnik (BV) der Fachhochschule Hannover (FHH) mit der „Herstellung und Optimierung neuer Faserverbundwerkstoffe auf Basis nachwachsender Rohstoffe“. Ziel ist die Erzeugung und Optimierung neuartiger thermoplastischer Polymerverbundwerkstoffe, die mit Cellulosefasern oder cellulosebasierten Abfallstoffen wie Holz-, Stroh-, Reismehl oder auch Baumwoll-Linters („Abfallfasern“) gefüllt sind. Diese natürlichen Kurzfasern zeichnen



sich durch ihre Ökologie, einen niedrigen Preis und gute gewichtsspezifische Eigenschaften aus. Im Rahmen des Vorhabens gibt es zwei übergeordnete Arbeits- oder Entwicklungsbereiche: Die Optimierung der Extrusionstechnik und die Entwicklung, Herstellung und Untersuchung neuartiger Verbundwerkstoffe. Parallel zur Entwicklung und Erprobung neuartigen Schneckenkonstruktionen oder der Anpassung gravimetrischer Dosiersysteme an die Eigenschaften der Naturfasern wie Flachs oder Hanf, erfolgt eine gezielte Optimierung der Werkstoffrezepturen.

Weitere aktuelle Forschungsprojekte finden Sie im Internet unter <http://www.fh-hannover.de/de/forschung/>.

Aktuelle Forschungssemester



Die Arbeit mit Computern ist heute geprägt durch ein hohes Maß an Vernetzung. Der Bedarf an Mobilität und Flexibilität bei der Wahrnehmung von Netzdiensten ist stark gewachsen: Benutzer möchten idealer Weise von überall mit beliebigen Endgeräten die im Netz zur Verfügung stehenden Dienste wahrnehmen. Dies gilt insbesondere für lokale Netze, in denen zunehmend der Bedarf besteht, Benutzern den Netzzugang auch mit solchen Endgeräten zu erlauben, die nicht durch den Netzbetreiber administriert werden. Auf der anderen Seite basiert gerade in lokalen Netzen die Sicherheit häufig darauf, dass alle Endgeräte unter der administrativen Kontrolle des Netzbetreibers sind. Ein lokales Netz unter Beibehaltung möglichst großer Offenheit angemessen vor Bedrohungen aus dem lokalen Netz selbst zu schützen, ist eine Herausforderung mit hoher Komplexität. Dabei bedarf es zunächst einer konzeptionellen Vorgehensweise, um aus der großen Vielfalt von Sicherheitsdiensten, -protokollen und -mechanismen die geeigneten auswählen und wirksam zusammenstellen zu können. Die wesentliche Zielsetzung des aktuellen Forschungssemesters von Professor Dr. Josef von Helden aus dem Fachbereich Informatik der FHH ist die Erarbeitung einer ggf. gestuften Sicherheitsarchitektur für lokale, offene Netze. Sie soll exemplarisch in einer Testumgebung unter Einsatz von typischen Produkten realisiert werden, um einen Eindruck der Betriebstauglichkeit zu gewinnen. Grenzen und verbleibende Schwachstellen sollen aufgezeigt und als Ansatzpunkt für weitere Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten genutzt werden.

Nähere Informationen zu diesem und den anderen Themen unter <http://www.fh-hannover.de/de/forschung/forschungssemester/>.



Vom Einsteiger zum Aufsteiger. Wie Absolventen der FH Hannover erfolgreich in den Beruf starten.

Wenn Sie als Absolvent der FH Hannover Ihre Karriere starten, können Sie von Anfang an auf unsere Kompetenz zählen. So stellen wir mit MLP-Seminaren zum Berufsstart und Career Services wie z.B. Gehaltspanels, Company Profiles und Assessmentcenter-Pools Ihre beruflichen Weichen schon von Beginn an auf Erfolg. Und begleiten Sie danach mit maßgeschneiderten Finanzlösungen durch Ihr Leben.

Rufen Sie uns an.

MLP-Geschäftsstelle Hannover IX
Calenberger Esplanade 3
30169 Hannover
Telefon: (0511) 126081-0
Telefax: (0511) 126081-55
E-Mail: hannover9@mlp-ag.com
www.mlp.de

MLP PRIVATE FINANCE
SIE VERDIENEN DAS BESTE.

Terminankündigungen

bis 15. Juni 2005, FHH, Café Art, Expo Plaza

Ausstellung „Expo“ von Fotografin Eileen Rahn

bis 12. August 2005, Treppenhaus MWK

Ausstellung von den Dorothea-Erleben-Stipendiatinnen der FHH, HBK und HMTB

11. bis 15. April 2005, Hannover Messe

Hannover Messe mit Beteiligung der FHH

15. April 2005, Hannover Messe

WomenPower – Frauenbüro präsentiert das an der FHH angesiedelte Projekt PROFessur

18. bis 22. April 2005, FHH

4. Polnisch-deutsche Exkursion: 15 Studierende des Instituts für Bibliothekswesen und Information der Universität Warschau zu Gast in Hannover (IK)

19. April 2005, 17.30 bis 20.00 Uhr, FHH, Hörsaal 100

FHH meets economy – Stil und Etikette im Business Bereich (W in Kooperation mit WT)

20. April 2005, 14.00 bis 17.00 Uhr, FHH, RZ, Raum 2603

„Recherche nach technischen Fachinformationen im World Wide Web“ – Vortrag mit Online-Demonstrationen des FIZ Technik

21. April 2005, 14.00 bis 17.00 Uhr, FHH, Raum 1207

Bewerbertraining vor meet@fhh für Studierende sowie Absolventinnen und Absolventen

21. April 2005, 17.30 bis 19.30 Uhr, Dr. Binner Consulting & Software, Schützenallee 1

Vortrag „Integrierte Prozessoptimierung mit Workflow-Generierung“

21. April 2005, 18.30 bis 20.30 Uhr, FHH, Hörsaal 100

Vortrag des Fördervereins Berliner Schloss e.V. zum Thema „Wiederaufbau des Berliner Schlosses“ (VDI)

22. April 2005, 9.30 Uhr, FHH, Neubau

QM-Forum Hannover 2005: „Organisationsentwicklung – Es muss was geschehen, aber es darf nichts passieren“ Kooperation mit TÜV Nord (WT) – siehe Seite 26.

23. April 2005, 9.00 Uhr, FHH, Neubau

Beginn des Intensivlehrgangs „Praxismanager Frauenarztpraxis“ (WT)

25. April 2005, 17.30 bis 19.30 Uhr, FHH, Hörsaal 100

VDI und VDE laden zum Vortrag der Firma WABCO GmbH & Co. OHG ein „Integration Risk-Management in ein vorhandenes Management-System“

ab 27. April 2005, EFH und FHH

Beginn der Weiterbildung Fundraising (WT in Kooperation mit EFH)

28. April 2005, 10.00 bis 16.00 Uhr, Aula FHH

Firmenkontaktmesse meet@fhh (WT)

28. April 2005, FHH

Girls' Day

29. und 30. April 2005,

9.30 bis 13.00 Uhr, FHH, Neubau
10. Norddeutsches Kolloquium für Informatik an Fachhochschulen (I und W) – siehe Seite 17.

4. Mai 2005, FHH-Neubau, Raum 233

Vortrag „STN International – Datenbanken aus Wissenschaften und Technik“

13. Mai 2005, 9.00 Uhr, FHH

Sprachzertifikat „Diplomas de Espanol como Lengua Estranjera (DELE)“ (ZfF)

20. Mai 2005, 14.00 Uhr, FHH, Neubau

Fortsetzung (s. 27. April 2005)
Weiterbildung Fundraising

(WT in Kooperation mit EFH)

21. und 22. Mai 2005, FHH, Expo Plaza 2

Rundgang 2005 – Präsentationen des Fachbereichs DM

23. Mai 2005, 17.30 bis 19.30 Uhr, FHH, Hörsaal 100

VDI und VDE laden zum Vortrag „Risikomanagement in Technologieunternehmen“ ein

30. bis 31. Mai 2005, 15.00, FHH

Ahlemer Seminar für Führungskräfte und Mitarbeiter in der Milchwirtschaft (BV)

4. und 5. Juni 2005, FHH,

Expo Plaza 2 und 12
Beteiligung der Fachbereiche BK und DM am Expo-Sommerfest

7. Juni 2005, 17.30 bis 20.00 Uhr, FHH, Raum 100

„Die Stiftung – eine interessante Rechtsform!“ (W in Kooperation mit WT)

10. Juni 2005, FHH

FHH-Sommerfest

21. Juni 2005, 14.00 Uhr, FHH

Beginn der Prüfung „Diplôme Élémentaire en Langue Française (DELF)“ (ZfF)

29. Juni 2005, 10.00 Uhr, FHH

AUBIOS-Tagung – siehe Seite 62.

30. Juni 2005, 18.00 Uhr, Stadthagen

Informationsveranstaltung „Unternehmensnachfolge – Unternehmensübernahme“ (WT in Kooperation mit Landkreis Schaumburg)

8. Juli 2005, 15.00 Uhr, FHH in Nienburg

Absolventenverabschiedung des Fachbereichs AB

15. August 2005, 16.00 Uhr, FHH, Hörsaal 100

Start der Weiterbildung „SummerSchool 2005 – Gründen aus Hochschulen“ (WT)

20. August 2005, 9.00 bis 13.00 Uhr, FHH, Hörsaal 100

Test of English as a Foreign Language (TOEFL) in Zusammenarbeit mit ETS, Princeton, USA (Studienberatung USA/ZfF)

5. September 2005, 9.00 Uhr, FHH, Neubau

Weiterbildung „Gesundheitsmanagement für Pharmaberater HMP®“ (WT)

5. bis 7. September, 9.30 Uhr, FHH, Altbau, Raum 1970

„Klebertechnisches Forum – Praxisseminar Klebtechnik“ (WT)

10. September 2005, 10.30 Uhr, Stadthagen

Weiterbildung „Unternehmensnachfolge – Unternehmensübernahme“ (WT in Kooperation mit Landkreis Schaumburg)

20. und 21. September 2005, 8.00 bis 16.00 Uhr, Uni Hannover

Hochschulinformationstage mit Beteiligung der FHH

7. Oktober 2005, 15.00 Uhr, FHH

3. TNR-Alumni-Treffen (BV)

7. Oktober 2005, 20.00 Uhr

Absolventenball des Fachbereichs Wirtschaft

8. Oktober 2005, 10.00 Uhr, FHH, Neubau

Weiterbildung „Praxismanagement und Praxismarketing“

15. Oktober 2005, 9.00 bis 13.00 Uhr, FHH, Hörsaal 100

Test of English as a Foreign Language (TOEFL) in Zusammenarbeit mit ETS, Princeton, USA (Studienberatung USA/ZfF)

2. und 3. Dezember 2005, 9.00 bis 17.00 Uhr, HCC

studententage nord 2005

Im Internet sind detaillierte Informationen zu diesen Veranstaltungen und weitere aktuelle Termine von der FHH-Homepage <http://www.fh-hannover.de/> aus unter der Überschrift „Events“ abrufbar.

Berufungen



Name: **Prof. Dr. Carsten Kleiner**
Geburtsdatum: **10. März 1970**
Fachbereich: **Informatik (I)**
Lehrgebiet: **Sichere Informationssysteme**
Tätigkeitsbeginn an der FHH: **1. November 2004**

Lebenslauf

Kleiner studierte von 1990 bis 1997 Mathematik und Informatik an der Universität Hannover und absolvierte 1995/96 ein Auslandsstudium an der Purdue University in den USA (Abschluss: Master of Science).

Danach wurde er Anwendungsentwickler für ausländische Konzerngesellschaften bei Gerling in Köln.

1999 wurde Kleiner wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Datenbanken und Informationssysteme der Universität Hannover.

Im Vordergrund standen hier interdisziplinäre Forschungsprojekte im Umfeld der räumlichen Informationssysteme.

Herbst 2002 wechselte er als Technical Consultant zu CoreMedia nach Hamburg.

Neben der Promotion im Frühjahr 2003 arbeitete er vornehmlich in internationalen Großprojekten zur Anpassung und Einführung der CoreMedia Software-Produkte für DRM auf mobilen Endgeräten und zur Erstellung von Breitbandportalen mit hohen Nutzerzahlen.



Name: **Prof. Dr.-Ing. Karl-Heinz Niemann**
Geburtsdatum: **19. Mai 1959**
Fachbereich: **Elektro- und Informationstechnik (E)**
Lehrgebiet: **Prozessinformatik/Automatisierungstechnik**
Tätigkeitsbeginn an der FHH: **1. März 2005**

Lebenslauf

Bis 1984 Studium der Elektrotechnik an der Universität Hannover. Anschließend Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter und akademischer Rat am Institut für Regelungstechnik der Universität Hannover.

1989 Promotion über Multiprozessorsysteme für die Echtzeitdatenverarbeitung.

1990 Gruppenleiter Hardwareentwicklung bei der Sensycon GmbH.

1992 Übernahme der Sensycon GmbH durch die Hartmann & Braun AG. Leiter Hardwareentwicklung und Elektronik CAE bei der Hartmann & Braun AG für den Bereich Kompaktautomatisierungssysteme.

1996 Übernahme der Hartmann & Braun AG durch Elsag Bailey. Leiter Entwicklung und Produktmanagement für den Geschäftsbereich Prozessleitsysteme bei der Elsag Bailey/Hartmann & Braun GmbH.

1999 Übernahme der Elsag Bailey/Hartmann & Braun GmbH durch die ABB. Leiter der Entwicklung Control Products bei der ABB Automation Products GmbH.

2002 Professur für Prozessdatenverarbeitung an der Fachhochschule Nordostniedersachsen.

Schwerpunkt der Arbeiten: Echtzeitdatenverarbeitung, Hard- und Softwareentwicklung für Prozessleitsysteme, Feldbusse, Engineering von Feldbussystemen. Mitarbeit in der PROFIBUS Nutzerorganisation und im ZVEI.



Name: **Prof. Dr. Carolina C. Schnitzler**
Geburtsdatum: **9. Juli 1968**
Fachbereich: **Wirtschaft (W)**
Lehrgebiet: **Betriebswirtschaftslehre – insbesondere Interregional Business**
Tätigkeitsbeginn an der FHH: **FHH: 1. März 2005**

Lebenslauf

Studium der Europäischen Betriebswirtschaftslehre (ESB), 1993 Master of Science, Schwerpunkt Industrial Relations, London School of Economics.

Mehrjährige Berufstätigkeit in internationaler Unternehmensberatung (Change Management) und multinationalem Unternehmen (Postakquisi-

tionsintegration, Six Sigma Prozessoptimierung, Human Resource Management).

2003 Promotion am Institut für Personalwesen und Internationales Management der Universität der Bundeswehr in Hamburg.

Geschäftsführende Gesellschafterin der optimize-it GmbH (Interaktive Online Services).

Personalkarussell

Einstellungen

Ursula Feldhausen,
Verwaltungsangestellte im
Dezernat IV, zum 15.10.2004

Petra Jonitz,
Verwaltungsangestellte im
Fachbereich E, zum 1.1.2005

Marion Hahn,
Verwaltungsangestellte im
Dezernat IV, zum 1.3.2005

Bernward Horn,
Lehrkraft für besondere Aufga-
ben im Fachbereich DM, zum
1.3.2005

Gerd Rossa,
Techniker im Fachbereich E,
zum 1.3.2005

Ausgeschieden

Neele Speck,
Verwaltungsangestellte im
Dezernat I, zum 14.11.2004

Gudrun Baumgart,
Verwaltungsangestellte im
Dezernat IV, zum 21.11.2004

Dipl.-Kaufm. (FH) Christian
Munzke, wissenschaftlicher
Mitarbeiter im Fachbereich W,
zum 14.1.2005

Dipl.-Bibl. (FH) Barbara Burg-
hardt, Lehrkraft für besondere
Aufgaben im Fachbereich IK,
zum 31.3.2005

Neue Namen

Dipl.-Ing. (FH) Katrin Aden-
Eickhoff, ehemals Eickhoff,
Dezernat II

25-jähriges Dienstjubiläum

Irmtraut Schröer,
Dezernat IV, am 15.3.2005

Prof. Dr. Kira Klenke
Fachbereich IK, am 15.3.2005

Versetzungen

Klaus Andrick,
technischer Angestellter, vom
Fachbereich AB zum Fachbereich
E, zum 1.10.2004

Mirko Dreesmann,
Verwaltungsangestellter, vom
Dezernat I als zentraler Qua-
litätsmanagement-Beauftragter
in das Dezernat V, zum 1.4.2005

Ulrich Eller,
Professor, vom Fachbereich BK
zur Hochschule für Bildende
Künste Braunschweig, zum
1.10.2004

Robin Read,
Verwaltungsarbeiter, vom
Dezernat II in den Fachbereich
DM, zum 1.1.2005

Uta Saenger,
wissenschaftliche Mitarbeiterin,
vom Studium Generale in das
Institut für ausländische Fach-
hochschulbewerber, zum
1.10.2004

Ingo Schulz,
künstlerischer Mitarbeiter, vom
Fachbereich BK zur Hochschule
für Bildende Künste Braun-
schweig, zum 1.10.2004

Lars-Wolfgang Seegers,
Verwaltungsangestellter, vom
Fachbereich M in das Dezernat I,
zum 1.4.2005

Abordnungen

Dipl.-Ing. Thorsten Helm,
technischer Angestellter, vom
Dezernat II zum Staatlichen
Baumanagement Hannover, vom
10.1.2005 bis 18.3.2005

Ruhestand

Dr. Inse Cornelssen,
Professorin im Fachbereich W,
zum 28.2.2005

Dr.-Ing. Rolf-Dieter Hinzmann,
Professor im Fachbereich M, zum
28.2.2005

Christiane Wöhler,
Professorin im Fachbereich DM,
zum 30.11.2004

Dr.-Ing. Harald-Michael Wolff,
Professor im Fachbereich AB, zum
28.2.2005

In memoriam

Am 14. September 2004 verstarb
Dipl.-Kauffrau (FH) Anja Schrö-
der. Sie hat ihr Studium am Fach-
bereich Wirtschaft (W) der Hoch-
schule im Juni 2004 beendet.

Am 21. Oktober 2004 verstarb
Dipl.-Dok. (FH) Vera Urban. Sie
hat ihr Studium am Fachbereich
Informations- und Kommunika-
tionswesen (IK) der Hochschule
im Juni 2004 beendet.

Am 20. Januar 2005 verstarb
Prof. Dipl.-Ing. Alexander Beis.
Er lehrte bis 1981 im Fachbereich
Maschinenbau (M) der Hoch-
schule.

Am 10. Februar 2005 verstarb
Prof. Dipl.-Ing. Karl Oehlke. Er
lehrte bis 1993 im Fachbereich
Elektro- und Informationstechnik
(E) der Hochschule.

Nähere Informationen sind im Internet unter <http://www.fh-hannover.de/> abrufbar.

Neue Namen in wichtigen Ämtern

Zum Beginn des Sommersemesters 2005 traten in den neun Fachbereichen der Fachhochschule Hannover (FHH) neue Dekane das für die Hochschule wichtige Amt der Fachbereichsleitung an. Und das sind die Dekane auf einen der FHH auf einen Blick:



Dekan Prof. Björn Kaiser (Fachbereich Architektur und Bauingenieurwesen)



Dekan Prof. Peter Redeker (Fachbereich Bildende Kunst)



Dekan Prof. Dr. Eberhard Wüst (Fachbereich Bioverfahrenstechnik) Wiederwahl



Dekan Prof. Dr. Karl-Michael Baumgarten (Fachbereich Design und Medien) Wiederwahl



Dekan Prof. Dr. Jürgen Dunkel (Fachbereich Informatik)



Dekan Prof. Dr. Volkert Brosda (Fachbereich Informations- und Kommunikationswesen) Wiederwahl



Dekan Prof. Dr.-Ing. Dieter Stolle (Fachbereich Elektro- und Informationstechnik) Wiederwahl



Dekan Prof. Dr.-Ing. Matthias Segner (Fachbereich Maschinenbau)



Dekan Prof. Dr. Manfred Krause (Fachbereich Wirtschaft) Wiederwahl

Wiedemann bestätigt



Der Senat der Fachhochschule Hannover (FHH) hat in seiner Sitzung am 7. Dezember 2004 den hauptamtlichen Vizepräsidenten Christoph Wiedemann mit großer Mehrheit im Amt bestätigt – er leitet das Ressort Finanzen, Personal, Liegenschaften, Recht und Wahlen. Wiedemann war seit 1987 Kanzler der Hochschule. Der 62-Jährige wurde mit In-Kraft-Treten des novellierten Niedersächsischen Hochschulgesetzes (NHG) 2002 in das

Amt des hauptamtlichen Vizepräsidenten übergeleitet. Gemäß der Übergangsvorschriften des NHG müssen die hauptamtlichen Vizepräsidenten spätestens ein halbes Jahr nach der Ernennung eines neuen Präsidenten bestätigt werden.

Der Senat der FHH hat daher auf Vorschlag von FHH-Präsident Professor Dr.-Ing. Werner Andres entschieden, dass Christoph Wiedemann das Amt des hauptamtlichen Vizepräsidenten weiterhin wahrnehmen soll. Seine Amtszeit läuft mit Eintritt in den Ruhestand spätestens zum 31. Mai 2007 ab.

Böhm ist Honorarkonsulin von Kirgisien

Margaretha Böhm ist Mitglied des Hochschulrats der Fachhochschule Hannover (FHH), der für eine vierjährige Amtszeit vom 1. März 2003 bis 28. Februar 2007 die Funktion eines strategischen Beraterkreises für das Präsidium und den Senat der Hochschule übernommen hat. Neben ihrer Tätigkeit für die Hochschule und zahlreichen anderen Ämtern wurde Margaretha Böhm am 5. Oktober 2004 zur Honorarkonsulin von Kirgisien für Niedersachsen berufen. Vorgeschlagen für dieses Amt wurde Böhm vom Konsul Kurt Uihlein. Neben der Betreuung von Staatsgästen und offiziellen Besuchern gehören u.a. die Vergabe von Visa und Au-pair-Plätzen zu den Aufgaben.



Vizepräsident Peter Blumendorf und FHH-Präsident Werner Andres im Gespräch mit Honorarkonsulin Margaretha Böhm.

Weitere Ehrung für Hans Burkardt



FHH-Ehrenszenator Prof. Hans Burkardt wurde vom Institut für digitale Medien (IDM) der Hochschule als Ehrenmitglied aufgenommen. Mit umfangreichen Projektarbeiten hat er die Arbeit des Instituts positiv unterstützt und dazu beigetragen, den erfolgreichen Aufbau weiterzuführen.

Das IDM entwickelt und realisiert den Einsatz digitaler Technologien und Medien in unterschiedlichen Gestaltungsbereichen. Schwerpunkte sind dabei die Integration dieser Technologien und Medien sowie ihre Vervollkommenung durch anwendungsorientierte Forschung sowie die Praxis bezogene Umsetzung in konkreten gestaltungsrelevanten Forschungs- und Entwicklungsprojekten sowie in der Lehre.

Nähere Informationen zum IDM sind unter <http://www.fh-hannover.de/de/forschung/> abrufbar.

Ehrenprofessur für Berthold Becker



In einer Feierstunde des Zhejiang Vocational College of Commerce wurde Professor Berthold Becker im letzten Jahr in Hangzhou (China) zum Ehrenprofessor (Prof. h.c.) ernannt. In dem Festvortrag „Kommunikation im öffentli-

chen Raum“ zum zehnjährigen Bestehen des Departments Art & Design wurde die Entwicklung der Medien in Europa dargestellt – insbesondere die Plakatkunst der letzten hundert Jahre. Becker ist Leiter des Instituts für digitale Medien an der Fachhochschule Hannover (FHH).

Nachruf Gerhard Gerwinski

Am 1. Januar 2005 verstarb Gerhard Gerwinski. Seit 22 Jahren war er mit seiner freundlichen, zuvorkommenden Art als Mitarbeiter am Fachbereich Elektro- und Informationstechnik (E) der Fachhochschule Hannover (FHH) tätig. Insbesondere hat er engagiert

die Professoren bei der Vorbereitung von Vorlesungen unterstützt. Die Hochschule verliert mit ihm einen geschätzten Kollegen und Mitarbeiter.

Dieter Stolle

Nachruf Werner Steinbach

Die Hochschule trauert um Professor Dr.-Ing. Werner Steinbach, der am 28. Februar 2005 im Alter von 85 Jahren verstarb. Der Fachhochschule Hannover (FHH) war er über viele Jahre – nicht zuletzt als erster Rektor der Hochschule – mit großem Engagement erfolgreich verbunden. Nach seiner Promotion zum Dr.-Ing. 1962 wurde Steinbach an die damalige Staatliche Ingenieurschule Hannover – die heutige Fachhochschule Hannover – berufen. Er lehrte im Fachbereich Maschinenbau die Fächer Stahlbau, Statik, Festigkeitslehre und Maschinendynamik. 1965 habilitierte er sich an der damaligen Technischen Hochschule Hannover für das Lehrgebiet Konstruktiver Ingenieurbau und wurde dort 1970 zum Professor ernannt.

Nach Gründung der Fachhochschulen in 1971 wurde der engagierte Lehrende zum ersten Rektor der FHH gewählt. Er hat dieses Amt von Dezember 1971 bis Januar 1975 inne gehabt und hat in dieser besonders schwierigen Anfangsphase für die Hochschule im Amt des gewählten Rektors Maßstäbe gesetzt. Bis zu seinem Ruhestand 1983 hat sich Steinbach in zahlreichen überregionalen Gremien für die Belange der Fachhochschulen eingesetzt. Sein unermüdlicher Einsatz für die Hochschule und seine aktive Präsenz bei zahlreichen Veranstaltungen rund um die FHH bis in die jüngste Vergangenheit hinein waren beispielhaft. Wir werden Werner Steinbach nicht vergessen!

Werner Andres

Autorenverzeichnis

Prof. Dr.-Ing. Werner Andres ist Präsident der FHH.

Maria Aumann M.A. ist stellvertretende Leiterin PP und u.a. zuständig für Akkreditierung und Evaluation.

Ass.jur. Erika Badenhop ist Leiterin der Einrichtung für Weiterbildung und Technologietransfer (WT) der FHH.

Ester Bekierman M.A. ist Redakteurin im PP der FHH.

Prof. Prof. h.c. Berthold Becker ist Leiter des Instituts für digitale Medien an der FHH.

Prof. Dipl.-Ing. Anke Bertram ist Architektin und lehrt Innenarchitektur am Fachbereich DM.

Prof. Dr. Volkert Brosda ist Dekan des Fachbereichs IK.

Prof. Hans Burkardt ist Lehrbeauftragter am Fachbereich DM.

Dipl.-Ing. (FH) Ute Conen ist Lehrbeauftragte für Lichtplanung am Fachbereich AB der FHH.

Dagmar Daues ist als Projektkoordinatorin pro.me im Frauenbüro der FHH tätig.

Prof. Dr.-Ing. Elisabeth Dennert-Möller lehrt Datenbanken, Informationssysteme und Digitale Bildverarbeitung am Fachbereich I der FHH.

Prof. Dr. Jürgen Dunkel ist Dekan des Fachbereichs I der FHH.

Prof. Dr.-Ing. Hans-Josef Endres lehrt Grundlagen der Technologie sowie Produkte aus und Energetische Nutzung von nachwachsenden Rohstoffen am Fachbereich BV der FHH.

Prof. Dr. Wolfgang Greife lehrt allgemeine BWL, Produktions- und Kostenmanagement am Fachbereich M der FHH.

Professor Stefan Heijnk lehrt Print- und Online-Medien am Fachbereich IK der FHH.

Prof. Dr.-Ing. Falk Höhn ist Vizepräsident der FHH.

Prof. Dr. Jürgen Horsch lehrt an der Fakultät Ressourcenmanagement der HAWK in Göttingen.

Prof. Dr. Dr. Thomas Jaspersen lehrt Wirtschaftsinformatik, Operatives und Strategisches Marketing sowie Marketingplanung am Fachbereich W der FHH.

Violetta Jonek ist Studentin des Fachbereichs DM der FHH.

Angela Klentze studiert Journalistik am Fachbereich IK der FHH.

Maren Kluger ist Studentin des Fachbereichs DM der FHH.

Katrin Kolbe ist Studentin des Fachbereichs DM der FHH.

Prof. Dipl.-Journ., Dipl.-Theol. Wilfried Köpke lehrt AV-Medien am Fachbereich IK der FHH.

Andreas Krischat ist Pressesprecher im Niedersächsischen Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr.

Prof. Dr. Wigand Langemeyer lehrt allgemeine BWL, Unternehmensmanagement, Organisationsgestaltung und Personalmanagement am Fachbereich W der FHH.

Iris Maaß ist im Stab Vertrieb & Marketing bei TÜV NORD CERT tätig. Sie ist Qualitätsauditorin, EFQM-Assessorin und lehrt an der Universität Hildesheim.

Prof. Dipl.-Ing. Kay Marlow lehrt Produkt-Design am Fachbereich DM der FHH.

Dipl.-Kfm. (FH) Christian Munzke ist bei hannoverimpuls für die Bereiche Gründungsprozess, Gründungsseminare und Center of Excellence zuständig.

Prof. Dr.-Ing. Rainer Przywara M.A. lehrt Technischer Vertrieb und Marketing am Fachbereich M der FHH.

Dipl.-Ing. (FH) Jürgen von Ramin ist wiss. Mitarbeiter am Fachbereich BV der FHH.

Carsten Reymann ist Student des Fachbereichs IK der FHH.

Prof. Dr.-Ing. Marina Schlünz lehrt Grundlagen der Technik und Qualitätsmanagement am Fachbereich IK der FHH.

Prof. Prof. e.h. Gunnar Spellmeyer lehrt Produkt-Design am Fachbereich DM der FHH.

Prof. Dr.-Ing. Dieter Stolle ist Dekan des Fachbereichs E.

Dipl.-Künstler Matthias Thoma ist technischer Angestellter am Fachbereich BK der FHH.

Pressesprecherin **Dagmar Thomsen M.A.** ist als Leiterin Präsidialbüro und Presse (PP) für die Öffentlichkeitsarbeit der FHH und Hochschulplanung verantwortlich.

Ursula Truman ist Mitarbeiterin des Internationalen Büros der FHH (Studienberatung USA).

Prof. Gerd Ubben lehrt Grundlagen der Gestaltung, Grafische Darstellung, Realisierungstechniken und Layout am Fachbereich DM der FHH.

Prof. Colin Walker lehrt Innenarchitektur am Fachbereich DM der FHH.

Prof. Dr. H. Gerd Würzberg lehrt Medientheorie am Fachbereich DM der FHH.

Anne Zadikian ist Leiterin der Zentralstelle für Fremdsprachen an der FHH.

Dipl.-Des. (FH) Brigitte Zander Zerner ist Absolventin der FHH.

Anne Zilles ist Studentin des Fachbereichs DM der FHH.

spectrum

Zeitschrift der Fachhochschule Hannover (FHH)
mit den Fachbereichen:

AB – Architektur und Bauingenieurwesen
(Nienburg)

BK – Bildende Kunst

BV – Bioverfahrenstechnik

DM – Design und Medien

E – Elektro- und Informationstechnik

I – Informatik

IK – Informations- und Kommunikationswesen

M – Maschinenbau

W – Wirtschaft

Herausgeber und v.i.S.d.P.: Der Präsident der FHH

Redaktion:

Dagmar Thomsen (verantwortlich)

Ester Bekierman

Redaktionsassistentz:

Roswitha Stöllger

Redaktionsanschrift:

Fachhochschule Hannover

Präsidialbüro und Presse (PP)

Postfach 92 02 51

30441 Hannover

Tel.: 0511/9296-1011/1012

Fax: 0511/9296-1100

E-Mail: praesidialbuero@fh-hannover.de

Internet: <http://www.fh-hannover.de/pp/>

Layout: Frank Heymann

Satz: Macintosh/QuarkXPress

Scans und Lithographie: Frank Heymann

Fotos: International University Bremen (Titel und
Seite 34), FHH

Druck: Hahn-Druckerei

Zurzeit gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 10. Wir danken
unseren Anzeigenkunden für ihre Unterstützung.
Verantwortlich für den Inhalt der Anzeigen sind die
Inserenten.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht
unbedingt die Meinung der Redaktion oder des
Herausgebers wieder. Die Redaktion behält sich die
Überarbeitung und Kürzung vor.

Auflage: 4.000 Exemplare

Erscheinungsweise: Einmal pro Semester

ISSN 0935-4425

Nächster Redaktionsschluss: 15. Juli 2005

Erscheinungstermin: 15. Oktober 2005